

2017

# Arbeitswelten

Eine Baukulturreise  
durch die Steiermark



## Verein BauKultur Steiermark

Der Verein BauKultur Steiermark – vormals „Heimatschutz in der Steiermark“ – wurde 1909 unter Mitwirkung namhafter Persönlichkeiten gegründet. Seine geistigen Wurzeln liegen, wie jene des Denkmal- und Naturschutzes, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als in Folge der Industriellen Revolution wertvolle historische Baubestände vernichtet wurden.

Die zentrale Motivation für die Arbeit des Vereins BauKultur Steiermark liegt in der Überzeugung begründet, dass die gebaute Umwelt die Lebensqualität jedes Einzelnen in hohem Maß prägt. Baukultur ist nach diesem Verständnis der wertschätzende und bewusstseinsbildende Prozess der Herstellung dieser gebauten Umwelt in Städten und Ortschaften – also die Architektur im engeren Sinn –, sowie ihre Einbettung in die vielfältigen (landschafts-)räumlichen Zusammenhänge.

Die Vermittlung dieser Prozesse des Planens, Bauens und Erhaltens in allen Bevölkerungsgruppen und -schichten ist daher oberstes Ziel der Vereinsarbeit.

### VORSTAND

Andreas Tropper (Obmann)

LANDESBAUDIREKTOR

Christian Brugger

LANDESKONSERVATOR

Gerald Fuxjäger

PRÄSIDENT DER KAMMER DER ZIVILTECHNIKERINNEN

Hans Gangoly

PROFESSOR UND STUDIENDEKAN AN DER

ARCHITEKTURFAKULTÄT / TU GRAZ

Günter Koberg

BAUKULTURKOORDINATOR DES LANDES STEIERMARK

Alexander Pongratz

LANDESINNUNGSMEISTER BAU / WIRTSCHAFTSKAMMER

Bertram Werle

STADTBAUDIREKTOR GRAZ

### BEIRAT

Karl Amtmann

Markus Bogensberger

Werner Byloff

Alfred Fruhmann

Karl Glawischnig

Eva Guttmann

Gunther Hasewend

Gerhard Kreiner

Dagmar Kreuzer

Georg Moosbrugger

Bernhard Steger

Alexandra Stingl-Enge

Uli Tischler

Dietger Wissounig

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

Barbara Meisterhofer

### ASSISTENZ

Alexandra Pototschnik

### MITARBEIT

Daniel Baumgartner

Ursula Werluschnig

2017

# Arbeitswelten

Eine Baukulturreise  
durch die Steiermark



## Vorwort

Ich darf dieses Vorwort als Obmann des Vereins BauKultur Steiermark schreiben, möchte jedoch bei der Gelegenheit nicht verhehlen, dass mein Herz auch als Leiter der Abteilung 16 für das Bauen schlägt. Ist doch die A16 für Verkehr und Landeshochbau zuständig.

Auch die überwiegende Zahl der in dieser Publikation zusammengefassten Stationen der Baukulturreise durch die Steiermark sind in einer engen Kooperation zwischen den MitarbeiterInnen der Baubezirksleitungen bzw. der A16 und dem Verein BauKultur Steiermark entstanden. Dieses gut eingespielte Team hat quasi als Schwungmasse fungiert, um landesweit weitere Akteure ins Boot zu holen. So wurden Einzelpersonen, Schulen, Gemeinden, Firmen, Standesvertretungen und viele andere mehr zu Partnern bei der Wanderausstellung und im Nachdenken über das Jahresthema „Arbeitswelten“.

Auf diese Art und Weise konnte eine ausgesprochen breite Palette von Veranstaltungen angeboten und eine sehr große Zahl an Personen erreicht werden.

Ich hatte diesmal das außergewöhnliche Vergnügen, am gesamten Verlauf intensiv dabei zu sein: von der Diskussion im Vorstand, wie das Jahresthema 2016/2017 lauten wird, über die Ausschreibung und die mehrtägige Jurytätigkeit bis hin zu den Veranstaltungen in den Regionen.

Was mir davon in Erinnerung geblieben ist, sind nicht nur die vielen spannenden Bauvorhaben, die ich kennen lernen durfte, sondern vor allem die Menschen, die hinter diesen Projekten stehen. Nur mit deren großem Engage-

ment und ihrer Begeisterung können herausragende, ausgezeichnete Beispiele gelingen. Es spielt dabei keine Rolle, ob es um privates Engagement von Einzelpersonen geht, um ein solches für eine Firma oder um öffentliches Bauen, etwa einer Gemeinde. Diese Begeisterung strahlt aus, steckt an, springt auf die Umgebung über und macht Mut, dem Weg zu folgen. Eine ähnliche Freude habe ich auch bei der Vermittlungstätigkeit im Verein BauKultur Steiermark und in den Reihen der KollegInnen aus dem Landesdienst verspürt.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz besonders bei Barbara Meisterhofer, der Geschäftsführerin des Vereins BauKultur Steiermark für ihr außergewöhnliches Engagement bedanken. Der Dank gilt aber auch allen KollegInnen des Landesdienstes, die am Gelingen ihren Teil beigetragen haben.

Ihnen, sehr geehrte Leserinnen, liebe Leser, möchte ich viel Vergnügen beim Schmökern in dieser Publikation wünschen. Über Ihre Rückmeldungen, Anregungen oder Hinweise wären wir dankbar. Vielleicht sind Sie noch nicht Mitglied unseres Vereins und wollen dazu stoßen, vielleicht wollen Sie schon bei der nächsten Veranstaltungsreihe dabei sein und mit uns auf eine Baukulturreise gehen.

Dem Verein BauKultur Steiermark wünsche ich, dass er sich weiterhin so gut entwickeln möge, wie das bisher schon der Fall war, und dass der Kreis an Baukulturinteressierten weiter wachsen möge.

Andreas Tropper  
Landesbaudirektor

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	7		
Ausstellung .....	8		
Baukulturreise 2017 .....	34	Schulkooperationen .....	88
Graz	36	Ortweinschule Graz	90
Feldbach	40	HAK Feldbach	94
Bruck an der Mur	44	VS Fürstenfeld	98
Weiz	48	BG/BRG Gleisdorf	102
Fürstenfeld	54	BG/BRG/BORG Köflach	106
Leibnitz	58	HTL Zeltweg	110
Pöllau	62	HBLFA Raumberg-Gumpenstein	114
Köflach	66		
Zeltweg	70	Touren .....	118
Murau	74	SchülerInnenTOUR	
Irdning-Donnersbachtal	78	Graz/Hausmannstätten	120
Graz	82	SchülerInnenfahrradTOUR Graz	124
		BaukulTOUR Pöllauer Tal	128
		Nachlese .....	133
		Anhang .....	140

## Einleitung

Der Verein BauKultur Steiermark vergibt alle zwei Jahre die GerambRose an beispielhafte Projekte für die gemeinsame Leistung von PlanerInnen, Bauherrschaft und Ausführenden.

Die GerambRose 2016 widmete sich dem Thema „Arbeitswelten“ in den Bereichen Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistung sowie Land- und Forstwirtschaft.

Neben der Würdigung besonderer Bauleistungen sind die Förderung qualitätsvoller Baukultur sowie die Vernetzung von an Baukultur interessierten Personen und Institutionen zentrale Ziele des Vereins. Durch die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit soll ein breiteres Bewusstsein für baukulturelle Qualität gefördert werden.

In diesem Sinn ist von März bis Ende November 2017 eine Wanderausstellung auf Reise durch die Steiermark gegangen, bei der die im Rahmen der GerambRose 2016 besichtigten und ausgezeichneten Projekte gezeigt wurden. Das Thema „Arbeitswelten“ wurde an insgesamt zwölf Stationen in den steirischen Regionen und in der Landeshauptstadt Graz diskutiert.

Die einzelnen Ausstellungen organisierte der Verein BauKultur Steiermark in Zusammenarbeit mit den sieben Baubezirksleitungen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung und in Kooperation mit Gemeinden und Schulen. Es entstanden unterschiedliche Formate, um die Prozesse des Planens, Bauens und Erhaltens von qualitätsvoller Architektur im Sinne einer lebenswerten Umwelt zu vermitteln. Einige höhere berufsbildende Schulen waren selbst Ausstellungsorte, in denen engagierte ProfessorInnen Schulprojekte zum Thema „Arbeitswelten“ durchführten. Andere SchülerInnenarbeiten konnten wiederum an den Ausstellungsorten der Gemeinden besichtigt werden und erweiterten die prämierten und besichtigten GerambRosen-Projekte. Aber auch Gemeinden und öffentliche Institutionen zeigten die Ausstellung zur GerambRose 2016 und ergänzten sie mit zusätzlichen

baukulturellen Veranstaltungen. Einen persönlichen Eindruck ausgezeichneter Bauwerke konnten sich die BesucherInnen an jenen Ausstellungsorten machen, an denen Gebäude mit der GerambRose ausgezeichnet worden waren. Neben den zwölf Stationen und den Schulkoperationen wurden im Rahmen der Wanderausstellung zusätzlich Touren zu ausgezeichneten Projekten durchgeführt.

SchülerInnen und interessierte Personen konnten die prämierten Bauwerke besichtigen und vor Ort mit Bauherren und PlanerInnen ihre Projekte und deren Qualitäten diskutieren.

In der vorliegenden Publikation werden die besichtigten und die ausgezeichneten Projekte präsentiert und die Vermittlungsarbeit zur GerambRose 2016 dokumentiert.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die am Gelingen der steiermarkweiten Ausstellungstour beteiligt waren: Fördergebern und Sponsoren, GemeindevertreterInnen und örtlichen Kooperationspartnern, LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern, KollegInnen der Baubezirksleitungen und der A16, Vortragenden sowie Vorstands- und Beiratsmitgliedern und MitarbeiterInnen des Vereins.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Verein BauKultur Steiermark und Gemeinden, örtlichen Kooperationspartnern sowie Bildungseinrichtungen in Stadt und Land soll in den nächsten Jahren fortgesetzt und nach Möglichkeit intensiviert werden, um den wertschätzenden und bewusstseinsbildenden Prozess der Herstellung der gebauten Umwelt, die die Lebensqualität jedes Einzelnen prägt, allen Bevölkerungsgruppen und -schichten näherzubringen. Wir freuen uns auf weitere spannende Projekte zu Architektur und Baukultur!

Barbara Meisterhofer  
Geschäftsführerin



## Ausstellung

Zur GerambRose 2016 zum Thema „Arbeitswelten“ wurden 46 Projekte eingereicht. Die von Eva Guttmann konzipierte und vom Wiener Grafiker Peter Duniecki gestaltete Ausstellung zeigt die Jurymitglieder, die sieben ausgezeichneten Bauwerke, den Sonderpreis sowie weitere acht Projekte, die besichtigt wurden. Die 13 Ausstellungstafeln mit Fotos, Plänen und Texten reisten von März bis November 2017 durch die ganze Steiermark und machten zehn Mal in den steirischen Regionen sowie zwei Mal in der Landeshauptstadt Graz Station. Die Wanderausstellung wurde dabei an die einzelnen Ausstellungsorte angepasst und in unterschiedlichen Varianten präsentiert. Eine Broschüre mit kurzen Darstellungen der Preisträgerprojekte und mit den Jurytexten ergänzte die Ausstellung.

Preisträger der GerambRose 2016:

Bürogebäude Nikolaiplatz, Graz  
Gebäudeadaptierung Biomedizinische Technik, TU Graz  
MP09 Headquarters der Michael Pachleitner Group, Graz  
Ölmühle Fandler, Pöllau  
Umbau und Sanierung des Hauses der ZT-Kammer, Graz  
Verwaltungsgebäude Mayr Melnhof, Leoben  
XAL CC, Graz

Sonderpreis „Leben und Arbeiten im Quartier“: Lendwirbel, Graz

Weitere besichtigte Projekte:

Zu- und Umbau Bezirksgericht Deutschlandsberg  
Neubau Versorgungszentrum LKH-Universitätsklinikum Graz  
Generalsanierung, Um- und Zubau Chemiegebäude der Universität Graz  
Werksneubau Elin Motoren GmbH, Weiz  
Sanierung und Umbau Schweizerhaus, Graz  
Caritas Paulinum, Graz  
Headoffice Promedico, Graz  
Grassers Milchviehparadies / Kompoststall, St. Margarethen

Jury der GerambRose 2016:

Architektin Sonja Gasparin (Gasparin & Meier, Villach)  
Architekt Georg Moosbrugger (Beirat im Verein BauKultur Steiermark, Graz)  
Architektin Elli Mosayebi (TU Darmstadt; emi-Architekten, Zürich)  
Architekt Hubert Rieß (Preisträger GerambRose 2014, Graz)  
Landesbaudirektor Andreas Tropper (Obmann des Vereins BauKultur Steiermark, Graz)

# Bürogebäude Nikolaiplatz, Graz

**ADRESSE**  
Nikolaiplatz 5, 8020 Graz

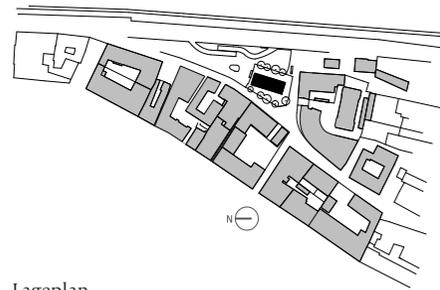
**PLANUNG**  
Bramberger Architects und  
Atelier Thomas Pucher ZT GmbH

**BAUHERRSCHAFT**  
Bauwerk Projektentwicklung GmbH

**FERTIGSTELLUNG**  
2010



Fotos © Andreas Buchberger



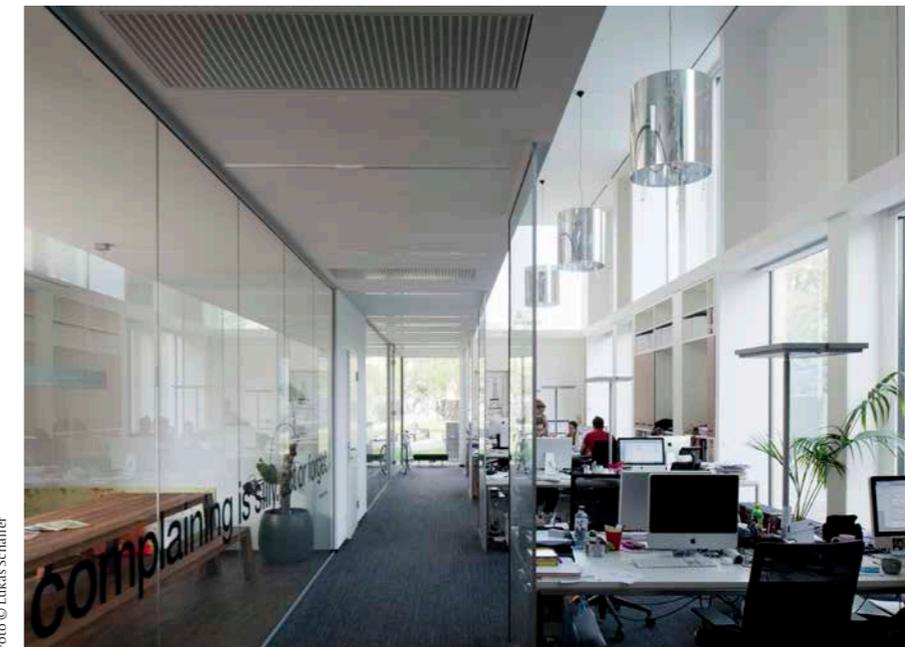
Lageplan

Dem Zuschnitt des Grundstücks als „Insel“ zwischen Mur und der weitgehend historischen Bebauung begegneten die Planer mit einem reduzierten, skulpturalen, viergeschossigen Solitär mit allseitig gleicher schachbrettartiger Fassade. Die geschlossenen Fassadenteile wurden mit Aluverbundplatten, in denen sich von außen nicht wahrnehmbare Öffnungsflügel befinden, verkleidet. Da das Gebäude stirnseitig erschlossen wird, war es möglich, die vermieteten Büroeinheiten mit einer Grundfläche von 8,7 × 19,3 Metern und einem modularen Raster von 1,3 Metern stützenfrei zu halten. Um die Erdgeschosszone attraktiv zu gestalten, gibt es hier ein zweigeschossiges Büro mit Galerie und einer Wendeltreppe als interner Erschließung sowie einen direkten Zugang auf die gepflasterten Außenanlagen. Auf allen drei Geschossen sind die grundsätzlich offenen Büroeinheiten durch die Möglichkeit von Trennwänden flexibel nutzbar. Im obersten Geschoss befindet sich ein „Penthouse“ mit Be-

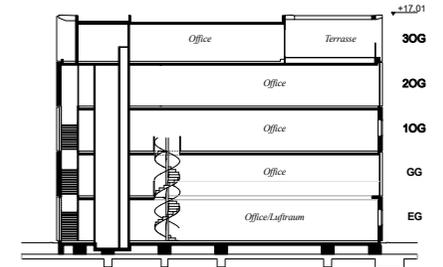
sprechungsraum und zwei Terrassen, das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht. Die Jury betont die großzügige Raumstruktur in den Büros, die gute Einbeziehung des Außenraums, den Umgang mit der schwierigen Erdgeschosszone und die gemeinschaftliche Nutzung des obersten Stockwerks. Die hochwertige Ausführung wird ebenso positiv hervorgehoben wie das Konstruktionskonzept und die unternehmerische Initiative des Bauherrn.



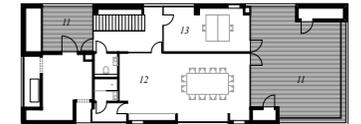
Fotos © Andreas Buchberger



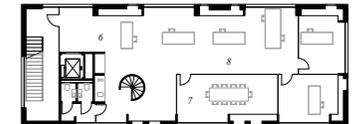
Fotos © Lukas Schaller



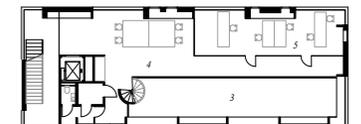
Schnitt



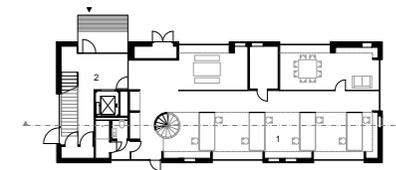
3. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Galeriegeschoss



Erdgeschoss  
Grundrisse

**ADRESSE**  
Stremayrgasse 16, 8010 Graz

**PLANUNG**  
Gangoly & Kristiner Architekten ZT GmbH

**BAUHERRSCHAFT**  
BIG – Bundesimmobilien-  
gesellschaft m.b.H.

**FERTIGSTELLUNG**  
2015



Schnitt

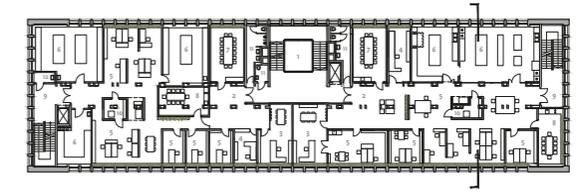


Die „Alte Chemie“ von Karl Raimund Lorenz ist ein markantes Beispiel für den Funktionalismus der Nachkriegszeit. Während die Gebäudehülle entsprechend den Bestimmungen des Denkmalschutzes weitgehend unangetastet blieb, kam es im Inneren zu gravierenden Eingriffen, die den Prämissen von Energieeffizienz, Funktionalität, Ökonomie und einer zeitgemäßen internen Organisation und Gestaltung folgen. Alle Einbauten mit Ausnahme des zentralen Haupt- und der beiden stirnseitigen Fluchttreppenhäuser wurden entfernt und die Haupttragstruktur freigelegt. Am Dach wurde ein zurückversetztes Restaurantgeschoss errichtet, das einen attraktiven Blick auf die Stadt bietet.

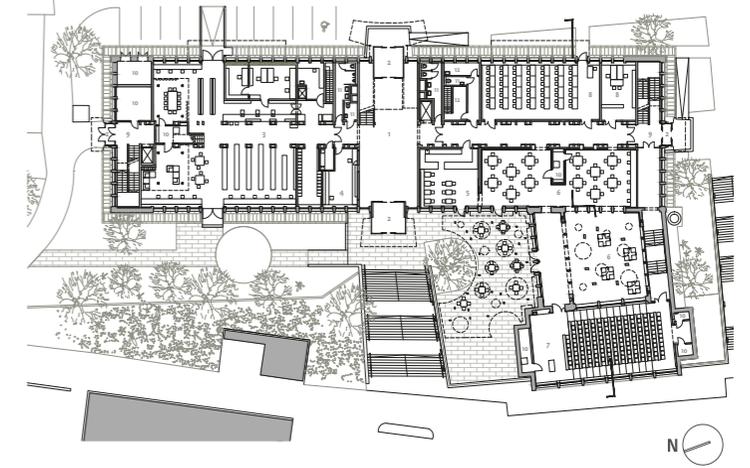
Während es im Erdgeschoss eine für alle zugängliche öffentliche Zone gibt, die sich bis zu einer neuen Dachskulptur im Freien zieht, wurde die zweihüftige Anlage der Obergeschosse aufgebrochen und

eine offene, quer lüftbare Struktur von Instituts- bzw. Bürosequenzen angelegt. Die Verkabelung der temporären und permanenten Arbeitsplätze erfolgt über eine von den freigelegten Betonrippendecken abgehängte Versorgungsstruktur, die den Eindruck einer eigenständigen und angenehm luftigen Schicht erzeugt. Überkopfhohle Trennwände, und freistehende Technik-Boxen strukturieren die Institutsbereiche.

Die Holzleistenverkleidung der leichten Trennwände in den Bürozon wurde von einzelnen Juroren hinterfragt, ist jedoch ein in unterschiedlicher Ausführung wiederkehrendes Element im gesamten Gebäude. Die Jury würdigt die gelungene Adaptierung und das entspannte Gestaltungskonzept ebenso wie die Sichtbarmachung der Gebäudestruktur, die Materialwahl und den Umgang mit den Themen Energie und Nachhaltigkeit.



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Fotos © David Schreyer

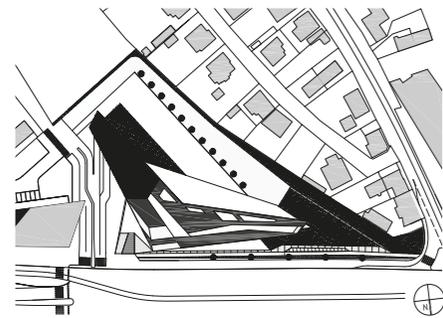
# MP09 Headquarters der Michael Pachleitner Group, Graz

**ADRESSE**  
Liebenauer Tangente 4-6, 8041 Graz

**PLANUNG**  
GSarchitects ZT-Gesellschaft m. b. H.

**BAUHERR**  
Michael Pachleitner

**FERTIGSTELLUNG**  
2010

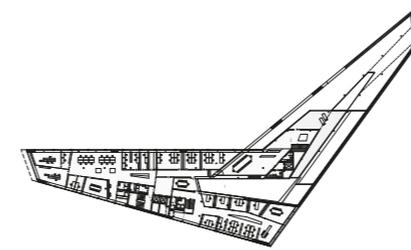


Lageplan

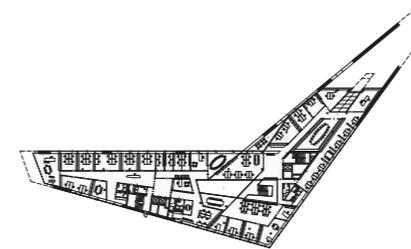
Die Michael Pachleitner Group erzeugt Brillen, die im MP09 in Graz entworfen und an anderen Orten produziert werden. Das Gebäude besteht aus einer Stahlbetonscheibenkonstruktion mit weitgespannten Trägern, wodurch sein Inneres stützenfrei ist. Der südliche Flügel ist in Stahlbetonstützenbauweise errichtet und wird vermietet.

So auffallend und expressiv die Architektur des schwarz glänzenden und kühn geformten Gebäudes von außen ist, so elegant und hochwertig sind die Räume im Inneren. Ein Foyer mit Empfang bildet das Zentrum des Bauwerks, unterschiedliche, auf die Bedürfnisse der jeweiligen Arbeit zugeschnittene Büros, Teambereiche, Besprechungsräume und Rückzugszonen sind auf allen Ebenen großzügig und in ihrer Nutzung flexibel um den Luftraum des Foyers bzw. des Treppenhauses sowie um eingeschnittene Terrassen gruppiert. Eine Mischung aus kommunikationsfördernder Transparenz und geschützteren Bereichen, aus kurzen Wegen und mehreren Optionen der räumlichen Verknüpfung sorgt für abwechslungsreiche Raumsequenzen.

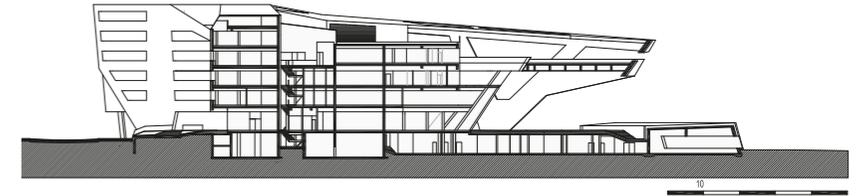
Edle Materialien wie Corian, Wildleder, Holz, Edelstahl, Glas und Sichtbeton ziehen sich durchs gesamte Haus. Die Jury zeigt sich beeindruckt vom anregenden und identitätsstiftenden Gesamtkonzept, der konsequenten und hochwertigen Gestaltung, Detaillierung und Ausführung sowie von den vielfältigen Angeboten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die städtebauliche Positionierung wird generell positiv beurteilt, der Mangel an konkretem Einfluss auf das erweiterte Umfeld jedoch als bedauerlich empfunden.



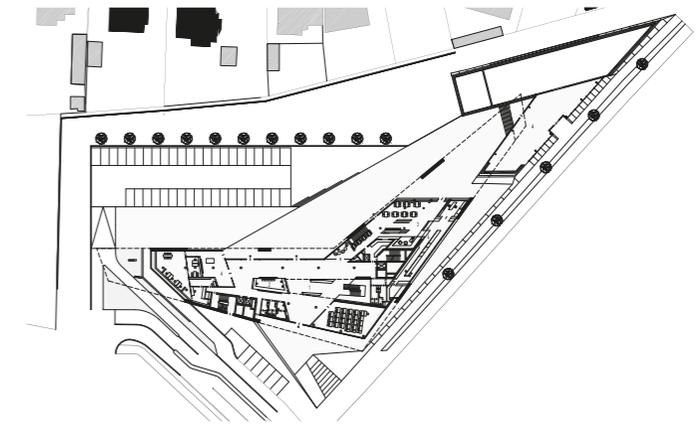
Grundriss 4. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss



Fotos © Gerald Liebminger

**ADRESSE**  
Prätis 1, 8225 Pöllau

**PLANUNG**  
epps Ploder Simon ZT GmbH

**BAUHERRSCHAFT**  
Julia Fandler / Ölmühle Fandler GmbH

**FERTIGSTELLUNG**  
2012



Foto © Bernhard Bergmann



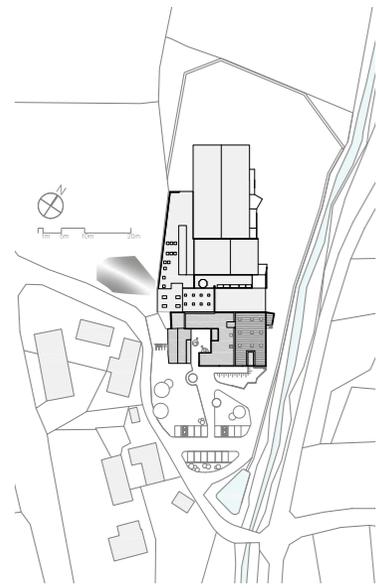
Foto © Gerald Wasserbauer



Foto © epps

Im Rahmen des Zu- und Umbaus des Familienunternehmens zur Herstellung von Speiseölen wurden ein Fertigwarenlager, ein „Ess- und Denkraum“ mit Schauküche für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Verkaufsräume, ein Verwaltungsgeschoss und Produktionsflächen errichtet. Von Anfang an war die Belegschaft in die Bedarfserhebung miteingebunden, deren Ergebnisse auch umgesetzt wurden.

Die Architektur zielt auf eine Verbindung zwischen der ländlichen Umgebung, Bestand und Neubau ab, wobei eine reduzierte Formen- und Materialsprache (Sichtbeton, Glas, Eichenholz) zur Anwendung kam. Um den zentralen Hof gruppieren sich nun die unterschiedlichen Einheiten; Blickbeziehungen, Begegnungen und die Vernetzung der Abläufe standen im Vordergrund. Im Erdgeschoss sind Produktions- und Lagerflächen sowie der offene Verkaufs- und Verkostungsraum, Küche und Speisezimmer. Täglich wird für die Belegschaft gekocht, das gemeinsame



Lageplan

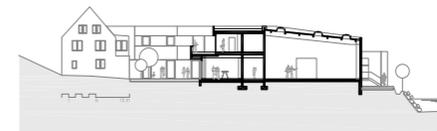


Foto © Gerald Wasserbauer

Mittagessen ist wichtiger Bestandteil der Firmenkultur.

Im Obergeschoss befinden sich das Büro der Chefin, ein Besprechungsraum, ein offener Aufenthaltsbereich mit Terrasse sowie das Büro für die Verwaltung. Dieses ist eine Mischung aus Zweier- und Großraumbüro mit raumhohen Schränken zwischen den Schreibtischen und niedrigeren Möbeln als Trennung von Gehzone und Arbeitsplätzen in Längsrichtung.

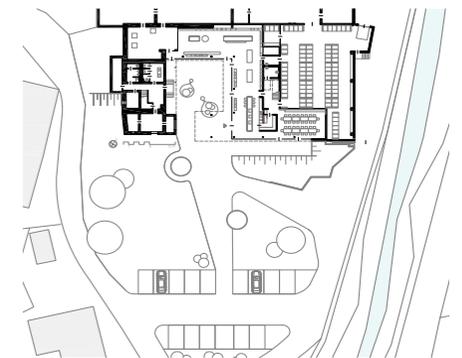
Die Atmosphäre ist zugleich gediegen und unangestrengt, die Architektur transportiert auf gelungene Art und Weise die Firmenphilosophie. Es besteht eine präzise durchgearbeitete Einheit zwischen Inhalt und Form sowie eine schöne Verschränkung unterschiedlicher Nutzungen. Die Jury ist beeindruckt von Engagement und Anspruch sowohl der Bauherrin als auch der Architekten und hebt die positive Beispielwirkung für die Region hervor.



Schnitte



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss

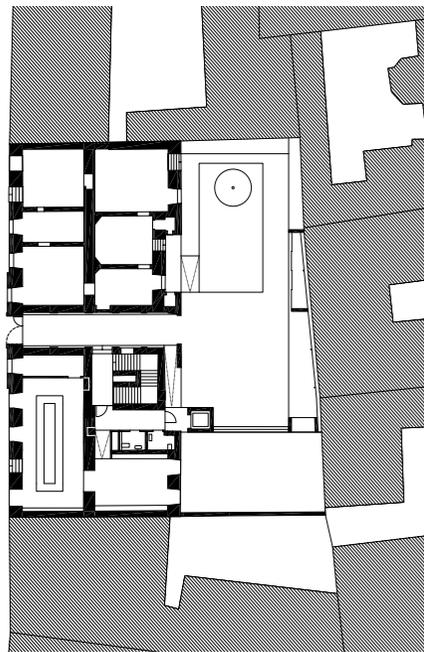
# Umbau und Sanierung des Hauses der ZT-Kammer, Graz

**ADRESSE**  
Schönaugasse 7, 8010 Graz

**PLANUNG**  
Architektur Strobl

**BAUHERRSCHAFT**  
Kammer der ZiviltechnikerInnen für Steiermark und Kärnten

**FERTIGSTELLUNG**  
2013



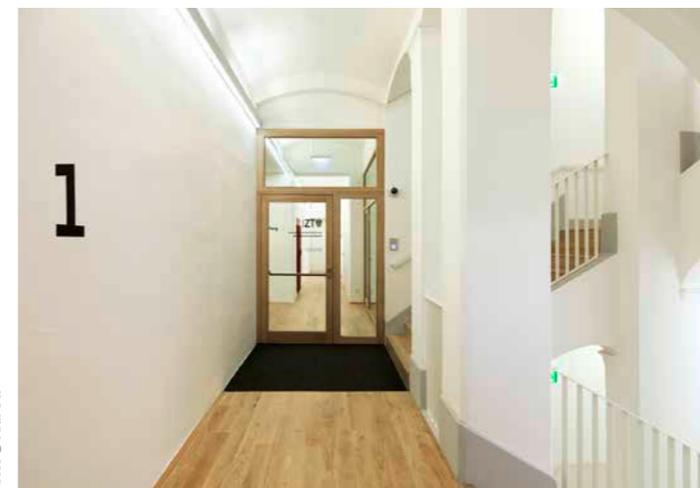
Grundriss Erdgeschoss



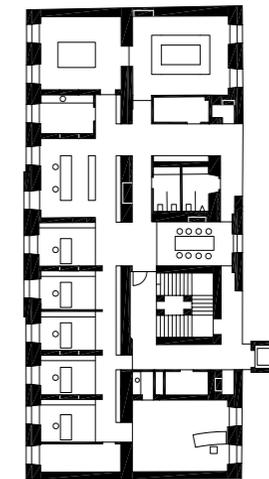
Die Renovierung und Umstrukturierung des Gebäudes stand unter der Prämisse, die Charakteristik des Bestandes zu erhalten und zugleich dem Anspruch der Kammer für ZiviltechnikerInnen an eine angenehme, zeitgemäße und hochwertige Gestaltung gerecht zu werden. Die technische Infrastruktur wurde ebenso erneuert wie die interne Organisation der Einzelbüros sowie der Seminar- und Veranstaltungsräumlichkeiten, wobei natürliche Belichtung und die Möglichkeit der Querlüftung wesentliche Parameter des Entwurfs waren. Klare, transparente Raumzonen alternieren nun mit Kommunikationsbereichen, die Wegeführung ist schlüssig und abwechslungsreich und die Orientierung einfach.

Weißer, großteils in die Wände integrierte Stauräume sowie hochwertige Möbel, Böden und Öffnungsrahmen aus Eichenholz ebenso wie gläserne Türen und Trennelemente schaffen eine elegante, ruhige Atmosphäre. Das Ge-

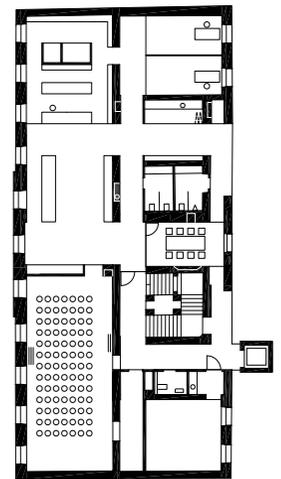
samtkonzept wird vom Eingang über den Veranstaltungssaal mit Foyer und Terrassenzugang im Erdgeschoss bis hin zu Empfangsbereichen und Büros als stimmig empfunden. Die Ausführung ist sorgfältig, lediglich die Einhausung des Liftes und die Fensterprofile der nun mit den übrigen Räumen gekoppelten Pawlatschen sind ein kleiner Wermutstropfen. Als besonders positiv hingegen erlebt die Jury die zurückhaltende Eleganz, die straßenseitig bereits vorhanden ist und sich im neu gestalteten Hof und in den Innenräumen fortsetzt, sowie die gute Arbeitsatmosphäre. Insgesamt eine gelungene und nachhaltige Aufwertung des ursprünglich düsteren und teilweise verbauten Gebäudes.



Fotos © Paul Ott



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 3. Obergeschoss

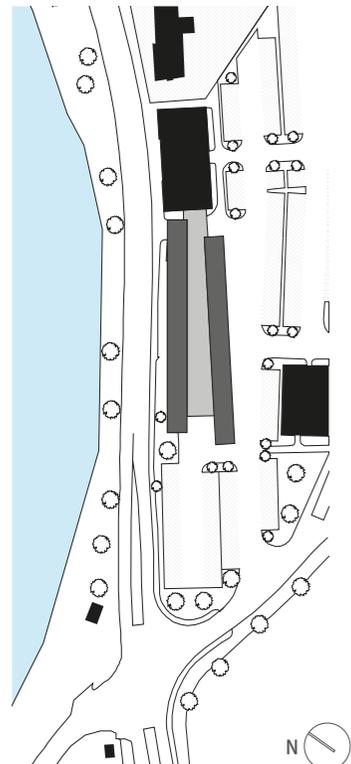
# Verwaltungsgebäude Mayr Melnhof, Leoben

**ADRESSE**  
Turmgasse 67, 8700 Leoben

**PLANUNG**  
Nussmüller Architekten ZT GmbH

**BAUHERRSCHAFT**  
Mayr Melnhof Holz Leoben GmbH

**FERTIGSTELLUNG**  
2008



Lageplan



Foto © Paul Ort



Foto © Büro Nussmüller



Foto © Mayr Melnhof

Um die für das Unternehmen für Schnittholz und Holzweiterverarbeitung nötig gewordenen zusätzlichen Arbeitsplätze für Verkauf, Marketing und Verwaltung an einem gemeinsamen Ort zusammenzuführen, wurde ein neues Bürogebäude geplant, das zugleich ein Referenzgebäude für die Produkte der Firma und den Holzbau an sich sein sollte.

Sein Standort befindet sich am Areal des Stammplatzes und in Verlängerung eines Bestandsgebäudes direkt an einer stark befahrenen Bundesstraße. Zum Schutz vor der Verkehrsbelastung befinden sich im Erdgeschoss lediglich das Eingangsfoyer und ein Konferenzraum mit schallgedämmter Verglasung, alle anderen Funktionen wurden in den beiden Obergeschossen untergebracht.

Der längsgerichtete Holzbau besteht aus zwei leicht zueinander verschobenen Trakten mit stirnseitiger Anbindung an den Altbau. Eine großzügige und zum Teil zweigeschossige Mittelzone mit Galerien, Atrien, Café und einem Glasdach stellt Sichtbeziehungen her und dient

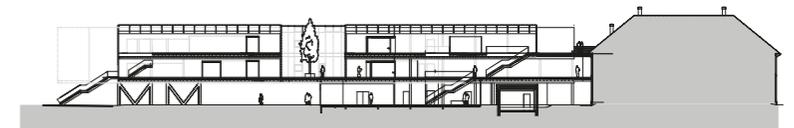
für Besprechungen, Pausen und zur Kommunikation.

Die räumliche Abtrennung der Büros links und rechts dieser Mittelzone besteht meist aus raumhohen Glaswänden, wobei ein Modulsystem auf Grundlage eines Einzelbüros flexible Nutzungen erlaubt.

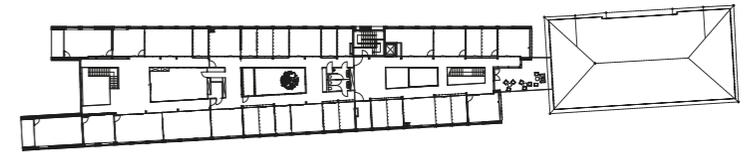
Insgesamt herrscht eine warme, freundliche und helle Atmosphäre. Auch die bauliche Ausführung wird von der Jury als positiv wahrgenommen. Kritischer werden sowohl die „Leerfläche“ unter dem Gebäude als auch die stellenweise nicht sehr subtile Konstruktion gesehen. Dass durch eine angenehme Materialität und das unangestrengte Nebeneinander von geschützteren und öffentlicheren Zonen eine hochwertige Arbeitsumgebung geschaffen wurde, ist ausschlaggebend für die Zuerkennung der GerambRose.



Foto © bene



Schnitt



Grundriss Obergeschoss



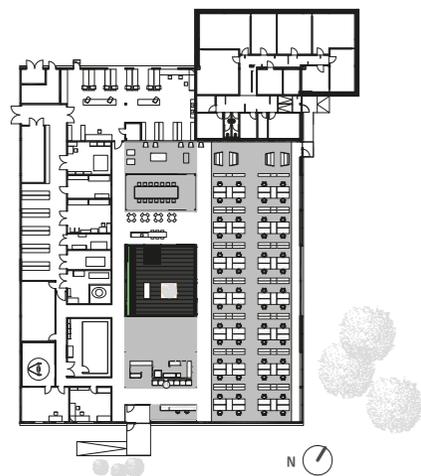
Foto © Paul Ort

ADRESSE  
Auer-Welsbach-Gasse 54, 8055 Graz

PLANUNG  
Innocad ZT GmbH

BAUHERRSCHAFT  
XAL GmbH

FERTIGSTELLUNG  
2011



Grundriss



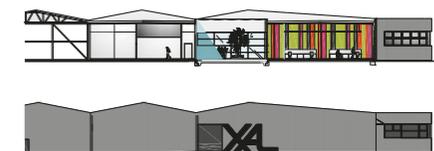
XAL wurde 1989 gegründet und stellt Leuchten und Lichtsysteme her. Aufgrund kontinuierlichen Wachstums werden laufend neue Flächen am Standort im Süden der Stadt benötigt. Zuletzt wurde eine bestehende Halle zugekauft und in technischer und bauphysikalischer Hinsicht sowie entsprechend den aktuellen Anforderungen an eine hochwertige Arbeitssituation und zur Unterbringung lichttechnischer Labors und Werkstätten adaptiert. Eine Hülle aus perforierten Trapezblechen zeichnet die Silhouette des Bestandes nach und sorgt für ein einheitliches Erscheinungsbild. Das Innere der Halle ist in Längsrichtung dreiteilig organisiert: Im westlichen Teil sind die Lichtlabors und Werkstätten, im östlichen die durch halbhohe Büroschränke strukturierten Arbeitsplätze mit Blick ins Freie, die in einer Zone mit abgeschirmten Sitz- und Besprechungsmöbeln enden. Im mittleren Streifen folgen aufeinander Empfang, Innenhof, (Tee-)Küche, Besprechungsraum und ein Pausenbereich.

An der Ostseite des Gebäudes wurde ein parkähnlicher Freibereich angelegt, der auch von der Öffentlichkeit genutzt werden kann.

Für die Jury liegen die Qualitäten des Gebäudes in der schlüssigen Adaptierung und im innovativen Gebrauch des Bestands ebenso wie in der Fortschreibung der gewerblich/industriellen Nutzung und der ruhigen, Formensprache. Das Innere betreffend werden die angenehme und konzentrierte Arbeitsatmosphäre, die Transparenz, die vielfältigen Rückzugsmöglichkeiten und der Bezug nach außen als äußerst gelungen angesehen. Ein besonders positives Zeichen der Offenheit ist der Garten, der bewusst nicht eingezäunt wurde und allen als Ort der Erholung und der Rast dienen kann.



Fotos © Paul Ott



Schnitte

**ADRESSE**  
Südtirolerplatz bis Lendplatz  
und darüber hinaus, Graz

**PLANUNG UND UMSETZUNG**  
Verein Lendwirbel

**FERTIGSTELLUNG**  
Initiative seit 2006



Der Lendwirbel wurde 2006 gegründet und ist ein sich ständig veränderndes Netzwerk von Menschen mit dem gemeinsamen Anliegen, den städtischen Raum zu nutzen. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem bestmöglichen gemeinsamen Leben und Arbeiten in der Stadt, die Forcierung einer lustvollen Nutzung des Stadtraums sowie die Schaffung kollektiver Handlungs- und Gestaltungsspielräume jenseits von Kontrolle, Kommerzialisierung und Abgrenzung. Jedes Jahr Anfang Mai kumuliert diese Zielsetzung in einem mehrtägigen Straßenfest, das von Selbstorganisation, Gemeinsamkeit und Offenheit geprägt ist. Lend galt lange als „heruntergekommenes“ Quartier, eine erste Veränderung der Situation erlebte das Viertel mit der Neugestaltung des Lendplatzes 1995, ein weiterer Impuls war die Errichtung des Kunsthauses 2003. Mit der Zeit siedelten sich junge Kreative, kleine Geschäfte, Betriebe und Lokale an, es entwickelten sich Co-Working-Spaces und Nachbarschaftshilfe, alte Häuser wurden reno-

Fotos © Verein Lendwirbel



Foto © Jakob Isselstein



viert, neue errichtet. Heute kann der Bereich zwischen Südtiroler Platz und Lendplatz als lebendigster und vielfältigster von Graz bezeichnet werden.

Der Lendwirbel hat diese Entwicklung weder initiiert noch organisiert. Vielmehr kann er als dynamische Bottom-up-Bewegung jener Menschen gesehen werden, die aus ganz unterschiedlichen Gründen hier wohnen und/oder arbeiten und aktiv sind.

Die Jury der GerambRose 2016 verleiht einen Sonderpreis an den Verein Lendwirbel stellvertretend für all jene, die sich mit großem Engagement für ein gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten in Lend einsetzen. So wird sichtbar, dass „Arbeitswelten“ (und „Lebenswelten“) nicht nur von Architektur im engeren Sinn abhängen, sondern von Menschen, und dass die Rolle der Stadtbenutzung und damit des Städtebaus von größter Bedeutung ist.



Fotos © Verein Lendwirbel

# Zu- und Umbau Bezirksgericht Deutschlandsberg

**ADRESSE**  
Hauptplatz 18, 8530 Deutschlandsberg

**PLANUNG**  
Ederer + Haghirian Architekten ZT OG

**BAUHERRSCHAFT**  
RE – Austrian Real Estate  
vertreten durch die BIG –  
Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.

**FERTIGSTELLUNG**  
2015



Lageplan



Grundriss Erdgeschoss

Das denkmalgeschützte Gebäude am Marktplatz von Deutschlandsberg stammt ursprünglich aus dem 15. Jahrhundert und diente als Wohnhaus, Pfarrhof und Schule, bevor Ende des 19. Jahrhunderts das Bezirksgericht einzog. Durch den Abbruch des Gefängnistraktes an der Rückseite des Hauses wurde es möglich, einen Hof zur Pfarrkirche hin, der jetzt als Parkplatz dient, sowie einen Innenhof und einen Zubau für zusätzliche Büros, einen Verhandlungssaal, einen Sozialraum und ein Archiv zu schaffen.

Die Verbindung zwischen dem L-förmigen Altbau und dem neuen, fast quadratischen Baukörper besteht aus einem gläsernen Zwischenelement. Farbgebung (ein zartes Apricot), Materialität (Putzfassade) und strukturelle Elemente wie die Lochfassade wurden vom Bestand übernommen, so dass trotz der zeitgemäßen Erscheinungsform des Neubaus eine gewisse Homogenität im Gesamterscheinungsbild entsteht. Umbauten und -strukturierungen im

zunehmend behindertengerechten Innen sorgen für eine offene, transparente und serviceorientierte Atmosphäre, der alte Pawlatschengang wurde revitalisiert und trägt zur freundlichen und hellen Stimmung bei.

Die neuen Räumlichkeiten sind funktionell und zweckmäßig, lassen architektonische Feinheit in Gestaltung und Detaillierung jedoch vermissen. Auch die Mittelgangerschließung und die konventionellen Standardbüros werden von der Jury als nicht optimal betrachtet.



Fotos © Alexander Gebetsroither

# Neubau Versorgungszentrum LKH-Universitäts-Klinikum Graz

**ADRESSE**  
Auenbruggerplatz 52, 8036 Graz

**PLANUNG**  
ARGE VZ-Architekten Croce,  
Rohsmann, Kopper, Ederer, Haghirian

**BAUHERRSCHAFT**  
Steiermärkische Krankenanstalten-  
gesellschaft m.b.H / KAGes / TDZ

**FERTIGSTELLUNG**  
2015



Das LKH Graz wurde 1912 eröffnet und war damals eines der größten und modernsten Spitäler Europas. Seither wird es laufend erweitert und den aktuellen Bedürfnissen angepasst, heute befinden sich täglich ca. 5000 Personen am Gelände.

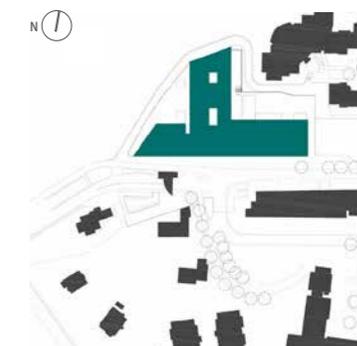
Die damit verbundenen logistischen Anforderungen sind immens, weshalb 1989 ein neues Logistikkonzept entwickelt wurde, in dessen Rahmen das Versorgungszentrum an der westlichen Haupteinfahrt entstanden ist. In den fünf unterirdischen Geschossen sind Tiefgarage, zentrale Lager, medizinische Koordinationsstelle, technisches Prüfzentrum, Energiezentrale, Apothekenlager und Umkleieräume für die MitarbeiterInnen untergebracht. Die drei

oberirdischen Etagen beherbergen Apotheke, Speisesaal, Bekleidungsabgabe, Poststelle, Betriebsrat, Gästecasino, Sterilgutaufbereitung und Produktions- und Verteilerküche mit Spüle. Ein Anschluss an das bestehende Tunnelsystem wurde ebenfalls errichtet.

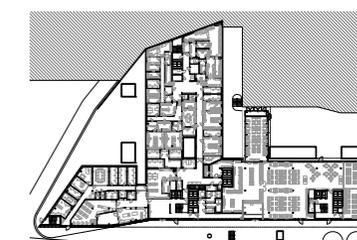
Der Baukörper von beachtlicher Tiefe ist gut in Gesamtensemble und Gelände integriert, das verglaste Erdgeschoss ist ebenso wie das zweite Obergeschoss von der Straße zurückversetzt, die Erweiterung um ein zusätzliches Geschoss wäre möglich. Lichthöfe und Oberlichten leiten das Tageslicht auch in die unterirdischen Geschosse, Innenhöfe strukturieren den Baukörper und können als Aufenthaltsbereiche genutzt werden. Raumprogramm und Architektur folgen meist schlüssig den funktionellen Anforderungen des Betriebs, wobei aber etwa in der Apotheke die Positionierung der Arbeitsplätze in der Raummitte und jene der Medikamentenregale entlang der Fensterfronten die Mitarbeiter in die dunklere Zone rückt. Auch wäre in jenen Bereichen, die eine „freiere“ Gestaltung zugelassen hätten, eine ambitioniertere architektonische Sprache möglich gewesen.



Fotos © Alexander Gebetsroither



Lageplan



Grundriss Erdgeschoss

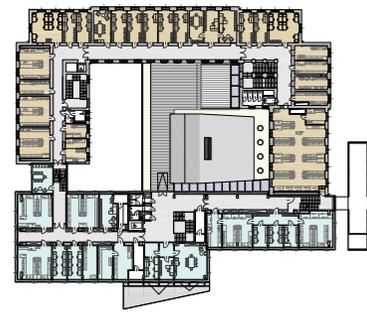
# Generalsanierung, Um- und Zubau Chemiegebäude der Universität Graz

**ADRESSE**  
Universitätsplatz 1, 8010 Graz

**PLANUNG**  
Architekten Domenig & Wallner  
ZT GmbH

**BAUHERRSCHAFT**  
BIG – Bundesimmobilien-  
gesellschaft m.b.H.

**FERTIGSTELLUNG**  
2014



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss

Ziel der Baumaßnahmen war die funktionelle Neuordnung des Chemiegebäudes aus den 1970er Jahren, seine Barrierefreiheit, die Verbindung zum gründerzeitlichen Bestand, die Errichtung eines zentralen Foyers und die städtebauliche Aufwertung des Eingangsbereichs. Eine Rampe und eine Treppe führen nun zum überdachten Haupteingang und direkt in ein Foyer, das sich bis ins erste Untergeschoss erstreckt. Dieses bildet ein „Gelenk“ zwischen Altbau und der späteren Gebäudeschicht und erschließt Institute, Seminarräume, den bestehenden, wieder als Solitär freigestellten und mit einer neuen Fassade versehenen Hörsaal sowie ein Treppenhaus, das in großzügige Aufenthaltsbereiche in jedem Geschoss mündet. Eine verglaste Brücke verbindet die beiden Baukörper, zwischen denen sich ein Innenhof befindet. Belichtet wird das Foyer durch Deckenöffnungen bzw. die Verglasungen im Bereich der Haupttreppe. Auch über die Stirnseiten der Gänge im Westtrakt fällt Tageslicht ins Gebäude. Die Räumlichkeiten der vier Fachbe-

reiche wurden zu Institutsverbänden zusammengefasst, die technische Infrastruktur ebenfalls gebündelt. Auf dem Dach des nun im Untergeschoss untergebrachten Seminarraums befindet sich eine Terrasse, die übrigen Flachdächer wurden bepflanzt. Die Qualitäten der Sanierung liegen vor allem im Bereich des Foyers, der Aufenthalts- und Freiflächen sowie in der funktionellen und technischen Aufwertung. Die einem einheitlichen Raster folgenden Büros für die MitarbeiterInnen können diese Ansprüche jedoch nicht im selben Maß erfüllen.



Fotos © Helmut Pierer

# Werksneubau Elin Motoren GmbH, Weiz

**ADRESSE**  
Elin-Motoren-Straße 1,  
8160 Preding / Weiz

**PLANUNG**  
Architektur Consult ZT GmbH /  
Architekt DI Peter Zinganel

**BAUHERRSCHAFT**  
Elin Immobilien GMBH

**FERTIGSTELLUNG**  
2008

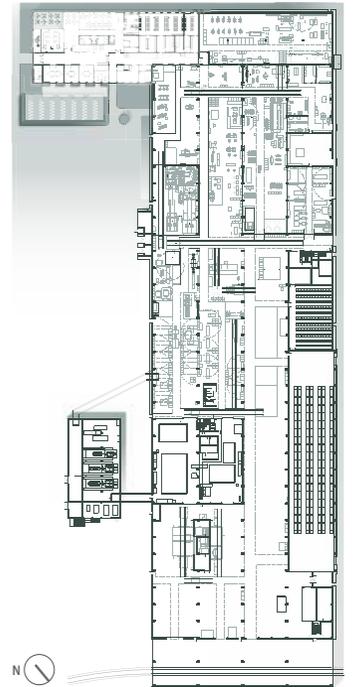


Der Neubau des Elin Motoren-Werks war nach Expansionen der vergangenen Jahre nötig geworden und vereint nun sowohl Verwaltung als auch Produktion in einem Kopfbau und der im rechten Winkel daran anschließenden, vierschiffigen und 240 Meter langen Werkshalle. Im Erdgeschoss des Bürogebäudes befinden sich ein Foyer mit Empfang und Bar, die Kantine sowie Besprechungsräume mit Zugang auf eine Terrasse. In den Obergeschossen gibt es um zwei



Fotos © Florian Holzherr

Atrien gruppierte Großraumbüros mit Kommunikationszonen, abgeschlossene Führungskräftebüros und Besprechungszimmer. An der Schnittstelle zur Werkshalle ermöglichen Fenster Einblicke in die Produktion. Um hier möglichst gute Tageslichtbedingungen für die anstrengende und repetitive Arbeit zu schaffen, gibt es nicht nur Lichtkuppeln, Oberlichtbänder und durch die zwei abgesenkten Mittelschiffe zusätzliche Lichtbänder, sondern auch Fenster in der Längsfassade, damit die Arbeiterinnen einen direkten Ausblick ins Freie haben. Die Dachkonstruktion aus Holzleimbändern auf Stahlstützen sorgt zusätzlich für eine freundliche Atmosphäre. Die räumliche Verknüpfung von ArbeiterInnen und Angestellten wird ebenso positiv gesehen wie die Transparenz der Bürogeschosse und die Konzeption der Werkshalle. Schwierig sind jedoch Einsehbarkeit und Offenheit der Halle, der Übergang zum Bürotrakt, die Dominanz der Parkplätze im Außenbereich sowie die Sonnensegel, die die darunterliegende Konstruktion nicht wirklich kaschieren.



Grundriss Erdgeschoss

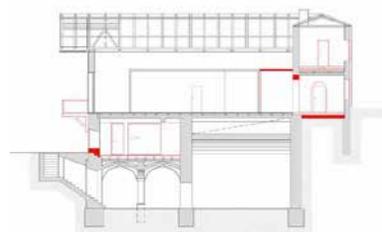
# Sanierung und Umbau Schweizerhaus, Graz

**ADRESSE**  
Hilmteichstraße 110, 8010 Graz

**PLANUNG**  
Architektin DI Ulrike Wallnöfer

**BAUHERRSCHAFT**  
Kinder- und Jugendförderung,  
Pflegeelternverein Steiermark

**FERTIGSTELLUNG**  
2014



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss

Ursprünglich befand sich in dem 1859 errichteten und heute denkmalgeschützten Gebäude ein Bierlokal, später eine Tanzschule. Im Lauf der Zeit wurde es um mehrere Anbauten erweitert, was die ursprüngliche Charakteristik verunklärte, auch der Zustand des Mauerwerks war durch Feuchtigkeit stark angegriffen.

Die Stadt Graz als Eigentümerin übertrug im Jahr 2012 dem Pflegeelternverein ein Baurecht auf 47 Jahre, woraufhin der Umbau inklusive umfassender Sanierung in Angriff genommen wurden. Der historische Mittelteil erhielt weitgehend seine ursprüngliche Gestalt wieder, die später hinzugekommenen Anbauten wurden entfernt und durch zwei seitliche Baukörper mit markant umrahmten Fenstern ersetzt, welche die frühere Gebäudesymmetrie wiederherstellen. Mit der Anlage einer nordseitigen Terrasse wurde das charakteristische Dach wieder freigelegt, im hinteren Bereich des Gebäudes zitiert eine Aufstockung mit einer Holz-Glaskonstruktion den nicht mehr erhaltenen Zubau aus 1910. Der

Holzbalkon wurde in seine ursprüngliche Form rückgebaut. Im Inneren befinden sich unterschiedliche Büros, Besprechungs- und Seminarräume, ein Sozialraum, ein Spielzimmer und der große, zentrale Veranstaltungssaal. Bestand und Zubauten gehen funktionell ineinander über, wobei diese Übergänge sowie die Innen-Außen-Beziehungen in den Zubauten nicht ideal gelöst sind.



Fotos © Ernst Zerche

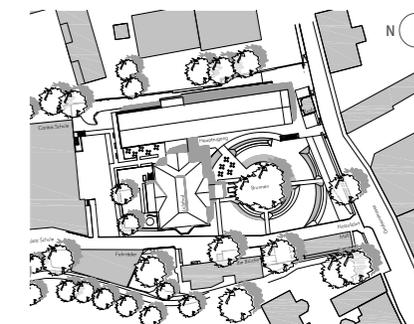
# Caritas Paulinum, Graz

**ADRESSE**  
Grabenstraße 39, 8010 Graz

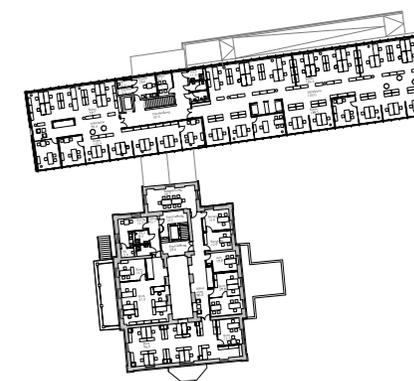
**PLANUNG**  
eep architekten

**BAUHERRSCHAFT**  
Immobilienmanagement der  
Caritas der Diözese Graz-Seckau

**FERTIGSTELLUNG**  
2013

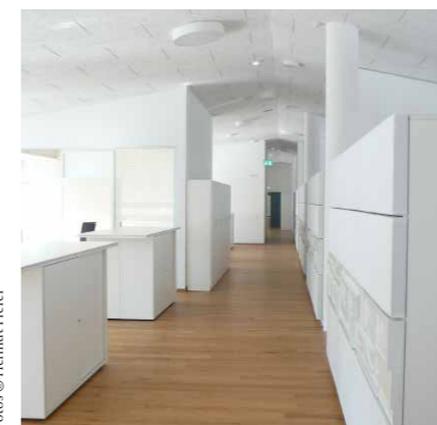


Lageplan



Grundriss 2. Obergeschoss

Auf dem weitläufigen, dennoch zentrumsnahen Areal mit mehreren Einrichtungen der Caritas wurde ein Neubau errichtet, der Angelpunkt einer organisatorischen Umstrukturierung ist. Das Bestandsgebäude – eine Villa aus dem 19. Jahrhundert – wurde saniert und in der Mittelzone entkernt. Um den neuen überdachten Lichthof gruppieren sich nun Büros und jene Funktionen, in denen Ruhe, Schutz und Abgeschlossenheit für die Klientinnen nötig sind.



Fotos © Helmut Pfeifer

Ein niedriger gläserner Gang verbindet die Villa mit dem rechtwinklig dazu positionierten, langgestreckten und zwei- bzw. dreigeschossigen Neubau. Dieser befindet sich an der nördlichen Grundstücksgrenze, um den vorhandenen Park so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. Im Erdgeschoss sind die öffentlichen Funktionen wie Empfang, Aktiv- und Meetingzone, ein Café, ein Sachspendenmarkt, ein Seminar- bzw. Mediationsraum sowie die Büros der Geschäftsleitung. In den Obergeschossen arbeiten die MitarbeiterInnen hauptsächlich in Großraumbüros.

Soziale Projekte begleiteten den Bauprozess, so wurden etwa für die Meetingzone Recyclingmöbel von Suchtkranken bzw. Arbeitslosen gebaut. Um- und Neubau können als grundsätzlich gelungen bezeichnet werden, im Detail gibt es jedoch immer wieder weniger elegante Lösungen und auch die konstruktive Diskrepanz von Stahlbetonhalle und Fassade mit Lamellenschirm des Neubaus wurde von der Jury kritisch gesehen.

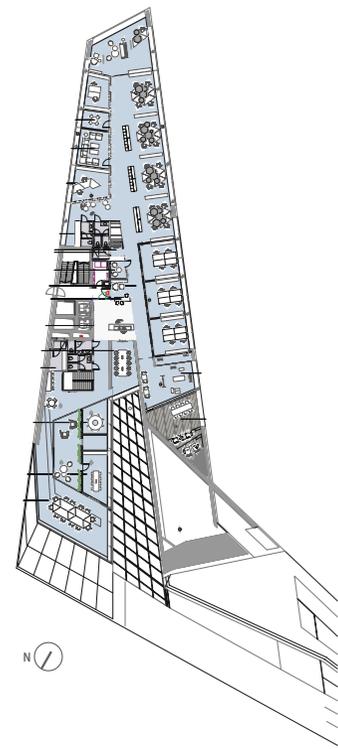
# Headoffice Promedico, Graz

ADRESSE  
Liebenauer Tangente 6, 8041 Graz

PLANUNG  
INNOCAD Architektur ZT GmbH

BAUHERRSCHAFT  
pro medico HandelsGmbH

FERTIGSTELLUNG  
2015



Grundriss 5. Obergeschoss

Der Grazer Hauptsitz der Promedico HandelsGmbH befindet sich als Mieter im Gebäude der Pachleitner Group und ist ein Großhandelsunternehmen für Nahrungsergänzungs-, Pharmazie- und Kosmetikprodukte.

Die Arbeit der Planer verlief interdisziplinär und betraf das gesamte Interior-Design bis hin zur Haustechnik. Auf zwei Etagen wurden Kundenzonen, Arbeitsplätze, Besprechungs- und Sozialräume so miteinander kombiniert, dass ein Bereich in den anderen übergeht und ungestörtes Arbeiten sowie Kommunikation in alle Richtungen gleichermaßen möglich sind.

Die Interpretation der Begriffe pur, rein, natürlich, die als Firmenidentität transportiert werden, schlägt sich in der Architektur insofern nieder, als grundsätzlich eine klare, reduzierte Formen- und Materialsprache gewählt wurde, die jedoch aus Sicht der Jury zu viele verschiedene Elemente umfasst.

Das Raumprogramm umfasst eine Vielzahl von unterschiedlich gestimmten

Räumen: Empfang und Wartebereich, offene und abgeschlossene Büros, Kommunikationszonen, Kreativraum, Kaffeeküchen, größere und kleinere Besprechungszimmer und eine Terrasse inklusive „Outdoor-Office“ sind mit hochwertigen Materialien und Möbeln ausgestattet, gedämpfte Farben und eine ebensolche Akustik schaffen eine angenehme Arbeitsumgebung, die allerdings etwas kühl wirkt.



Fotos © Paul Ort

# Grassers Milchviehparadies / Kompoststall, St. Margarethen

ADRESSE  
St. Lorenzen 27, 8715 St. Margarethen

PLANUNG  
Ing. Christoph Kowatsch

BAUHERRSCHAFT  
Johannes und Sigrid Grasser

FERTIGSTELLUNG  
2015



Der neue Kompoststall ist Teil eines landwirtschaftlichen Betriebs im Murtal, der etwas abseits des Ortszentrums von St. Lorenzen angesiedelt ist.

Die Positionierung des allseitig offenen Gebäudes ergab sich aus den betrieblichen Abläufen, seine Dimension aus der Anzahl der Kühe und dem daraus folgenden Flächenbedarf. Den 40 Tieren im neuen Stall stehen nun jeweils 18 m<sup>2</sup> Liegefläche (die geforderte Fläche in

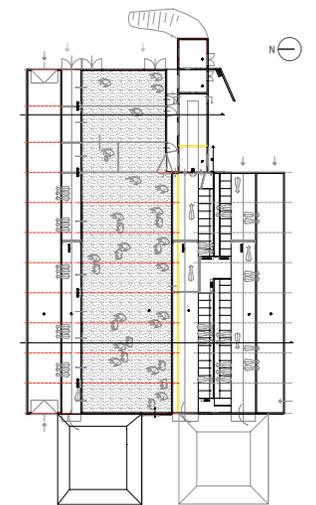
Österreich beträgt 8 m<sup>2</sup>) auf Kompost zur Verfügung, ein weiterer Bereich ist für jene Kühe vorgesehen, die gekalbt haben und auf Stroh liegen. Es gibt keine Boxen, die Tiere können sich frei bewegen, was sich positiv auf ihr Wohlbefinden und ihre Produktivität auswirkt.

Da Rinder im Allgemeinen sehr hitzeempfindlich sind, wurde auf gute Durchlüftung und Beschattung geachtet. Der Höhenversatz der Dächer von Kompostfläche und Futtertisch sorgt dafür, dass dennoch Sonnenlicht in den Stall gelangt, an der Wetterseite angebrachte Rollos schützen vor Regen bzw. Schnee und Wind.

Die einfache und zweckmäßige Konstruktion besteht aus Rundholz aus dem betriebseigenen Wald und wurde weitgehend stützenfrei ausgeführt, um auch mit dem Traktor in den Stall einfahren zu können. Insgesamt eine luftige, sympathische und gut in die Umgebung integrierte Anlage, in der den Tieren ein – den Umständen entsprechend – gedeihliches Umfeld geboten wird, jedoch mit Schwachpunkten in der Ausführung wie etwa dem fehlenden Abstand zwischen Betonfundamenten und Holzstehern.



Fotos © Familie Grasser



Grundriss



Schnitt

## Stationen

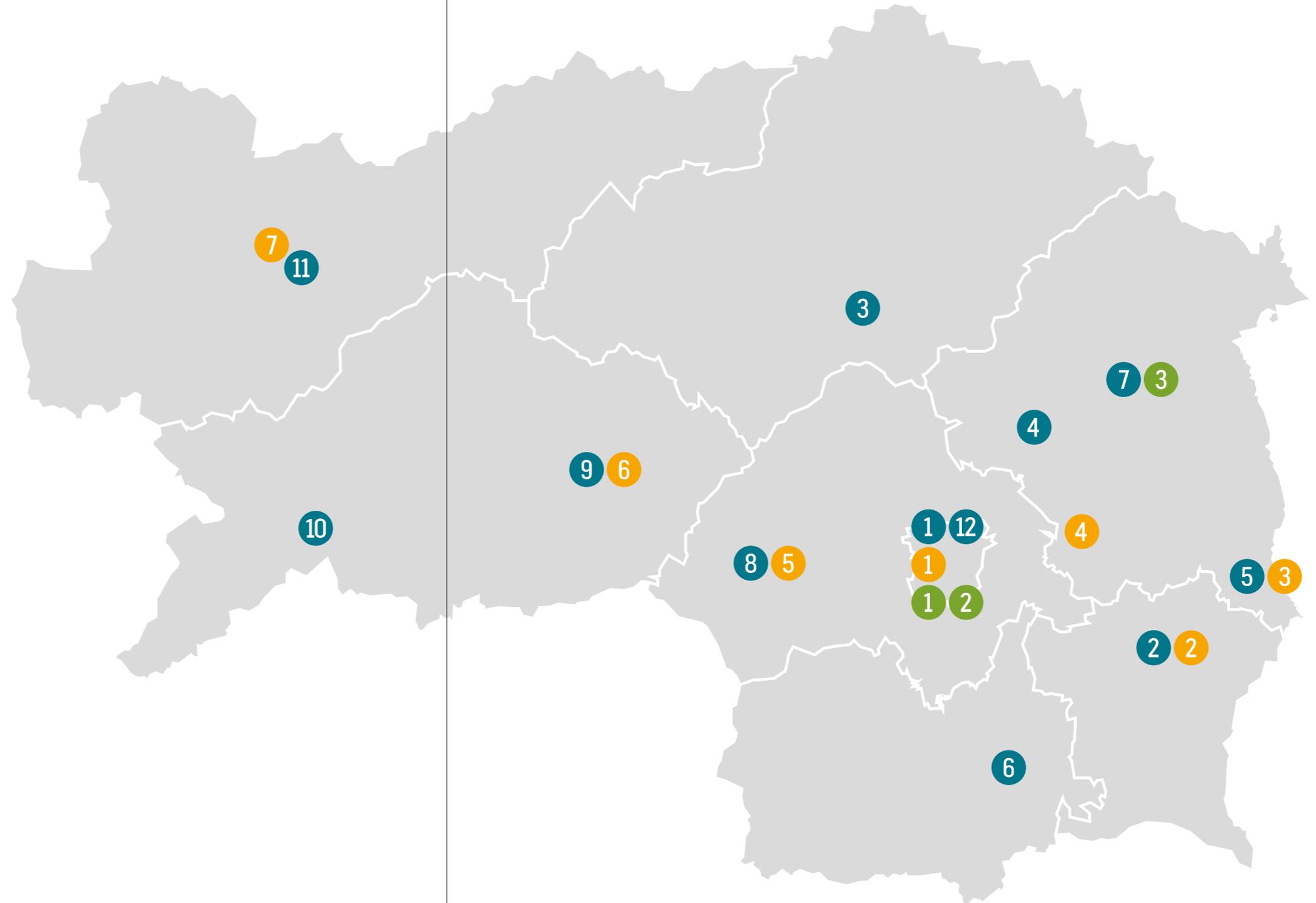
- 1 Graz
- 2 Feldbach
- 3 Bruck an der Mur
- 4 Weiz
- 5 Fürstenfeld
- 6 Leibnitz
- 7 Pöllau
- 8 Köflach
- 9 Zeltweg
- 10 Murau
- 11 Irdning-Donnersbachtal
- 12 Graz

## Schulkooperationen

- 1 Ortweinschule Graz
- 2 HAK Feldbach
- 3 VS Fürstenfeld
- 4 BG / BRG Gleisdorf
- 5 BG/BRG/BORG Köflach
- 6 HTL Zeltweg
- 7 HBLFA Raumberg-Gumpenstein

## Touren

- 1 SchülerInnenTOUR Graz/Hausmannstätten
- 2 SchülerInnenfahrradTOUR Graz
- 3 BaukulTOUR Pöllauer Tal



## Arbeitswelten heute – morgen

### Finissage in der Ortweinschule

30. März 2017



Es hat beinahe schon Tradition, dass die Ortweinschule eine fixe Station bei den biennalen Wanderausstellungen zur GerambRose ist. Mit ihrem Bildungsangebot in Bautechnik und Kunst&Design ist sie immer wieder ein idealer Kooperationspartner in der Vermittlungsarbeit zu unterschiedlichen Architekturthemen. Die Schule ist mit Werner Byloff, der dort als Professor tätig ist und inzwischen den Bereich Bautechnik Sonderformen leitet, auch im Beirat des Vereins BauKultur Steiermark vertreten. Er ist die Schnittstelle zwischen den beiden Institutionen und Dank seines Engagements fand diesmal der Auftakt der Wanderausstellung „Arbeitswelten“ in der Ortweinschule statt. Drei Wochen lang konnten interessierte Schülerinnen und Schüler die ausgestellten Projekte studieren und sich für ihre Projektarbeiten über zukünftige Arbeitswelten inspirieren lassen.

Darüberhinaus wurde im Bereich des Stiegenhauses eine Ausstellungsfläche für die Aktivitäten des Vereins BauKultur Steiermark geschaffen, die laufend verändert und aktualisiert werden soll. Im Rahmen der Wanderausstellung wurde sie erstmals mit Großplakaten bespielt. Diese zeigen die ausgezeichneten Projekte der GerambRose 2016 aus dem Blickwinkel der Ortweinschule. Die großflächige Wandgestaltung beeindruckte bereits bei der Finissage das Publikum. Wir danken der Ortweinschule, dass der Verein BauKultur Steiermark nun dauerhaft in der Schule präsent ist und freuen uns über die Weiterführung der kreativen Zusammenarbeit im Sinne der baukulturellen Bewusstseinsbildung.



Direktor Manfred Kniepeiss begrüßte im Namen der Ortweinschule das Publikum. Werner Byloff, der an der Schule lehrt und Beirat im Verein BauKultur Steiermark ist, stellte das Schulprojekt vor.



Das Thema der Ausstellung wurde von Geschäftsführerin Barbara Meisterhofer erläutert.



Das aufmerksame Publikum mit VertreterInnen aus Verwaltung und Schulen, mit Sponsoren und weiteren Baukulturinteressierten.



Architekt Georg Moosbrugger stellte als Jurymitglied die einzelnen prämierten Projekte vor.

Den Abschluss des offiziellen Teils der Finissage übernahm Architekt Hans Gangoly, Professor an der Architektur fakultät der TU Graz und Vorstandsmitglied des Vereins BauKultur Steiermark.



Bei Getränken wurde der fachliche Austausch noch fortgesetzt.

Christian Egger, Architekt und Lehrer der Schule, im Gespräch mit Architekt und Jurymitglied Georg Moosbrugger.



Die Schülerinnen und Schüler der Ortweinschule, die sich mit dem Thema „Arbeitswelten“ beschäftigten ...



... und sich mit von der Ortweinschule gesponserten Brezeln und Getränken stärkten. Sowohl Ausstellung als auch Finissage stießen auf großen Zuspruch seitens der Schule.

**SCHACHBRETT**  
Reduziert – Skulptural  
Architekten: **WALDFRITZ**  
Herrmann, W. / Wolf, G.  
Planung: 2014, 2015  
Realisation: 2015  
Ort: 1030 Wien, Österreich

**TRANSPARENTER RAUMZONEN**  
Zugänglicher Eingang  
Kulden wie (immer)  
Architekten: **WALDFRITZ**  
Herrmann, W. / Wolf, G.  
Planung: 2014, 2015  
Realisation: 2015  
Ort: 1030 Wien, Österreich

**NACHHALTIGKEIT**  
Edelholz –  
Entspanntes Konzept  
Architekten: **WALDFRITZ**  
Herrmann, W. / Wolf, G.  
Planung: 2014, 2015  
Realisation: 2015  
Ort: 1030 Wien, Österreich

**EXPRESSIV & KÜHN**  
Licht –  
Licht  
Architekten: **WALDFRITZ**  
Herrmann, W. / Wolf, G.  
Planung: 2014, 2015  
Realisation: 2015  
Ort: 1030 Wien, Österreich

**IM NAMEN DER GERAMB ROSE**  
Der Verein BauKultur Steiermark wurde 1909 gegründet. Die zentrale Motivation für die Arbeit des Vereins BauKultur Steiermark liegt in der Überzeugung begründet, dass die gebaute Umwelt die Lebensqualität jedes Einzelnen in hohem Maß prägt.  
Baukultur ist nach diesem Verständnis der wertschätzende und bewusstseinsbildende Prozess der Herstellung dieser gebauten Umwelt in Städten und Ortschaften – also die Architektur im engeren Sinn – sowie deren Einbettung in die vielfältigen (landschafts) räumlichen Zusammenhänge.  
Der Verein BauKultur Steiermark vergibt alle zwei Jahre die GerambRose an beispielhafte Projekte als Dankzeichen für die gemeinsame Leistung von PlanerInnen, Bauherrn und Agglufördernden.  
Die GerambRose 2018 widmete sich dem Thema „Arbeitswelten“ in den Bereichen Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistung sowie Land- und Forstwirtschaft.

**Jury:**  
Arch. in MMag. **Sonja Gasparin**, Gasparin & Meier, Villach / Arch. **Di. Georg Moosbrugger**, Mitglied im Beirat des Vereins BauKultur Steiermark / Graz, Univ.-Prof. in Arch. **Elli Mesayebi** / emi-Architekten, Zürich, Professorin an der TU Darmstadt, Univ.-Prof. Arch. **Di. Hubert Rab** / Pwzinger GerambRose 2014, Graz / **Di. Andreas Tropper**, Landesbaudirektor Steiermark, Obmann des Vereins BauKultur, Steiermark, Graz

**ESSE- und DENKRAUM**  
Engagement für Schlaf und Farm  
Architekten: **WALDFRITZ**  
Herrmann, W. / Wolf, G.  
Planung: 2014, 2015  
Realisation: 2015  
Ort: 1030 Wien, Österreich

**SICHTBEZIEHUNGEN**  
Architekten: **WALDFRITZ**  
Herrmann, W. / Wolf, G.  
Planung: 2014, 2015  
Realisation: 2015  
Ort: 1030 Wien, Österreich

**SONDERPREIS**  
Architekten: **WALDFRITZ**  
Herrmann, W. / Wolf, G.  
Planung: 2014, 2015  
Realisation: 2015  
Ort: 1030 Wien, Österreich

Wandgestaltung der Ortweinschule für den Verein BauKultur Steiermark.

## Arbeitswelten gestern – heute – morgen

## H@ktuell-Tag im Bundesschulzentrum

6. April 2017



Die Baubezirksleitung Südoststeiermark konnte in ihrer Region die HAK Feldbach als Kooperationspartner für das Thema „Arbeitswelten“ gewinnen. Diese ist im Bundesschulzentrum, das vom Team A geplant und bereits 1984 mit der GerambRose ausgezeichnet wurde, untergebracht. Inzwischen wurde der Gebäudekomplex von Architekt Thomas Zinterl weitergebaut und auch für den Bauherrenpreis 2017 nominiert. Die Ausstellung wurde vor Ostern in der Aula des Bundesschulzentrums auf Holzleitern aufgebaut und alle interessierten SchülerInnen und LehrerInnen konnten in die „Arbeitswelten“ eintauchen. Eine Klasse der HAK beschäftigte sich im Rahmen eines Workshops und einer Exkursion zu prämierten Projekte der GerambRose 2016 nach Graz besonders intensiv mit dem Thema. Vier SchülerInnen entschlossen sich sogar dazu, im nächsten Schuljahr ihre Diplomarbeit über „Arbeitswelten“ zu schreiben.

Einen kurzen Einblick in die Ergebnisse des Workshops stellten sie bereits beim Abschluss der Ausstellung im Rahmen der Präsentation der Diplomarbeiten der HAK vor. Dazu war auch Günter Koberg, Baukulturkoordinator des Landes Steiermark, eingeladen, der als Vorstandmitglied vor dem überaus zahlreich erschienenen Publikum das Thema Baukultur und die möglichen Kooperationen des Vereins mit Bildungseinrichtungen beleuchtete. In den Osterferien wanderte die Ausstellung in die Bezirkshauptmannschaft bzw. in die Baubezirksleitung Südoststeiermark weiter, wo auch alle Interessierten jenseits der Schule die prämierten und besichtigten Projekte studieren konnten.



In der Aula begrüßte Direktorin Edith Kohlmeier das zahlreich erschienene Publikum.



Günter Koberg, Baukulturkoordinator des Landes Steiermark, repräsentierte an diesem Abend den Verein BauKultur Steiermark und erläuterte dessen Aktivitäten.



Die vier SchülerInnen, die ihre Diplomarbeit zum Thema „Arbeitswelten“ schreiben werden, stellten das durchgeführte Schulprojekt vor.



Die Ausstellung in der dicht gefüllten Aula des Bundesschulzentrums.



Markus Pongratz von der Baubezirksleitung (li.) und Daniel Baumgartner vom Fachteam Baukultur der A16 (re.) betreuten den Workshop mit den Schülerinnen und Schülern der HAK-Klasse.



Die betreuenden und engagierten Professorinnen der HAK Feldbach.



Vizebürgermeister Anton Schuh mit Baubezirksleiter Franz Kortschak.



Eine sichtlich begeisterte Ausstellungsbesucherin.



Beim geselligen Ausklang konnten weitere Informationen ausgetauscht werden.

## Baukultur und Standortentwicklung

### Eröffnung im Rathaus

25. April 2017



Das Rathaus in Bruck an der Mur war Schauplatz für die dritte Station der Wanderausstellung. Mit Unterstützung des Stadtbauamtes und in Zusammenarbeit mit der Baubezirksleitung Obersteiermark Ost konnten wir den Rathaushof bespielen. Das im Kern spätgotische Rathaus, das nach einem Brand Ende des 18. Jahrhunderts umgebaut und um die Jahrtausendwende erweitert wurde, bot mit seinen dreigeschossigen Säulenarkaden ein besonders festliches Ambiente für die Eröffnung. Gleichzeitig wird an diesem Ort, der seit Jahrhunderten genutzt und weitergebaut wurde, der Begriff der Nachhaltigkeit – im Bereich des Bauens inzwischen oft inflationär verwendet – spür- und erlebbar.

Der Eröffnungsabend widmete sich einem aktuellen regionalen Thema: Am Beispiel des Bahnhofsquartiers in Bruck an der Mur wurde Baukultur als Aspekt der Standortentwicklung

diskutiert. Dazu waren Hans Gangoly, Universitätsprofessor für Gebäudelehre an der Architektur fakultät der TU Graz, Christoph Luchsinger, Universitätsprofessor für Städtebau und Entwerfen an der Architektur fakultät der TU Wien und Alfred Pech, Geschäftsführer der Brucker Wirtschaftsentwicklungs- und Stadtmarketing GesmbH eingeladen. Die drei Experten aus dem Bereich der Architektur, des Städtebaus und des Stadtmarketings legten dabei den Fokus nicht auf das Einzelobjekt, sondern zeigten Zusammenhänge auf und erläuterten Prozesse, die erforderlich sind um Quartiere mit hoher Nutzungs- und Gestaltungsqualität zu entwickeln und umzusetzen.



Bürgermeister Hans Straßegger stieg bei der Eröffnung gleich direkt in das Thema ein.



Landesbaudirektor Andreas Tropper begrüßte das Publikum als Obmann des Vereins BauKultur Steiermark.



Christoph Luchsinger, Hans Gangoly und Alfred Pech im Gespräch zum Thema Baukultur und Standortentwicklung.



Das aufmerksame Publikum  
im Rathaushof.



Universitätsprofessor Architekt Christoph Luchsinger  
berichtet von seiner langjährigen Erfahrung in der  
Begleitung von städtebaulichen Entwicklungsprozessen  
(links im Bild, mit Alfred Pech und Hans Gangoly).



Baubezirksleiter Bernd Pitner  
im Kreis von KollegInnen des  
Amtes der Steiermärkischen  
Landesregierung.



Stadtbaudirektor Robert  
Pichler, Geschäftsführerin  
Barbara Meisterhofer sowie die  
Universitätsprofessoren und  
Architekten Hans Gangoly und  
Christoph Luchsinger im  
fachlichen Austausch.



Das regionale  
Fernsehen berichtete über  
die Eröffnungsveranstaltung  
zur Wanderausstellung  
„Arbeitswelten“: Andreas Tropper  
im Interview.



Auch Bürgermeister a. D. Bernd Rosenberger (Mitte)  
nahm an der Eröffnung teil.



Die Historikerinnen  
Ute Sonnleitner und  
Irmengard Kainz mit  
Hans Obermaier und  
Markus Hödl von der  
Stadtamtsdirektion.

Von der Schule bis zum Kunsthaus

Baukulturspaziergang und Eröffnung

13. Mai 2017



Foto © Martin Schlemmer

Die baukulturellen Highlights der Stadt zu Fuß zu erkunden war das Motto in Weiz. Das Kulturreferat der Stadtgemeinde Weiz unter Federführung von Oswin Donnerer organisierte einen Baukulturspaziergang, den Architekt Martin Schlemmer und Markus Bogensberger, Geschäftsführer des HDA Graz und Beirat im Verein BauKultur Steiermark, inhaltlich konzipierten. Gestartet wurde in der in den 1960er und 70er Jahren von Viktor Hufnagl geplanten Schulanlage Offenburger Gasse, deren anstehende Sanierung für Diskussionen sorgte. Nach der Erkundung des Zentrums von Weiz und einem Gespräch zur Stadtentwicklung hatten die TeilnehmerInnen die einmalige Gelegenheit, das Wohn- und Atelierhaus des Malers und Kunsterziehers Hannes Schwarz von der Werkgruppe Graz gemeinsam mit Architekt Eugen Gross zu besichtigen. Im Kunsthaus Weiz, das von Architekt Dietmar Feichtinger geplant und unter anderem mit der GerambRose 2007 ausgezeichnet wurde,

fand der Abschluss der baukulturellen Stadterkundung statt. Das Kunsthaus integriert sich durch Bezugnahme auf vorhandene Gebäudehöhen und -fluchten in die gewachsene kleinstädtische Bebauungsstruktur und transportiert zugleich durch Formensprache und Materialität eine eindeutig moderne architektonische Haltung. Die Eröffnung der Ausstellung „Arbeitswelten“, die im Foyer des Kunsthauses entlang der Glasfassade auf unterschiedlichsten Arbeitsleitern aufgebaut war, fand im unmittelbaren Anschluss an den Baukulturspaziergang statt. Mit Würstel und Getränken gestärkt, wurde in lockerer Atmosphäre noch weiter zu den unterschiedlichen baukulturellen Themen wie etwa Denkmalschutz und Bauherrschaft diskutiert.



Barbara Meisterhofer, Geschäftsführerin des Vereins BauKultur Steiermark, bei der Einführung zur Ausstellung.



Landeskonservator Christian Brugger erläuterte als Vorstandsmitglied dem Publikum die Historie des Vereins BauKultur Steiermark von den Wurzeln bis zur Gegenwart.



Fotos © Martin Schlemmer

Das Publikum im Foyer des Kunsthauses im geselligen Austausch.



## Round Table im Kunsthaus

### Baukulturabend

22. Mai 2017



Im Rahmen der laufenden Ausstellung „Arbeitswelten“ nutzte die Stadt Weiz noch ein zweites Mal die Chance, bei einem Baukulturabend intensiv über das Thema zu diskutieren. Für fachliche Impulse sorgten dabei Gäste mit architektonischem Expertenwissen und Affinität zu Weiz. So kam etwa Architektin Sonja Gasparin, die gemeinsam mit Beny Meier das bereits 1999 mit der GerambRose ausgezeichnete Feuerwehrhaus in Weiz plante, zu dieser Veranstaltung. Sie erläuterte als Juryvorsitzende der GerambRose 2016 die ausgezeichneten Projekte und die Aspekte, die diese Bauwerke zu guten Beispielen einer stimmigen Arbeitsumgebung machen. Dass hohe bauliche Qualität auch Teil

einer Unternehmensphilosophie sein kann und einen Beitrag zum Betriebserfolg leistet, wurde ebenfalls thematisiert. Beim abschließenden von Markus Bogensberger moderierten Round Table wurden mit den anwesenden PreisträgerInnen und Gästen unter anderem Bauherrenverantwortung und Umsetzungsprozesse praxisnah und leidenschaftlich diskutiert.



Kulturstadtrat Oswin Donnerer begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste.

Fotos © Martin Schlemmer



Auch Bürgermeister Erwin Eggenreich und Landesbaudirektor Andreas Tropper waren unter den Eröffnungsrednern. Im Hintergrund Baumeister und Planer aus der Region sowie Architekt Beny Meier (re.).



Barbara Meisterhofer führte durch den Abend.



Die BesucherInnen des Baukulturabends, unter ihnen zahlreiche PlanerInnen aus der Region.



Baubezirksleiterin Brigitte Luef bei ihrer Eröffnungsrede.



Das interessierte Publikum im Foyer des Kunsthauses.



Einer der Hauptprogrammpunkte war die Vorstellung der prämierten Projekte durch die Juryvorsitzende Architektin Sonja Gasparin.



Fotos © Martin Schlemmer



Foto © Martin Schlemmer



Franz Hrachowitz schilderte in lebhafter Weise den Planungs- und Umsetzungsprozess seines neuen Motorenwerkes von der Flächenwidmung bis zur Fertigstellung.



Der von Markus Bogensberger geleitete Round Table mit Preisträgerin Julia Fandler, Juryvorsitzender Sonja Gasparin, Architektin Irene Kristiner, Bauherrn und Unternehmensvorsitzendem Franz Hrachowitz sowie Landesbaudirektor und Obmann des Vereins BauKultur Steiermark Andreas Tropper.



Sabine Siegel von der Baubezirksleitung Oststeiermark im angeregten Austausch mit Heidemarie Lantos, baukulturell engagierte Professorin am Gymnasium Hartberg. Im Hintergrund Georg Köhler, Kulturbeauftragter der Stadt Weiz.

Auch Vertreter der Raumplanung nahmen an der Veranstaltung teil: Daniel Kampus, örtlicher Raumplaner und Birgit Skerbetz (Mitte) von der Abteilung 13 Bau- und Raumordnung im Gespräch.

## Arbeitswelten für Jung und Alt

### Finissage in der Bezirkshauptmannschaft

8. Juni 2017



Von Ende Mai bis Anfang Juni machte die Ausstellung in der Bezirkshauptmannschaft und Baubezirksleitung Oststeiermark in Fürstenfeld Station. Ergänzt wurde sie durch ein Schulprojekt der Volksschule Fürstenfeld zum Thema „Arbeitswelten“, das die Baubezirksleitung Oststeiermark mit den jüngsten SchülerInnen durchgeführt hatte. Die Präsentation der bereits im Frühjahr entstandenen Arbeiten fand schließlich im Rahmen der Finissage der Wanderausstellung statt. Dementsprechend vielfältig war auch das Publikum: Aufgeregte Kinder, stolze Eltern, aber auch

VertreterInnen aus Politik und Verwaltung sowie Planerinnen und Planer hörten aufmerksam den Erläuterungen von Georg Moosbrugger – Jurymitglied und Beirat im Verein BauKultur Steiermark – zu den ausgestellten Projekten zu, bis schlussendlich die engagierten Werke der jungen BaukulturforscherInnen von Sabine Siegel (Baubezirksleitung Oststeiermark) und den Schülerinnen und Schülern vorgestellt wurden.



Die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Fürstenfeld warteten aufgeregt auf ihre Präsentation.



Als Ehrengast konnte Franz Majcen, Landtagspräsident a. D. begrüßt werden, der sich mit begeisterten Grußworten an die Zuhörerschaft wandte.



Die jungen „BaukünstlerInnen“ mit ihren Lehrerinnen. Brigitte Luef, Sabine Siegel, Werner Gutzwar, Günter Koberg, Franz Majcen und Barbara Meisterhofer im Hintergrund (von re. nach li.).



Das Publikum war breit gestreut: Von den Schülerinnen und Schülern über Eltern und Großeltern bis hin zum Fachpublikum und VertreterInnen aus Politik und Verwaltung.



Bürgermeister Werner Gutzwar bei der Eröffnungsrede.



Bezirkshauptfrau Beatrix Pfeifer hieß als Hausherrin alle Gäste herzlich willkommen.



Georg Moosbrugger hat es als Jurymitglied wieder übernommen, die prämierten Projekte dem Publikum vorzustellen.



Sabine Siegel stellte gemeinsam mit den SchülerInnen der Volksschule Fürstenfeld die Arbeiten zum Thema „Arbeitswelten“ vor, die die Ausstellung ergänzten.



Zum Abschluss des offiziellen Teils der Finissage sprach Günter Koberg, Baukulturkoordinator des Landes Steiermark und Vorstandsmitglied, über die Ziele und Aktivitäten des Vereins BauKultur Steiermark.

## Baukultur in Weinbau und Tourismus

### Eröffnung in der Obst- und Weinbauschule Silberberg

10. Juni 2017



In der Region Südweststeiermark konnte die Baubezirksleitung die Obst- und Weinbauschule Silberberg, die schon oft Veranstaltungsort für baukulturelle Themen war, für die Wanderausstellung „Arbeitswelten“ gewinnen. Ein idealer Ausstellungsort, wird doch in der Schule selbst in den unterschiedlichsten Bereichen der Land- und Forstwirtschaft gearbeitet und werden zukünftige Obst- und Weinbauern hier ausgebildet. Im Rahmen des Tages der offenen Kellertür wurde die Ausstellung im Foyer des neuen Schulgebäudes eröffnet und somit auch einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Hans Gangoly, der seit geraumer Zeit eng mit der Südsteiermark verbunden ist, übernahm in Personalunion die Aufgabe, dem Publikum die Preisträger-Projekte vorzustellen und als Vorstandsmitglied den Verein BauKultur Steiermark zu repräsentie-

ren. Schade, dass sich die Weinkeller ein paar Türen weiter befanden, sodass nur ein harter Kern an Baukulturinteressierten der abschließenden, von Christian Hofmann (Baubezirksleitung Südweststeiermark) geleiteten Gesprächsrunde zu „Baukultur in Weinbau und Tourismus“ folgte, in der über die inzwischen langjährigen Erfahrungen mit qualitativ gebauten Arbeitsräumen und den Mehrwert von Baukultur für Betriebe und die Region berichtet wurde. Über die Ausstellung hinaus entstand ein Schulprojekt zum Thema Baukultur für den Betriebsleiterlehrgang, das mit dem Institut für Gebäudelehre der Architekturfakultät der TU Graz im Frühjahr 2018 durchgeführt wird.



Die Eröffnungsredner bei der intensiven Vorbereitung.



Bürgermeister Helmut Leitenberger bei seiner Eröffnungsrede mit Barbara Meisterhofer, Geschäftsführerin des Vereins BauKultur Steiermark, die die Veranstaltung moderierte.



Hausherr und Direktor Anton Gumpl begrüßte im Foyer des neuen Schulgebäudes die Gäste.



Christian Hofmann in der Gesprächsrunde mit Reinhold Holler (Obst- und Weinbauschule Silberberg) und Johann Dreisiebner (Weinidylle Dreisiebner), dessen Gästehaus bereits 2008 mit der GerambRose prämiert wurde.



Die baukulturinteressierte Zuhörerschaft, in der auch die Regionalpolitik und PlanerInnen vertreten waren.



Hans Gangoly, der als Vorstandmitglied des Vereins BauKultur die prämierten Projekte vorstellte, beim anschließenden Umtrunk und flankiert von Christian Hofmann und Reinhold Holler (li.) sowie Baubezirksleiter Wolfgang Fehleisen (re.).



Johann Dreisiebner, Bürgermeister Helmut Leitenberger, Barbara Meisterhofer und Direktor Anton Gumpf mit der musikalischen Begleitung.



Bürgermeister Helmut Leitenberger, Baubezirksleiter Wolfgang Fehleisen und Johann Dreisiebner stärkten sich im Anschluss an die offizielle Eröffnung mit einem Gläschen Silberberger Wein.



Gerald Ploder von der Baubezirksleitung Südweststeiermark ins Gespräch mit Baumeister Rökk jun. vertieft.



Die Besucherinnen und Besucher der Eröffnung waren gut gelaunt.



BürgermeisterInnen aus der Region beim kollegialen Austausch: Joachim Schnabel (Gemeinde Lang) und Ursula Malli (Gemeinde Kitzreck) mit Planer Leo Bernhard.

## Baukultur als Erfolgsfaktor

### Eröffnung in der Ölmühle Fandler

am 6. Juli 2017



Im Sommer war die Ausstellung in der Ölmühle Fandler, die mit der GerambRose 2016 ausgezeichnet wurde, stationiert. Hier konnte man auf besonders authentische Art und Weise spüren, welche Qualitäten die produktive Zusammenarbeit einer engagierten Bauherrin mit anspruchsvollen Architekten und hervorragenden Handwerkern hervorbringen kann. Bei der Betriebserweiterung mit Büro- und Verkaufsräumen, die sich um einen zentralen Hof mit dem Stammhaus gruppieren, hat man sich bewusst auf eine reduzierte Formensprache, wenige Materialien (Beton, Glas, Holz) und handwerkliche Details konzentriert. Dabei stehen räumliche Blickbeziehungen, Begegnungen und die Vernetzung der Abläufe im Vordergrund. Das Bauvorhaben ist auch ein besonders gelungenes Beispiel für den Planungsprozess, bei dem alle MitarbeiterInnen eingebunden waren und die Ergebnisse der Bedarfserhebung um-

gesetzt wurden. In den neuen Räumlichkeiten wird täglich für die Belegschaft gekocht – das gemeinsame Mittagessen ist Bestandteil der Firmenkultur. Bei der Eröffnung wurden auch die BesucherInnen kulinarisch verwöhnt und man konnte die stimmige Arbeitsumgebung in der gediegenen und zugleich unangestregten Atmosphäre hautnah erleben. Ein hochwertig gestalteter Arbeitsplatz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ein Ort zum Wohlfühlen für Kundinnen und Kunden in einem qualitativvollen Gebäude, das für den Betrieb wirtschaftlichen Mehrwert generiert und beispielgebend für die Region und den ländlichen Raum im Allgemeinen ist.



Architekt Hubert Rieß, als Jurymitglied einer der Hauptakteure des Eröffnungsabends, stellte dem Publikum die mit der GerambRose 2016 prämierten Projekte vor.



Das ArchitektInnenduo Petra Simon und Elemer Ploder schilderte gemeinsam mit Bauherrin Julia Fandler in authentischer Art und Weise das Entstehen der preisgekrönten Ölmühle Fandler.



Das aufmerksame Publikum lauschte den Ausführungen im Verkaufsraum.



Landesbaudirektor Andreas Tropper, Obmann des Vereins BauKultur Steiermark, schloss den offiziellen Teil der Eröffnung ab.



Franz Brugner, architekturaffiner Journalist im Gespräch mit Karl Amtmann, Baubezirksleiter a. D. der Baubezirksleitung Oststeiermark und Beirat im Verein BauKultur Steiermark, der sich besonders intensiv für Baukultur in der Region einsetzt.



Beirat und Jurymitglied Georg Moosbrugger, Architekt Martin Schlemmer und Landeskonservator Christian Brugger beim Testen der Verkostungsmöbel.



Architekt und Jurymitglied Hubert Rieß im regen Gespräch mit Alexandra Pototschnik, der langjährigen Assistentin im Verein BauKultur Steiermark.



Die interessierten BesucherInnen genossen noch lange nach der offiziellen Eröffnung die angenehme Atmosphäre in der Ölmühle Fandler.



Landesbaudirektor Andreas Tropper, Peter Schloffer von der Ölmühle Fandler, Baubezirksleiterin Brigitte Luef und Planer der Region im angeregten Gespräch.



Das Team der Ölmühle Fandler verwöhnte die Gäste mit hausgemachten Köstlichkeiten.

## Baukultur hautnah

### Eröffnung in der Therme NOVA

am 7. September 2017



Foto © Rene Lederer

Die achte Station der Ausstellung wurde mit der Baubezirksleitung Steirischer Zentralraum in Köflach organisiert. Im Vorfeld wurde im Rahmen eines dreitägigen Workshops Schülerinnen und Schülern des BG/BRG/BORG Köflach das Thema „Arbeitswelten“ in Bezug auf ihr direktes Umfeld nähergebracht und die GerambRosen-Projekte im Rahmen des Schulfestes in der Schule ausgestellt.

Im September 2017 waren im Foyer der Therme NOVA sämtliche prämierte bzw. besichtigte Projekte der GerambRose 2016 zu sehen. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Schule und der Tatsache, dass auch die Therme eine Arbeitswelt darstellt, bot sich diese Örtlichkeit als idealer Standort für die Ausstellung an.

Die Präsentation der SchülerInnenarbeiten fand bei der feierlichen Eröffnung der Ausstellung statt. Nach der Begrüßung durch Hausherrn Günter Riedenbauer, Bürgermeister Helmut Linhart und Walter Nunner für die Baubezirksleitung Steirischer Zentralraum, wurden die prämierten Projekte

von Eva Guttmann für den Verein BauKultur Steiermark präsentiert. Gudrun Finder, Direktorin des BG/BRG/BORG Köflach stellte die Schülerarbeiten vor – leider nur kurz, da aufgrund der Ferienzeit viele Schüler nicht an der Eröffnung teilnehmen konnten. Abschließend wurden der interessierten Zuhörerschaft noch die Tätigkeitsbereiche und Ziele des Vereins BauKultur durch ZT-Kammerpräsident Gerald Fuxjäger dargelegt.

Im Anschluss konnten die Besucher der Eröffnung die Ausstellung für sich entdecken und der Abend fand einen kulinarischen Ausklang mit einem köstlichen Buffet. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von Klaus Finder, gesanglich unterstützt von Günter Riedenbauer.

Katja Fabian-Glawischnig



Das Eröffnungspublikum im festlich dekorierten Foyer der Therme NOVA.



Bürgermeister Linhart begrüßte die Gäste.



Eva Guttmann vom Verein BauKultur Steiermark stellte die prämierten Projekte der GerambRose 2016 vor.



Hannes Peißl, Bezirkshauptmann von Voitsberg, im Gespräch mit Walter Nunner von der Baubezirksleitung Steirischer Zentralraum



Einige der interessierten Besucherinnen.



Günter Riedenbauer von der Therme NOVA mit Gästen.



Fotos © Rene Lederer



Bei der Station in Köflach wurden Staffeleien für die Präsentation der Ausstellung verwendet.



Walter Nunner (Baubezirksleitung Steirischer Zentralraum), Alois Lipp (Vizebürgermeister von Köflach), Gudrun FINDER (BG/BORG/BORG Köflach), Helmut Linhart (Bürgermeister von Köflach), Günter Riedenbauer (Therme NOVA).



Fotos © Rene Lederer

Die SchülerInnenarbeiten des BG/BORG/BORG Köflach wurden ebenfalls im Foyer der Therme NOVA präsentiert und ergänzten die Ausstellung.

## Arbeitswelt Schule

### Finissage in der HTL Zeltweg

12. Oktober 2017



Von der Weststeiermark reiste die Ausstellung weiter ins Murtal. Diesmal beschäftigte sich eine berufsbildende Schule mit dem Thema „Arbeitswelten“. Alexandra Stingl-Enge, Beirätin im Verein BauKultur Steiermark, stellte den Kontakt zur HTL Zeltweg her, in der sich engagierte Professoren und SchülerInnen des Zweiges Bautechnik intensiv mit ihrer Arbeitswelt Schule auseinandersetzten. Zu diesem Zweck war die Wanderausstellung zwei Wochen in der Schule stationiert und es fand im Vorfeld eine SchülerInnenexkursion zu prämierten Bauwerken nach Graz und Hausmannstätten statt. Zum Abschluss wurde von den betreuenden Professoren Manfred Kerbler und Ferdinand Pfeffer eine Gastkritik mit Architekt Hubert Rieß und der Geschäftsführerin des Vereins Baukultur Steiermark, Barbara Meisterhofer, organisiert.

Bei der Finissage, bei der auch die Gruppenarbeiten der SchülerInnen und die gebauten Modelle ausgestellt wurden, konnte der Direktor zahlreiche Gäste begrüßen. Hubert Rieß, der als Jurymitglied die prämierten Projekte der GerambRose 2016 vorstellte, begeisterte das Publikum wiederum mit seinen exzellenten fachlichen und unterhaltsamen Betrachtungen der ausgezeichneten Bauwerke, der SchülerInnenarbeiten und der Entwicklung des Bauens im Allgemeinen. So diskutierten die BesucherInnen auch nach dem offiziellen Teil der Abschlussveranstaltung noch angeregt und intensiv zum Thema.



Direktor Arno Martetschläger begrüßte die Besucherinnen und Besucher bei der Finissage der Ausstellung, in der auch die Projekte der SchülerInnen zum Thema „Arbeitswelt Schule“ zu sehen waren.



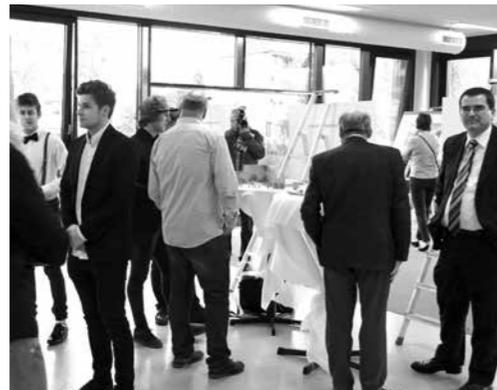
Die am Schulprojekt beteiligten Schülerinnen und Schüler, die ihre Arbeiten in vier Gruppen realisierten.



Neben den LehrerInnen und SchülerInnen kamen auch zahlreiche externe Interessierte zur Finissage.



Architekt Hubert Rieß beim Vorstellen der Jurymitglieder der GerambRose 2016 und der prämierten Projekte zum Thema „Arbeitswelten“.



Das interessierte Publikum studierte bei der Finissage die ausgestellten SchülerInnenarbeiten und Projekte.



Die prämierten und besichtigten Projekte der GerambRose 2016 wurden am roten Teppich der Schule ausgestellt.



Die Besucher diskutierten die Projektarbeiten der SchülerInnen.



Im Rahmen des Schulprojekts wurden auch Modelle gebaut.



Alexander Pongratz (li.), der bei der Finissage als Vorstandmitglied den Verein BauKultur Steiermark repräsentierte, mit den betreuenden Professoren der HTL Zeltweg Ferdinand Pfeffer und Manfred Kerbler (re.), der auch die Abteilung Bautechnik leitet, sowie Barbara Meisterhofer, Geschäftsführerin des Vereins BauKultur Steiermark.

## Baukultur im historischen Bestand

### Eröffnung im Rathaus

16. Oktober 2017



Das Rathaus in Murau hat die Baubezirksleitung Obersteiermark West in ihrer Region als Ausstellungsort gewählt. Das Gewölbe des Rathauses, in dem ganzjährig Ausstellungen stattfinden, war bereits besetzt, doch mit Unterstützung der Stadtgemeinde konnte die Ausstellung zwei Wochen lang auf der Galerie gezeigt werden. Das im Kern mittelalterliche Rathaus ist ein gutes Beispiel für nachhaltiges Bauen, das unterschiedliche Nutzungen über Jahrhunderte erlaubt. Seit Ende des 20. Jahrhunderts ist es wieder im Besitz der Gemeinde. Inzwischen wurde es fachgerecht saniert und stilvoll ergänzt mit dem Ziel, die historische Bausubstanz behutsam und zugleich entsprechend zeitgemäßer Nutzungsanforderungen zu adaptieren und der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Diese Gelegenheit hatte man bei der Ausstellungseröffnung, die im Sitzungssaal stattfand. Auch die späte Stunde konnte viele Interessierte nicht davon abhal-

ten, zur Eröffnung ins Rathaus zu kommen. So konnte Bürgermeister Thomas Kalcher unter anderem den für die Gestaltung des Rathauses verantwortlichen und mehrfach mit der GerambRose ausgezeichneten Baumeister Rudolf Paschek begrüßen. Die Erläuterung der ausgezeichneten Projekte übernahm diesmal Andreas Tropper, der als Obmann des Vereins BauKultur Steiermark auch Jurymitglied war. Die Schlussworte sprach Günter Koberg, Baukulturkoordinator des Landes Steiermark sowie langjähriger Geschäftsführer und nun Vorstandsmitglied des Vereins. Er richtete einen Appell für Baukultur als bewusstseinsbildenden Prozess der Herstellung unserer gebauten Umwelt an alle Anwesenden.



Die Besucher und Besucherinnen fanden sich zur abendlichen Stunde im Sitzungssaal des Rathauses ein.



Baubezirksleiter Andreas Braun schilderte seine Erfahrungen zum Thema „Arbeitswelten“ und machte Aspekte einer stimmigen Arbeitsumgebung durch die Umsetzung hoher baulicher und gestalterischer Qualität bewusst.



Der Begrüßung hörten die weiteren Eröffnungsredner Günter Koberg und Andreas Tropper (in der ersten Reihe) sowie das Publikum, in dem auch Anlagenjurist Peter Lindner für den Bezirkshauptmann von Murau anwesend war (re. im Bild), aufmerksam zu.



Baumeister Paschek (2. v. re.),  
der das Rathaus federführend  
fachgerecht sanierte und  
gestaltete, kam mit seiner  
architekturbegeisterten Familie  
zur Eröffnung.



Kolleginnen und Kollegen  
der Baubezirksleitungen  
Obersteiermark Ost und West im  
Publikum.



Der gut gelaunte Bürgermeister  
Thomas Kalcher beim  
Publikumsgespräch.



Nach dem offiziellen Teil wurde im  
kleineren Kreis weiterdiskutiert.



Bürgermeister Thomas Kalcher,  
Geschäftsführerin Barbara  
Meisterhofer (immer in Bewegung),  
Baukulturkoordinator Günter  
Koberg, Landesbaudirektor und  
Obmann Andreas Tropper sowie  
Baubezirksleiter Andreas Braun.



Dank der Stadtgemeinde Murau  
konnte sich das Eröffnungspublikum  
nach dem offiziellen Teil am späten  
Abend noch stärken.

## Landwirtschaft und Baukultur

### Finissage in der HBLFA Raumberg- Gumpenstein

am 11. November 2017



Mit der HBLFA Raumberg-Gumpenstein war eine weitere landwirtschaftliche Schule an der Ausstellungstour 2017 beteiligt. Diese Station wurde in Zusammenarbeit mit der Baubezirksleitung Liezen organisiert, die die Schule als Ort für die Wanderausstellung sowie für ein Schulprojekt zum Thema Baukultur gewinnen konnte.

Die Finissage, fand im Rahmen des Tages der offenen Tür statt. Dabei konnten nicht nur die LehrerInnen und SchülerInnen, sondern auch ein breites Publikum die ausgestellten Projekte der GerambRose 2016 besichtigen. Unter den Gästen waren neben engagierten PlanerInnen aus der Region auch AbsolventInnen der Schule, deren Verband zur selben Zeit sein alljährliches Treffen veranstaltete. Auf Initiative der Schulleitung nahm auch der Bürgermeister der Marktgemeinde Irdning-Donnersbachtal an der Veranstaltung teil. Georg Moosbrugger, der als gebürtiger Ennstaler nach wie vor mit der Region verbunden ist, stellte als Jurymitglied die ausgezeichneten

Projekte vor und erläuterte die Aspekte für die jeweiligen Prämierungen. Da landwirtschaftliche Bauten einen Teilbereich des Themas „Arbeitswelten“ bilden und auch ein Rinderstall im Rahmen der GerambRose 2016 besichtigt wurde, leitete Barbara Meisterhofer im Anschluss eine Gesprächsrunde zum Thema „Landwirtschaft und Baukultur“. Daran nahmen der Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark, Franz Titschenbacher, Peter Schweiger von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein und Architekt Gerhard Kreiner, der das Schulprojekt mitbetreute, teil.



Die Beiräte des Vereins BauKultur Steiermark Karl Glawischnig und Georg Moosbrugger im Gespräch mit Erich Feix von der Wohnbaugruppe Ennstal.



Architekt Gerhard Kreiner und Peter Gutschlhofer von der Baubezirksleitung Liezen, die beide das Schulprojekt der HBLFA Raumberg-Gumpenstein intensiv betreuten, bereiten sich mit Barbara Meisterhofer vom Verein BauKultur Steiermark auf die Veranstaltung vor.



Bürgermeister Herbert Gugganig begrüßte das Publikum im Festsaal der Schule.



Architekt und Jurymitglied Georg Moosbrugger präsentierte die prämierten Projekte der GerambRose 2016.



Die aufmerksamen Zuhörer der Präsentation.



Der abschließende Programmpunkt war die von Barbara Meisterhofer moderierte Gesprächsrunde zum Thema „Baukultur und Landwirtschaft“ mit Jurymitglied Georg Moosbrugger, Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher, Architekt Gerhard Kreiner und Professor Peter Schweiger von der Schule.



Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher, Direktor Anton Hausleitner, Geschäftsführerin Barbara Meisterhofer, Bürgermeister Herbert Gugganig und Peter Gutschlhofer von der Baubezirksleitung Liezen.



Drei Generationen an Liezener Baubezirksleitern nahmen an der Veranstaltung teil: Im Vordergrund Gerhard Taschler zwischen Bürgermeister Herbert Gugganig (li.) und Architekt Gerhard Kreiner. Im Hintergrund Karl Glawitschnig und Wolfgang Pölzl im Gespräch mit dem Baukulturbeauftragten der Baubezirksleitung Liezen, Peter Gutschlhofer.

## Achtmal Baukultur und ein Abschlussfest

### Finale in der Biomedizinischen Technik der TU Graz

28. November 2017



Nach dem Auftakt in Graz im März 2017 und zehn weiteren Stationen in der Steiermark fand der Abschluss der neunmonatigen Ausstellungstour Ende November wieder in der Landeshauptstadt statt. In Zusammenarbeit mit der Fakultät für Architektur der TU Graz konnten wir das Finale in der mit der GerambRose 2016 prämierten Biomedizinischen Technik der TU Graz veranstalten. Bei diesem funktionalistischen Gebäude der Nachkriegszeit blieb die denkmalgeschützte Hülle erhalten, das Innere wurde unter Bedachtnahme auf die Gebäude- und Tragstruktur und nach zeitgemäßen Anforderungen adaptiert und gänzlich neu organisiert. Am Dach entstand ein Restaurant, der Eingangsbereich wurde um eine Dachskulptur erweitert und der ursprüngliche Hof neu genutzt.

Zur Finissage der Ausstellung, die im Foyer gezeigt wurde, waren die Preisträger und alle an der Wanderausstellung Beteiligten und an Baukultur Interessierten herzlich eingeladen. Architektin Sonja Gasparin zog als Juryvor-

sitzende ein Resümee zur GerambRose 2016 und der damit verbundenen Vermittlungsarbeit des Vereins BauKultur Steiermark. Die sieben ausgezeichneten Architektinnen und Architekten sowie die Vertreterin des Sonderpreises wurden an diesem Abend von Günter Koberg, dem Baukulturkoordinator des Landes Steiermark, auf die Bühne gebeten. Er sprach mit ihnen jeweils über ein bestimmtes baukulturelles Thema, das ihr prämiertes Projekt besonders auszeichnet bzw. beispielhaft damit verbunden ist: Städtebau, Denkmal, Corporate Architecture, Handwerk, Umgang mit (alltäglichem) Bestand, Material (Holz), Corporate Social Responsibility und der soziale Aspekt der Stadtentwicklung (Bottom up). Den Ausblick auf das Jahr 2018 übernahm der Obmann des Vereins BauKultur Steiermark Landesbaudirektor Andreas Tropper mit der Vorstellung des Themas der GerambRose 2018. Neben der guten Architektur sorgte die Musikgruppe Caravan beim Publikum für Stimmung.



Stadtdirektor Bertram Werle und Geschäftsführerin Barbara Meisterhofer vom Verein BauKultur Steiermark vor der Begrüßung.



Alexandra Pototschnik, die im Hintergrund immer dafür sorgt, dass alle Aktivitäten des Vereins gut organisiert sind.



Die Musikgruppe Caravan mit Nicolás Gilabert, Robert Klammler und Simon Reithofer begeisterte mit Gipsy-Jazz das Publikum.



Hans Gangoly, Architekt der Sanierung der Biomedizinischen Technik, Studiendekan der Architekturfakultät der TU Graz und Vorstandsmitglied des Vereins BauKultur Steiermark, begrüßte die Gäste.



Sonja Gasparin, die als Juryvorsitzende bereits am Baukulturabend im Rahmen der Wanderausstellung in Weiz dabei war, zog ihr Resümee.



Unter den Besuchern waren Architektin Irmgard Frank (Mitte), Professorin an der Architekturfakultät mit ihrer Institutsmitarbeiterin Birgit Schulz und Architekt Peter Reitmayr, mehrfach mit der GerambRose ausgezeichnet.



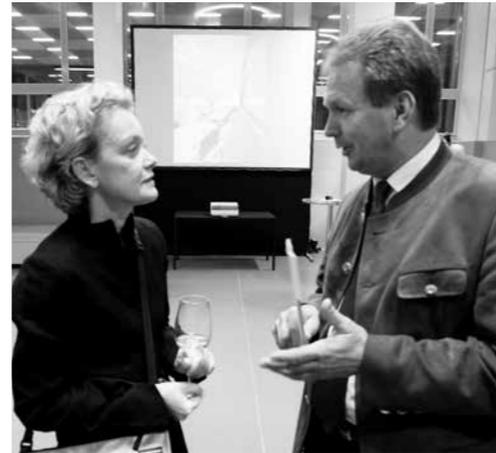
Günter Koberg (Mitte) im Gespräch mit den Preisträgern Hans Gangoly, Martin Strobl, Petra Simon, Werner Nussmüller, Alfred Bramberger, Danijela Gojic, Anna Resch und Patrick Handler.



Andreas Tropper, Landesbaudirektor und Obmann des Vereins BauKultur Steiermark, stellte die Ausschreibung zur GerambRose 2018 vor.



Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher im Gespräch mit Barbara Meisterhofer.



Nach dem offiziellen Teil folgte bei Musik und Buffet noch ein intensiver fachlicher Austausch.



Viktor Weissenberger von der Firma Sto, Architekt Alfred Bramberger, Jurymitglied der GerambRose 2018, und Architektin Danijela Gojic, Preisträgerin.



VertreterInnen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung:  
Birgit Skerbetz (Abteilung 13 Bau- und Raumordnung), Manfred Gollner (Baubezirksleiter Steirischer Zentralraum a. D.), Ulrike Primschitz-Kiefer und Walter Nunner (Baubezirksleitung Steirischer Zentralraum), Sabine Siegel (Baubezirksleitung Oststeiermark) und Ewald Niederl (Baubezirksleitung Südoststeiermark).



Auch die Schülerinnen und Schüler der HAK Feldbach kamen zum Finale in Graz angereist.



Beiräte und Vorstandsmitglieder freuten sich mit der Geschäftsführung des Vereins Baukultur über den gelungenen Abschluss der Wanderausstellung:  
Uli Tischler, Gunther Hasewend, Günter Koberg, Georg Moosbrugger, Barbara Meisterhofer, Markus Bogensberger, Hans Gangoly.



## Schulkooperationen

Ortweinschule Graz  
HAK Feldbach  
VS Fürstenfeld  
BG/BRG Gleisdorf  
BG/BRG/BORG Köflach  
HTL Zeltweg  
HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Wie bei den vergangenen Wanderausstellungen zu den GerambRosen 2010 „Öffentliche Räume“, 2012 „Gemeinschaftliche Räume“ und 2014 „Private Räume“, beschäftigten sich auch diesmal Schulen mit dem Thema der GerambRose.

Das Spektrum der beteiligten Schulen war sehr breit gestreut: SchülerInnen und LehrerInnen von Volksschulen bis hin zu berufsbildenden höheren Schulen haben sich mit dem Thema „Arbeitswelten“ befasst und mit externen ExpertInnen gemeinsam Projekte erarbeitet.

Ausgehend von der Frage, wie je nach inhaltlicher Ausrichtung „Arbeitswelten“ unterschiedlich ausgeformt sind und wie sich diese im Laufe der Zeit verändert haben, wurde geforscht, entwickelt und entworfen. Verschiedenste Arbeitsumfelder wurden analysiert, Bedürfnisse für eine stimmige Arbeitsumgebung artikuliert und auch über die Zukunft des Arbeitens nachgedacht.

Dass für das Wohlbefinden und die Zufriedenheit im Arbeitsalltag nicht nur die Ausstattung des Arbeitsplatzes eine Rolle spielt, sondern darüber hinaus auch die räumliche Konfiguration und die Einbettung des jeweiligen Gebäudes in die Umgebung wesentlich sind, wurde diskutiert. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich je nach Fokus mit der eigenen gegenwärtigen Arbeitssituation, aber auch mit dem zukünftigen Arbeitsleben und dessen räumlichen Anforderungen.

Die Zusammenfassung der Schulprojekte beinhaltet nicht alle entstandenen Arbeiten und gibt nur punktuell wieder, welche Fragestellungen im Einzelnen behandelt wurden. Sie soll aber sichtbar machen, mit welchem großem Engagement sich alle Beteiligten eingebracht haben.

„top regal steiermark“  
Eine andere Idee zu arbeiten



Eine Studentengruppe des Abendkollegs der Ortweinschule Graz hat sich Gedanken über alternativen Arbeitswelten gemacht. Resultat ist das „top regal steiermark“.

Ziel:  
Arbeiten im flexiblen Rahmen – Mobilität nicht am Arbeitsplatz, sondern mit dem Arbeitsplatz.

Gedankengang – Vision:  
Arbeitsplätze, Unterkünfte, Serviceleistungen sind saisonal und zielgruppenorientiert mobil in Containerkombinationen untergebracht und können an vorgegebenen Standorten mit wenig Aufwand installiert werden.

Umsetzung:  
An wichtigen Verkehrsknotenpunkten in der Steiermark werden Rahmenkonstruktionen, sogenannte „top regale“, mit fixen Infrastruktureinrichtungen wie Zu- und Abfahrt, Erschließungen, Parkmöglichkeiten, Sanitär-

einrichtungen etc. von den Gemeinden zu Verfügung gestellt.

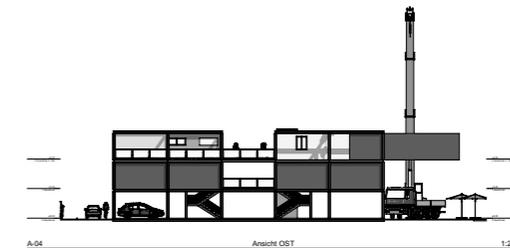
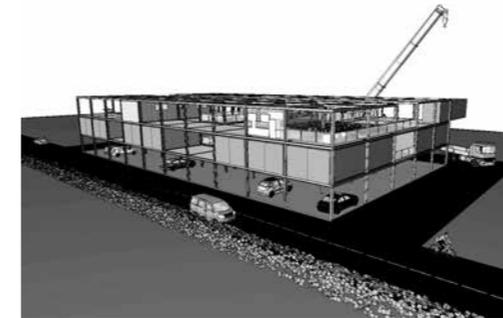
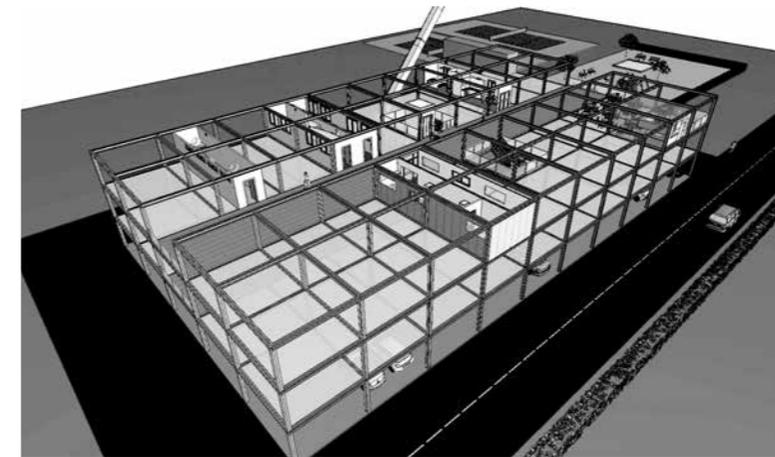
Der Besitzer errichtet einen Container für seine Bedürfnisse in den Standardmaßen eines oder zweier Überseecontainer.

In der Rahmenkonstruktion können „slots“ (Nischen) gemietet werden. Der Unternehmer bietet seine Dienste gemeinsam mit anderen in einem Branchenmix an. Neben Arbeitsplätzen können auch Wohn- oder Lebenscontainer errichtet und betrieben werden.

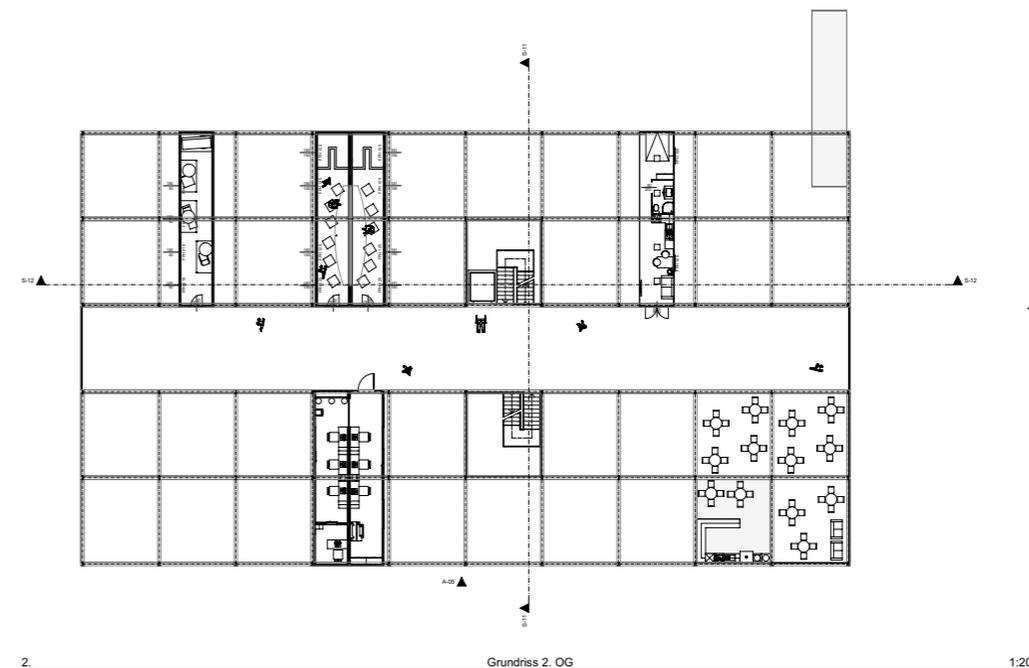
Von den Studenten wurden je zwei Container entworfen, was folgenden Mix ergab:

Fitness, Wohnen, Restaurant, Smart Apartment, Mini Market, Café, Bar, Learning Center, Sanitäranlage, Büroplätze, Gymnastik, Club 24 Stunden, Arbeitsplatz, Arztpraxis, Beautysalon, Kindergarten, Bistro, Power Napping Room, Besprechungsraum.

Werner Byloff



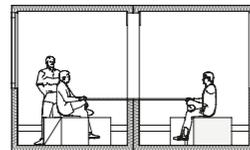
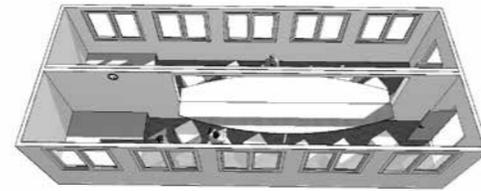
Entwurf Wolfgang Feichtenhofer, 8BBBT, Ortweinschule Graz



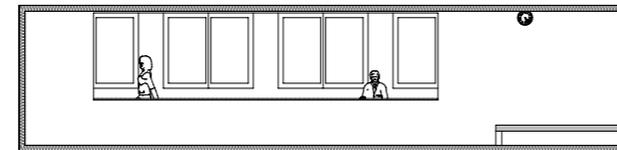
Die Idee des Office Containers besteht darin, dass dieser sowohl als Großraumbüro für Besprechungen zur Verfügung steht, als auch für Meetings oder Kundengespräche zu zwei separaten Räumen umgestaltet werden kann. Die Trennung des Büros erfolgt durch ein Rollo. Jeder Container ist mit genügend Fenstern versehen, um ausreichend Belichtung in den Raum zu bekommen und hat einen eigenen Zugang, um niemanden bei getrennten Meetings zu stören.

Um Gemütlichkeit mit Geschäftstätigkeit verbinden zu können, vermitteln die Stühle nicht das typische Büroflair.

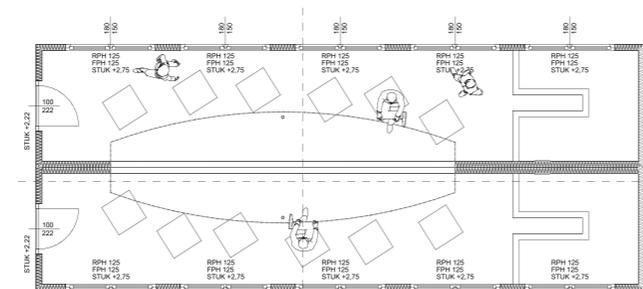
Entwurf Markus Kollegger,  
8BBBT, Ortweinschule Graz



2 Schnitt 1:50



1 Schnitt 1:50



0 Container 1:50

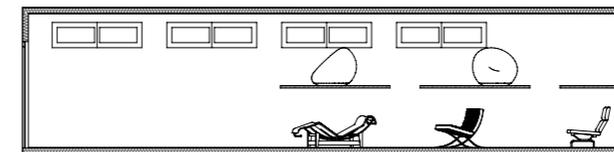
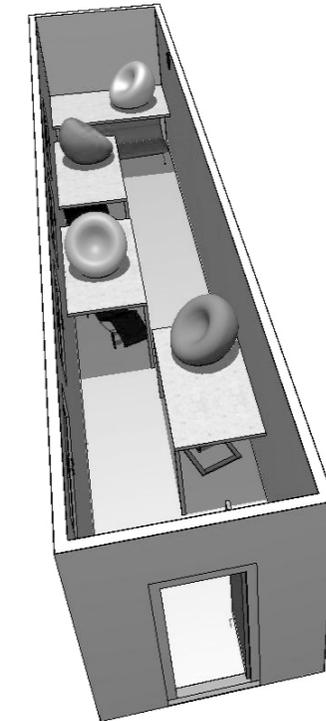
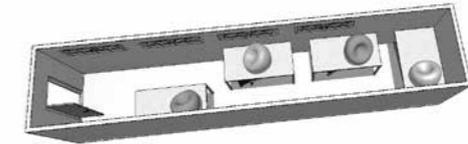
Der Power Napping Room ist dazu gedacht, sich auf wichtige Besprechungen und Meetings vorzubereiten und um sich in kurzen Pausen auf dem schnellsten Wege zu regenerieren.

Jeder Sitz- oder Liegeplatz verfügt über einen USB- und Radiosteckplatz, um die freie Zeit individuell gestalten zu können.

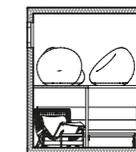
Der Power Napping Room ist ein Ruheraum, in dem nicht kommuniziert wird, um niemanden zu belästigen. Die Sitze und Liegen sind dafür geeignet, in angenehmer Atmosphäre den Alltag kurz hinter sich lassen zu können.

Alle zehn Minuten ertönt ein Gong, um die Zeit nicht zu übersehen.

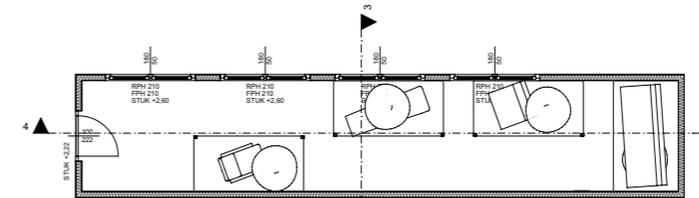
Entwurf Markus Kollegger,  
8BBBT, Ortweinschule Graz



3 Schnitt 1:50



4 Schnitt 1:50



0 Container 1:50

## Arbeitswelten gestern – heute – morgen



Im Rahmen der Wanderausstellung „Arbeitswelten“ konnte in der Region Südoststeiermark mit der HAK Feldbach und Frau Direktor Edith Kohlmeier ein engagierter Partner gewonnen werden.

In den Vorbesprechungen wurde festgelegt, dass mit einer 4. Klasse eine Exkursion zu ausgezeichneten Projekten in Graz und ein eintägiger Workshop mit anschließender Präsentation an der Schule durchgeführt werden sollte. Nach der interessanten und erfolgreichen Exkursion fand einige Tage später, am 30. März 2017, der geplante Workshop in der HAK Feldbach statt. Im Beisein von SchülerInnen, LehrerInnen, Daniel Baumgartner (A16, Fachteam Baukultur) und Markus Pongratz (Baubezirksleitung Südoststeiermark) wurden zuerst nochmals die Eindrücke von der Exkursion zur Sprache gebracht und die Unterschiede der verschiedenen Arbeitswelten dargestellt.

Aufgrund dieser Unterschiede in den einzelnen Bereichen wurden zukünftige Arbeitswelten als Kernthema des Workshops festgelegt. In der Klasse konnten die SchülerInnen ihre Berufswünsche äußern, welche natürlich sehr unterschiedlich ausfielen. Neben den Tätigkeitsbereichen im Banken- und Versicherungswesen interessierten sich viele für eine weitere Ausbildung – z.B. Pädagogik, Polizeidienst

oder Medien. Auf Basis dieser Berufssparten wurden Kleingruppen gebildet, in welchen sich die SchülerInnen mit den Anforderungen und Rahmenbedingungen der Arbeitswelten auseinandersetzen konnten.

Mit Hilfe von Internetrecherche und bereits gewonnenen Eindrücken erarbeiteten die Gruppen Ideen und Visionen, wie sie sich die Arbeitsplätze der Zukunft vorstellen.

Zu Ende des Workshops stellten die SchülerInnen die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit in Form von Plakaten oder PowerPoint-Präsentationen der gesamten Klasse vor. Abschließend wurden diese Ergebnisse nochmals erörtert und besprochen.

An dieser Stelle gebührt der ganzen Klasse und den LehrerInnen der HAK Feldbach ein besonderer Dank für die tolle Zusammenarbeit und das große Interesse am Thema.

Eine Woche später wurden die Ergebnisse des Workshops im Rahmen der Präsentationen der Diplomarbeiten an der HAK Feldbach von einer Gruppe vorgestellt und es wurde festgehalten, dass im folgenden Jahr auch eine Diplomarbeit zum Thema „Arbeitswelten“ eingereicht werden soll.

Markus Pongratz



SchülerInnen der HAK Feldbach bei der Nachbesprechung der Exkursion.



Das erste Brainstorming zum Thema „Arbeitswelten“ erfolgte in Kleingruppen.



Dazu wurde intensiv im Internet recherchiert.



Die SchülerInnen formulierten ihre Ideen zum Arbeitsplatz der Zukunft.



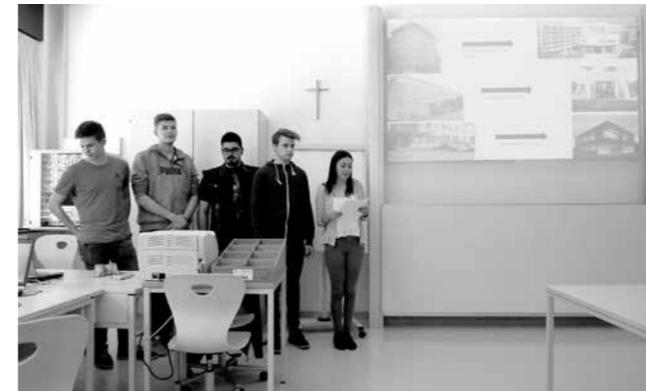
Zwischendurch gönnte man sich eine Schaffenspause im neu gestalteten Aufenthaltsbereich.



Markus Pongratz (Baubezirksleitung Südoststeiermark), der den Workshop mit Daniel Baumgartner (A 16 und Fachteam Baukultur) betreute.



Die Mitglieder der Gruppe diskutierten ihre eigenen Bedürfnisse zum Arbeitsumfeld und ihre Visionen für zukünftige Arbeitswelten.



Abschlusspräsentation der Workshop-Ergebnisse.



Eine SchülerInnengruppe entschloss sich, ihre zukünftige Diplomarbeit dem Thema „Arbeitswelten“ zu widmen.

## Arbeitswelten erforschen und gestalten



Das Thema „Arbeitswelten“ schien auf den ersten Blick meilenweit von der Kinderwelt eines Volksschülers entfernt, doch durch die Besichtigung von zwölf Betrieben in Kleingruppen änderte sich diese Sichtweise rapide. Zu sechst erforschten die Kinder, ausgerüstet mit Fotoapparat und Handy, unterschiedlichste Arbeitsstätten (Polizei, Supermarkt, Schulungszentrum, Modehaus, Installateur, Gemeinde, etc.) in Fürstenfeld. Begleitet und unterstützt wurden sie dabei von der Projektleiterin Sabine Siegel, Daniel Baumgartner, Karl Amtmann und Brigitte Luef. Die gewonnenen Einblicke wurden daraufhin im Plenum präsentiert und erläutert. Natürlich wurde auch ein Augenmerk auf die unterschiedlichen Gebäude und Ausstattungen der Betriebe hinsichtlich der vorherrschenden Arbeitsbedingungen gelegt. Nun waren die Kinder bereit, sich auf die eigene Arbeitswelt „Schule“ zu konzentrieren und sich darin zu vertiefen.

Wie sieht unsere Arbeitswelt aus? Was ist notwendig, um in der Schule gut arbeiten zu können? Was brauchen wir und was erleichtert uns das Arbeiten? Es wurde überlegt, getüftelt, geplant und skizziert. Dann ging es ans Zeichnen der geplanten Objekte und ans Umsetzen in originalgetreuen Modellen, was für die SchülerInnen keine leichte Aufgabe war. Auch hier war die professionelle Unterstützung der

Mitglieder des Vereins BauKultur Steiermark und der Baubezirksleitung äußerst hilfreich. Viele Fragen wurden praktisch erklärt und den Kindern veranschaulicht.

Jetzt endlich konnten die entworfenen Möbelstücke und Gebrauchsgegenstände hergestellt werden. Nur aus Karton und Kleister entstanden beeindruckende Werkstücke. Die Kinder schnitten, klebten und steckten mit größter Begeisterung. Die ArchitektInnen unterstützten jede Arbeitsgruppe individuell und so entstand eine Vielzahl an unterschiedlichsten Werken. Und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen! Schnell wurde eine kleine Ausstellung im Foyer der Schule organisiert. Stolz zeigten die SchülerInnen ihre Kunstwerke und dies war vorerst der Abschluss unseres Projekts.

Im Juni folgte dann eine öffentliche Präsentation im Zuge der Wanderausstellung „Arbeitswelten“ in der Bezirkshauptmannschaft Fürstenfeld.

Für die SchülerInnen, LehrerInnen und Beteiligten war die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema eine Bereicherung und wir möchten uns auf diesem Wege nochmals herzlich für die Zusammenarbeit bedanken.

Sabine Siegel



Bei der Polizei gibt es viel Neues zu Erfahren ...



... und bei einem Elektrounternehmen auch.



Was Architekten alles machen?



Präsentation der besichtigten Arbeitswelten.



Was kann und wie funktioniert Karton?



Es wird geschnitten und geklebt...



... auch Farben kommen zum Einsatz.



Jetzt wird es konstruktiv.



Es wurden auch Belastbarkeitstests durchgeführt.



Was aus Karton so alles entsteht!

## Zukunftsvisionen



Der Zeitraum, der uns zur Verfügung stand, war mit vier BE-Doppelstunden für die Kreativklasse 7b des BG/BRG Gleisdorf relativ kurz und überschaubar.

Die Aufgabe des Schulprojektes lautete, eine Vision des eigenen zukünftigen Arbeitsplatzes zu entwickeln. Dazu wurde einmal geklärt, wer welche Vorstellung von seiner zukünftigen beruflichen Tätigkeit hat, die auch visionär und nicht unbedingt zweckdienlich ausfallen durfte. Weiters: Welche Faktoren machen einen Arbeitsplatz grundsätzlich aus und unterscheiden ihn von anderen Raum-Grund-Funktionen? Schließlich wurden in einem kompakten Überblick dreidimensionale räumliche Darstellungsmethoden wiederholt, um den Raum auch zeichnerisch erfassen zu können.

Neben anfänglich eher konventionellen Raumauffassungen entwickelten sich in Zweier-Teams, die nach ähnlichen Berufsfeldern zusammengefasst wurden, fantasievolle bis kühne Lösungen. Es gab Schriftstellerinnen, die in einer zurückgezogenen aber großzügigen Dichter-Klausur mit nostalgisch anmutender Bibliothek saßen und Anleihen an Frank Lloyd Wrights Wasserfall-Haus nahmen. Es gab Lehrerinnen, die in modernen, viel

„wohnlicheren“ Schulgebäuden und Klassenräumen unterrichtet. Es gab Künstlerinnen, für die in ihren kreativen Atelier-Räumlichkeiten auch Vertical Gardening in Betracht kam. Es gab zukünftige Motor-Sportlerinnen, die eine visionäre Testing Range entwickelten und einen angehenden Chemiker und Wissenschaftler, der einen Hörsaal der Zukunft entwarf.

Nahezu allen gemeinsam war die Miteinbeziehung der Natur: entweder als Verschränkung mit dem Außenraum oder durch dezidiertes Hereinholen in den Innenraum. Dieser Aspekt war angesichts der zunehmenden Problematik Mensch - Natur sehr erfreulich. Ebenso erfreulich waren die individuellen und einfallreichen Lösungen, die in großen Tableaus in Form von zeichnerischen und digitalen Beiträgen zu präsentieren waren.

Das Projekt erfreute sich sowohl bei den BetreuerInnen als auch bei den SchülerInnen großer Beliebtheit. Die Jugendlichen konnten ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen, sich kreativ austoben und ihre Vorstellungen von einem idealen zukünftigen Arbeitsplatz diskutieren.

Marlies Haas



Die Projektdauer war zwar limitiert, aber der Einsatz der Beteiligten dafür umso motivierter.



Vom idealen Vortragsraum „der Kuppel“ als Hörsaal der Zukunft ...



... bis zur perfekten Anlage eines Kindergartens.



„The Cheesecake Comb“ ...



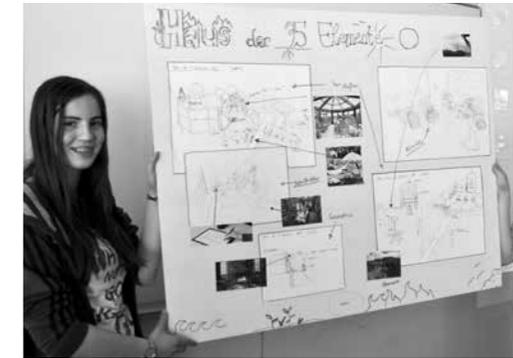
... so wird die optimale Schule aussehen.



Die Bibliothek als einsamer Leuchtturm auf der Klippe mit Aussicht.



Alles, was das Motorsportherz braucht: von der Empfangs-Lounge über Hightech-Boxen bis hin zur eigenen Rennstrecke.



Eingebettet in der Natur zwischen Wasserfall und Selbstversorger-Garten befindet sich „Das Haus der 5 Elemente“ – eine Oase aus Erde, Holz, Feuer und Metall, der ideale Platz für SchriftstellerInnen und KünstlerInnen.



CAD-Entwurf einer „Hufeisen-Schule“.

**Architektur begegnen**  
 – Lerninhalte praktisch umsetzen  
 – Ideen realisieren



Mit diesen Zielsetzungen begann am Ende des Schuljahres 2017 ein interessanter dreitägiger Workshop am BG/BRG/BORG Köflach.

22 SchülerInnen, die sich für dieses Projekt interessierten, konnten sich unter der Leitung der Professorinnen Martina Zima und Rosemarie Hochstrasser (für die Fächer Bildnerische Erziehung bzw. Mathematik) und unter fachkundiger Anleitung von Mitarbeiterinnen der Baubezirksleitung Steirischer Zentralraum (Katja Fabian-Glawischnig, Ulrike Primschitz-Kiefer und Michaela Reisinger) kreativ mit der Pausenraumgestaltung unserer Schule beschäftigen.

Nach genauer Besichtigung und Vermessung der Gänge und der Plattformen machten sich die SchülerInnen bereits im Vorfeld Gedanken zur Gestaltung ihrer Pausenräume. Nach der Gruppeneinteilung im Workshop konnte es dann losgehen: Die kreativen Ideen wurden jeweils im Plan festgehalten, dabei wurde fleißig mit dem Maßstab gerechnet, genauestens konstruiert und entwickelt und zusätzlich die Themen Fluchtweg und Brandschutz besprochen. Der nächste Schritt war das Bauen von Modellen. Mit großer Genauigkeit, Kreativität und Liebe zum Detail konnten die Ideen und Pläne mit Holz, Karton, Papier und Styropor – geschnitten, geleimt, geklebt, bemalt und individuell gestaltet – umgesetzt werden. Es

war eine Freude zu beobachten, wie intensiv und leidenschaftlich sich die SchülerInnen mit ihren Ideen auseinandersetzten, um ihre Begegnungszonen und „Chillbereiche“ mit Wohlfühlatmosphäre so schülerfreundlich wie möglich zu gestalten. Dabei wurden auch Themen wie günstige Kosten, Umweltschutz, Raumklima, Sicherheit, Platzoptimierung u.v.m. berücksichtigt und miteinbezogen.

Zum Abschluss des Workshops hatte jede Gruppe Gelegenheit, ihr Projekt vor der Schul- und der Baubezirksleitung zu präsentieren und werbewirksam vorzustellen, bevor die Modelle und Pläne in der Schule ausgestellt wurden.

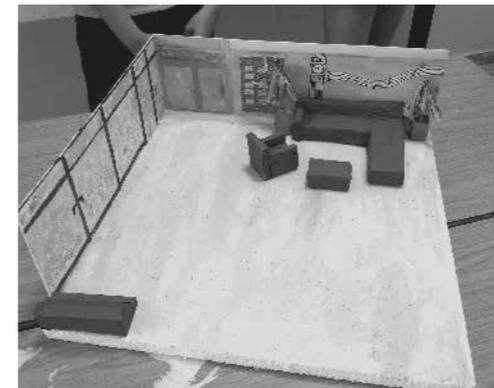
In diesem Schuljahr wird nun begonnen, die Pläne der SchülerInnen auch in die Tat umzusetzen. Tische und dazu passende Sitzwürfel, die viele Stellmöglichkeiten bieten, werden angekauft und die Wände und Nischen in den Gängen von den SchülerInnen mit ihren ProfessorInnen für Bildnerische Erziehung bemalt und gestaltet. Damit können viele Ideen der SchülerInnen nun auch wirklich realisiert und anschließend von der ganzen Schule genutzt und genossen werden.

Herzlichen Dank für die gute und kreative Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Baubezirksleitung!

Rosemarie Hochstrasser



Die Schülerinnen und Schüler beim Arbeiten.



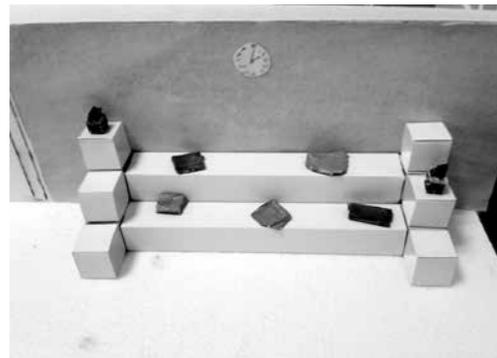
Die Aula wird zu einer gemütlichen Pausen-Lounge. Die Neugestaltung der Wand soll in Kombination mit den Möbeln und Pflanzen eine Wohlfühlatmosphäre wie zu Hause schaffen.



Die Gruppe schafft einen gemütlichen Bereich in der Aula, in dem sich die Schüler zwischen den Unterrichtseinheiten ausruhen können. Ein Sofa mit Tisch und Stühlen sowie eine große Pflanze, die bisher fehlte, sorgen für ein angenehmes Raumklima.



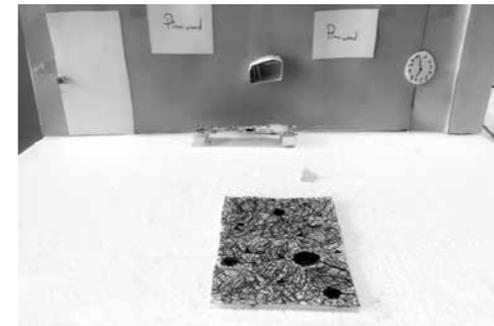
In der Aula soll ein Pausen-Begegnungsraum entstehen. Sitzstufen mit Pölstern, seitlich von Regalen begrenzt, laden zum Verweilen ein.



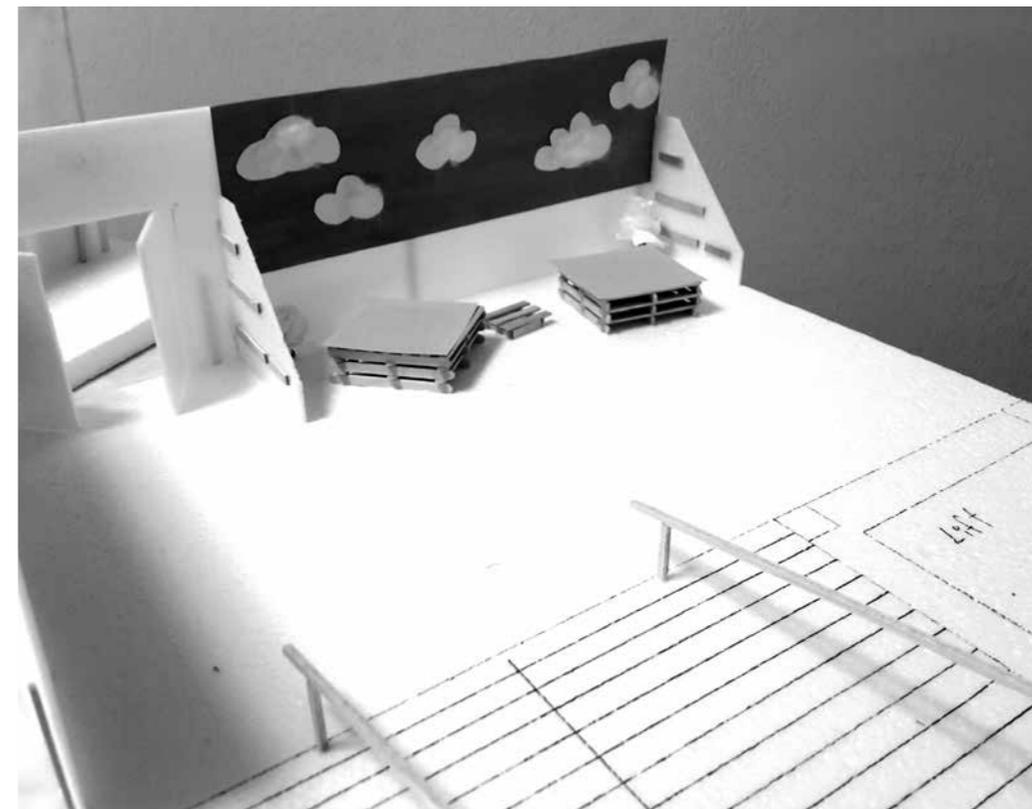
Im Gang soll ein gemütliches Sofa Platz finden und die Wandflächen sollen gestaltet werden. In der freien Nische wird zusätzlich Platz für eine kleine Galerie zur Ausstellung von Schülerarbeiten geschaffen.



Mit Sitzmöglichkeiten und Teppichen sowie Pinnwänden wird die Aula gestaltet. Die Treppen, die auf das Plateau führen, sollen bunt gestaltet werden.



Im Gang soll eine Chill-Ecke mit Sitzsäcken entstehen, die Wandflächen sollen gestaltet werden. In der freien Nische wird zusätzlich Platz für Pflanzen und weitere Sitzmöglichkeiten bzw. Tische sein.



Der Bereich wird von den Gängen durch eine dünne Wand abgetrennt. Auf die an der Wand angebrachten Holzplatten können Pflanzen gestellt werden. Im neu geschaffenen Raum sollen Paletten-Sofas aufgestellt werden.

## Arbeitswelt HTL Zeltweg



Dank des Vereins BauKultur Steiermark hatten die SchülerInnen der HTL Zeltweg die Möglichkeit, an der GerambRose 2016 bzw. deren Ausstellungstour teilzuhaben – einerseits durch die Einbindung der HTL in den Ausstellungsprozess als „Location“ vor Ort, andererseits durch den direkten Kontakt mit den PlanerInnen. Aus erfahrem Munde bekamen die SchülerInnen die Problemstellungen und die besonderen Projektumstände erläutert und konnten sich vor Ort selbst vom Gelingen der Aufgabenstellungen überzeugen. Angeregt durch diesen Erfahrungsprozess sollten nun selbst „Welten“ geschaffen bzw. Verbesserungen vorgeschlagen werden. Unsere Schule, die HTL Zeltweg, befindet sich derzeit in einer Sanierungsphase. Ausgehend von einer thermischen Sanierung werden die einzelnen Bereiche einer Adaptierung und Nachjustierung unterzogen und auf den neusten Stand der Technik gebracht, um für die nächsten 30 Jahre gerüstet zu sein. Dies bedeutete für die SchülerInnen auch, sich selbst zu

fragen, wie denn eine Schule in unserer Zeit aussehen und, noch viel schwieriger, wie denn die Arbeitswelt Schule in der Zukunft sein sollte. Diese Themen wurden in mehreren Arbeitsgruppen bearbeitet, es wurden Ideen zu Papier gebracht bzw. in Modellen dargestellt und diskutiert. Unterrichtstypen wurden besprochen: Stammklasse kontra fächerbezogener Unterricht; bestehende Räume wurden evaluiert und neue fehlende Räume moniert, empfundene Gestaltungsmängel durch neue Gestaltungen ersetzt, Bewegungsparcours erdacht, Plätze des gemeinsamen „Chillens, Lernens, Arbeitens“ geplant und modelliert. Es wurden Computerprogramme gefordert und neue Methoden der Darstellung gefunden, um über die standardisierten Bibliothekselemente hinausgehen und Ideen umsetzen zu können. Dann wurde präsentiert und im Gespräch „professorial“ getestet, und so manches locker entworfene Element und so manch sichere Idee hielten diesem Streitgespräch nicht stand und musste überarbeitet werden.

Was bleibt, ist eine Auseinandersetzung mit qualitativ hochwertigen Bauten, ein Wissen um deren gelungene Umsetzung und die Erkenntnis: „besser geht's immer“.

Für die Schule bleibt eine wunderbare Ergänzung zum theoretischen Unterricht durch das Einbeziehen von „best practice“-Beispielen, die Diskussion mit betroffenen BauherrInnen und PlanerInnen, das Begehen und Begreifen gebauter Realität, das Kennenlernen von Planungsprozessen, das Diskutieren in der Gruppe und natürlich das Herausfiltern von Ansprüchen für die Schule der Zukunft – vielleicht dringt so manches davon bis zu den Ohren und Augen der Verantwortlichen des Landesschulrats.

Manfred Kerbler  
Ferdinand Pfeffer



Die SchülerInnen stellen ihre Gruppenarbeiten vor.



Diskussion des Projekts „Zeichensäle – Modellbau“ anhand des Modells mit Architekt Hubert Rieß.



Projekt „Lernwelten – neue Raumkonzepte“



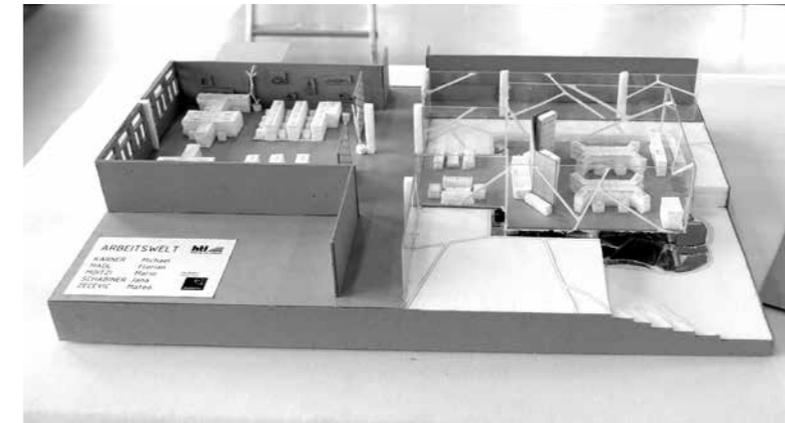
Projekt „Neue Funktionsmöbel – Freizeit“



Modell zum Projekt „Neue Funktionsmöbel – Freizeit“



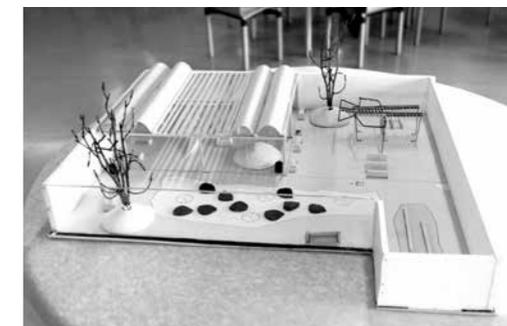
Projekt „Zeichensäle – Modellbau“



Arbeitsmodell zum Projekt „Zeichensäle – Modellbau“



Projekt „Innenhöfe – Körperliche Betätigung“



Modell zum Projekt „Innenhöfe – Körperliche Betätigung“

## ... an den Hebeln zur Gestaltung zukünftiger Entwicklung unserer Landschaftsräume

## Verantwortung – Qualität der Angemessenheit



Auf Einladung der Baubezirksleitung Liezen wurde im Mai des Vorjahres eine Schulkooperation mit einer Klasse der 3. Schulstufe des Ausbildungszweiges Agrarmanagement der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein eingeleitet. Die HBLFA gilt österreichweit als wesentliche Institution für nachhaltiges Wirken im Agrar-, Ernährungs- und Umweltbereich des ländlichen Raums. Am Schulstandort mit zugehörigem Bio Lehr- und Forschungsbetrieb wird generell darauf Wert gelegt, Theorie und Praxis im Bildungsangebot optimal zu vereinen. Im Rahmen der Lehrveranstaltung Agrar- und Projektmanagement wurde die Chance ergriffen, das Thema Baukultur in Form eines umfangreichen Vortragspakets (60 Stunden – gesplittet in Theorieblöcke und Praxiseinheiten) in den Unterricht einfließen zu lassen. Für die Vermittlung von Architektur bzw. der vielgestaltigen Aspekte zur gebauten Umwelt wurde/wird das Projekt von Peter Gutschlhofer, Baukulturbeauftragter der BBL Liezen, und dem regional ansässigen Architekten Gerhard Kreiner unterstützt. Im Frühsommer startete das Schulprojekt für die

ganze Klasse mit einem einführenden Impulsvortrag mit anschließender Exkursion zu einem nahegelegenen Bauwerk von Gerhard Kreiner. Vorweg gab er einen Überblick über seinen Tätigkeitsbereich als Architekt und Raumplaner. Der inhaltliche Bogen spannte sich vom rasanten landwirtschaftlichen Strukturwandel mit all seinen baulich-räumlichen Auswirkungen und Erfordernissen bis hin zu formal architektonischen Aufgabenstellungen und Fragen zu Gebäudesituierung, Funktionsgruppen, Erschließungsvarianten, Baukörperdimensionierung, Proportion, Materialität etc. Im Herbst des Schuljahres 2017/18 formierte sich schließlich zeitgleich mit der Eröffnung der Wanderausstellung „Arbeitswelten“ die konkrete Projektgruppe 4A mit 16 beteiligten Schülern. Erste Projektideen mündeten bald in die gemeinsame Fokussierung auf ein schuleigenes, laut angestellter Bauforschung historisch höchst relevantes, leerstehendes Gebäude im Bereich des nahegelegenen Bio Lehr- und Forschungsbetriebs. Im Sinne praktizierter Nachhaltigkeit zielte das Projekt im Rahmen der noch bis Ende Mai 2018 anberaumten fachlichen Begleitung anfänglich auf Machbarkeits-

studien kreativer Nachnutzungsvarianten des Raumangebots unter Annahme unterschiedlich gelagerter Umfeldszenarien (öffentlich/halböffentlich/schulinterne Nutzung) ab. Die entwickelten Projektansätze – aus Blockeinheiten der Erarbeitungsphasen – lieferten nach der Präsentation durch Projektsprecher Klemens Heinz reichlich Diskussionsstoff. Konkret wird gegenwärtig eine Machbarkeitsstudie hinsichtlich bestandserhaltender Maßnahmen am Gebäude anhand eines Maßnahmenkatalogs (Kellergewölbe, Sockel, Dach, Fenster, Holzelemente etc.) erstellt, inklusive einem realisierbaren Stufenplan und Kalkulation. Mit fachspezifischen Inputs brachte bzw. bringt sich auch das Fachteam Baukultur des Landes Steiermark ein. Gesprochen wurde über Landschaftsbild, Kulturlandschaft, Landschaftscharakter, Hauslandschaften, Haus- und

Hofformen, ländlichen Strukturwandel, zunehmenden Flächenverbrauch und Zersiedelung, Leerstandsproblematik, Nachnutzungsmöglichkeiten und Revitalisierung, Wertschätzung von Bestandsqualitäten, Methoden zur Bauforschung und regionales Kulturerbe. Die Grundsätze der Bauphysik (Altbausanierung) sowie Aspekte des konstruktiven Holzbaus werden noch am Beispiel des ausgewählten Gebäudebestands „Leitnerhof“ – an der ehemals alten Salzstraße (Sollhäusl) gelegen – im Hinblick auf den finalen Maßnahmenkatalog besprochen. Der gesamte Projektverlauf wird seitens der Projektgruppe in einem Projekthandbuch dokumentiert.

Peter Schweiger, Peter Gutschlhofer, Gerhard Kreiner, Ursula Werluschnig



Einstimmung auf die Thematik „Landwirtschaft und Baukultur“ im Rahmen des Impulsvortrags durch Architekt Gerhard Kreiner.



Schüler unterwegs zur Besichtigung eines Bauwerks von Gerhard Kreiner im Zentrum von Altdorf. Als beispielgebende Nachnutzung der früheren Stallung eröffnen sich neue Aspekte im Umgang mit alter Bausubstanz.

Revitalisierung der ehemaligen Dorfschmiede im Ortszentrum von Altdorf. Die geschichtsträchtigen Räume werden für unterschiedlichste Veranstaltungen der Bevölkerung genutzt.



Die sowohl traditions- als auch innovationsbewusste Bauherrin erläutert ihre Abwägungen und die Entscheidungsprozesse ausgehend von der Leerstandssituation über den Verlauf des Umbaus bis hin zur Fertigstellung als Ferienwohnhaus.



Die Schüler und Schülerinnen aus den verschiedenen Bundesländern zeigen sich höchst interessiert und berichten auch von ihnen bekannten Umbauergebnissen ehemals landwirtschaftlich genutzter Hofbereiche.



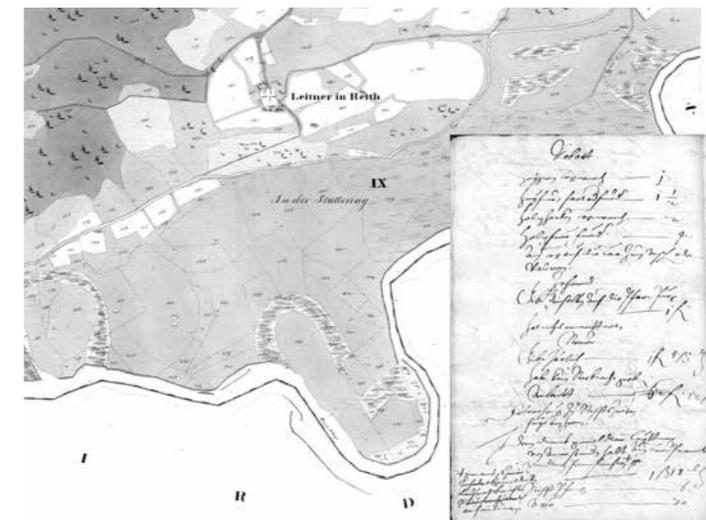
Das Kernteam der Projektbetreuung – Peter Schweiger, Leiter der Lehrveranstaltung „Agrar- und Projektmanagement“ an der HBLFA Raumberg, Architekt Gerhard Kreiner und Peter Gutschlhofer, Baukulturbeauftragter der BBL Liezen vor der Holzblockwand der ehemaligen Tenne.



Ein Teil der Projektgruppe 4A im Schuljahr 2017/18 in einer Blockeinheit mit Peter Gutschlhofer zum Thema Machbarkeitsstudien für ein ungenutztes schuleigenes Objekt, während ein anderer Teil mit Bestandaufnahmen vor Ort befasst war.



Auszug aus einer gemeinsam erarbeiteten Plakatserie, die die Ausgangslage zur Schärfung des Praxisprojektes im Sinne erwünschter Nachhaltigkeit abbildet.



Auseinandersetzung mit Bauforschung im Zuge von Nachnutzungsoptionen von historisch bedeutsamen Altbeständen; „Franziszäischer Kataster“ 1823 mit „Leitnerhof“ sowie Auszug der Hofgeschichte aus dem „Stockurbar“ vom 16. Jahrhundert.



## Touren

SchülerInnenTOUR Graz/Hausmannstätten  
SchülerInnenfahrradTOUR Graz  
BaukulTOUR Pöllauer Tal

Ein Teil der Vermittlungsarbeit des Vereins BauKultur Steiermark besteht darin, interessierten Personen aus verschiedenen Bevölkerungsschichten die mit der GerambRose prämierten Projekte und deren Qualitäten nahezubringen. Im Rahmen der Wanderausstellung wurden drei Touren organisiert und unterschiedliche Orte besucht. Der Fokus lag dabei auf dem Thema „Arbeitswelten“. Es wurden sowohl Preisträger der GerambRose 2016 als auch ältere prämierte Projekte besichtigt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten auch normalerweise nicht zugängliche Bauwerke besuchen und mit der engagierten Bauherrschaft und den PlanerInnen diskutieren. Als Auftakt bzw. Inspiration für ihre zukünftigen Projektarbeiten im Rahmen der Schulkooperationen wurden Touren mit den SchülerInnen durchgeführt und die Landeshauptstadt Graz und Umgebung auf unterschiedliche Weise erkundet.

## Zu Preisträgern der GerambRose

## Graz und Hausmannstätten

20. März 2017



Im Rahmen ihres Schulprojektes zum Thema „Arbeitswelten“ machten die SchülerInnen der 3. Klasse der HTL Zeltweg einen Ausflug nach Graz und nach Hausmannstätten. Nachdem sie sich mit der Arbeitswelt „Schule“ beschäftigten, startete die Tour in der Volksschule Hausmannstätten, die 2014 zum Thema „Gemeinschaftliche Räume“ prämiert worden war. Die engagierte Direktorin Edeltraut Foller begrüßte die Klasse mit ihren Professoren Ferdinand Pfeffer und Roland Thierrichter. Durch die Schule führte Architektin Uli Tischler, die sogar baukulturelles Unterrichtsmaterial für die SchülerInnen vorbereitet hatte. Sie erläuterte das Entwurfskonzept vom städtebaulichen Kontext über die Gestaltung im Inneren nach neuen pädagogischen Konzepten bis hin zur Materialwahl. Die Schule konnte dann ganz individuell erkundet und erforscht werden, um sich für die eigene Projektarbeit inspirieren zu lassen und auch die von Architektin Uli Tischler gestellten Aufgaben zu lösen.

Den anschließenden Programmpunkt bildete die Biomedizinische Technik im Zentrum von Graz, deren Adaptierung 2016 mit der GerambRose ausgezeichnet worden war. Architekt Hans Gangoly begrüßte die SchülerInnen vor den Toren der sogenannten „Alten Chemie“ im Bereich der neuen Dachskulptur. Er schilderte das Grundkonzept des Entwurfs zur Adaptierung des Gebäudes mit denkmalgeschützter Fassade. Im Anschluss wurden das öffentlich zugängliche Erdgeschoss mit den als Studierendenbereiche genutzten Foyers erkundet und die Institutsbüros in den Obergeschossen, die komplett neu gestaltet wurden, besichtigt. Dabei wurde vom Architekten der Umgang mit dem Bestand unter Berücksichtigung zeitgemäßer Anforderungen erklärt. Die Führung wurde schließlich auf der Dachterrasse des Hauses beendet. Hier gibt es ein zurückversetztes Geschoss mit Restaurant, in dem sich die SchülerInnen stärken konnten. Weiter ging es zum mit der GerambRose 2016

prämierten Betriebsgebäude der Firma XAL im Süden von Graz, die Leuchten und Lichtsysteme erzeugt. Auch hier wurde die Klasse vom Architekten, in diesem Fall von Patrick Handler, sowie einem Vertreter der Bauherrschaft in Empfang genommen. Die SchülerInnen konnten sich die Großraumbüros und Labors sowie die gemeinschaftlichen Bereiche der ursprünglichen Lagerhalle, die adaptiert worden war und die ihnen nun fachkundig aus gestalterischer und funktioneller Sicht erklärt wurde, anschauen. Auch der öffentlich zugängliche Freibereich an der Mauer wurde besichtigt und für eine Pause genutzt. Zusätzlich konnten die SchülerInnen eine der Produktionshallen besuchen. Besonderes Highlight für die Klasse war der abschließende Vortrag über Licht im Schauraum der Firma XAL, von der die SchülerInnen auch verköstigt wurden.



Start der Tour im Außenbereich der Volksschule Hausmannstätten.



Architektin Uli Tischler erklärte die zu lösenden Aufgaben.



Die SchülerInnen erkundeten das Innere über die zentrale Treppe.



Die Dachskulptur im Eingangsbereich der Biomedizinischen Technik der TU Graz.



Architekt Hans Gangoly erläuterte den Schülerinnen und Schülern das Entwurfskonzept.



Abschluss der Führung durch die Biomedizinische Technik auf der Dachterrasse mit wunderbarem Ausblick auf die Stadt Graz.



Die SchülerInnen mit Architekt Patrick Handler im Gemeinschaftsbereich des Gebäudes (im Hintergrund der bepflanzte Innenhof).



Dominik Alder von der Firma XAL schilderte Details zu Konzeption und Produktion der Leuchten und Lichtsysteme.



Rast im öffentlichen Außenbereich der Firma XAL mit Architekt Patrick Handler.

## Zu Preisträgern der GerambRose 2016

Graz

27. März 2017



Bei strahlendem Sonnenschein und mit von der Stadt Graz zur Verfügung gestellten Fahrrädern starteten Ende März SchülerInnen der 4. Klasse der HAK Feldbach zur Bereisung der mit der GerambRose 2016 ausgezeichneten Projekte im Raum Graz. Silke Schwarzl (HAK Feldbach), Ursula Spirk (HAK Feldbach), Barbara Meisterhofer (Geschäftsführerin Verein BauKultur Steiermark), Markus Pongratz (Bezirksleitung Südoststeiermark) und Daniel Baumgartner (A16, Fachteam Baukultur) begleiteten die SchülerInnen.

Nach einem Besuch bei Microsoft Österreich und dem Erste Bank Campus in Wien, war die Tour zu den „Arbeitswelten“ die zweite von drei Stationen des Schulprojekts, das mit einem Workshop in der Schule abgeschlossen wurde. Höhepunkt war die Präsentation der „Arbeitswelten gestern – heute – morgen“ im Zuge des „H@ktuell-Tages“ vor großem Publikum in der voll besetzten Aula des Bundesschulzentrums Feldbach.

Die Tour führte 14 SchülerInnen und zwei Lehrerinnen, unterstützt von Baukulturkundigen des Landes Steiermark, über insgesamt 18 Kilometer zu drei Preisträgerprojekten, wo die gutgelaunte und wissensdurstige Gruppe von Bauherrschaften, ArchitektInnen und Firmenleitungen empfangen und betreut wurde. In der Früh ging es mit dem Zug von Feldbach

in Richtung Graz, wo die Fahrzeit genutzt wurde, um über das Thema Baukultur und die GerambRose zu reden. Am Ziel angekommen warteten schon die Fahrräder der „Radstation Fahrrad Graz“ auf die Übernahme und es ging los in Richtung „Bürogebäude Nikolaiplatz“, geplant von Bramberger Architects und Atelier Thomas Pucher.

Das Gebäude ist unter anderem Firmensitz der „Bauwerk Projektentwicklung GmbH“, die auch Bauherr war. Der Geschäftsführer Markus Kovac führte persönlich und nahm sich viel Zeit, alle Fragen zu beantworten. Von der Positionierung des Neubaus bis zum Achs- und Modulmaß, von modernen Büroorganisationsformen bis zur Fassadengestaltung und Herausforderungen bei Statik und Brandschutz gab es viel zu erfahren.

Danach ging es weiter zur Biomedizinischen Technik der TU Graz, einem Gebäude der Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H. Architektin Kerstin Wissounig vom Architekturbüro Gangoly & Kristiner Architekten, das 2009 den Wettbewerb zur Gebäudeadaptive gewonnen hatte und mit der Planung beauftragt worden war, empfing die Gruppe. Sie präsentierte die schwierige Aufgabe der Adaptierung dieses denkmalgeschützten Instituts- und Laborgebäudes zu einem Forschungs- und Fakultätsgebäude. Themen wie Energieeffizi-

enz, Denkmalschutz, Funktionalität und Ökonomie in Errichtung und Betrieb forderten die ExkursionsteilnehmerInnen und so war die Mittagspause auf der Terrasse des Restaurants im ehemaligen Technikgeschoss am Dach des Gebäudes sehr willkommen.

Gestärkt und ausgeruht radelte die Gruppe entlang der Mur in Richtung Süden, vorbei an der Großbaustelle Murkraftwerk bis zum XAL Competence Center, geplant vom Architekturbüro INNOCAD. Die weltweit agierende Leuchtenfirma XAL, die an ihrem Heimatstandort ein lichttechnisches Labor für Forschung und Entwicklung errichtet hat, bietet auch geführte Touren durch ihren Betrieb an.

Zwischen den modernst ausgestatteten Labors und dem auf der anderen Seite liegenden „open workspace“ führte der Weg vorbei an der von Mitarbeitern und Kunden genutzten Kommunikationszone, am klassischen Multimedia-Besprechungsraum, dem Playground mit Drehfußballtisch und Flipperautomat bis zu ruhigen Zonen mit strandkorbartigen, schallgeschützten Besprechungsinselformen und dem zum Fluss gewandten Außen- bzw. Parkbereich, der auch von der vorbeilaufenden und -radelnden Öffentlichkeit genutzt wird. Abschließend galt es noch die sieben Kilometer zurück zum Bahnhof zu radeln, vollgepackt mit Informationen, die in den nächsten Tagen im Zuge des abschließenden Workshops auszuarbeiten waren.

Daniel Baumgartner



Geschäftsführer Markus Kovac führte persönlich durch das „Bürogebäude Nikolaiplatz“.



So stellt man sich im Idealfall einen Besprechungs- und Aufenthaltsraum vor.



Über die Klima-Pufferzone auf der Südseite des Gebäudes ging es in die Büros, die auf ganz unterschiedliche Art und Weise räumlich organisiert sind.

Vom „Open Workspace“ bis zum Mietbüro ist Dank dem geschickten Modulmaß für die Positionierung von Trennwänden alles möglich.



Architektin Kerstin Wissounig berichtete über den Wettbewerb zur Gebäudeadaptierung des Instituts- und Laborgebäudes.



Sie erläuterte den SchülerInnen den Entwurf sowie die Prozesse der Planung und Ausführung.



Die Herausforderungen bei der Planung waren Energieeffizienz, Denkmalschutz, Funktionalität und Ökonomie in Errichtung und Betrieb.



Die SchülerInnen waren beeindruckt vom Außenbereich für die Mitarbeiter, der auch von der vorbeilaufenden/-radelnden Öffentlichkeit genutzt wird.



Nach der Besichtigung der Produktschauräume ging es mit dem Fahrrad wieder zurück zum Grazer Hauptbahnhof.

## Zu GerambRosen Preisträgern im Pöllauer Tal

1. September 2017



Die Ausstellung zum Thema „Arbeitswelten“ der GerambRose 2016 machte im Sommer 2017 in der prämierten Ölmühle Fandler Station. Zum Abschluss organisierte der Verein BauKultur Steiermark mit der Baubezirksleitung Oststeiermark eine Tour zu mit der GerambRose ausgezeichneten Bauwerken und „Arbeitswelten“ im Pöllauer Tal. Mit der Unterstützung von Retter Reisen wurden die knapp 25 TeilnehmerInnen zu den ausgewählten Bauwerken geführt.

Gestartet wurde die Tour mit einer Betriebsführung durch das Fensterwerk der Firma KAPO. Dazu wurde zu Beginn ein Film der Firmengeschichte von Marketingleiterin Viktoria Thaller gezeigt. Vertriebsleiter Christian Fuchs führte die ExkursionsteilnehmerInnen im Anschluss durch den Betrieb und erklärte den Entstehungsprozess eines Fensters von der Holzauswahl bis zur Fertigstellung.

Bei leichtem Regen wurde die nächste Station, das Reisebüro und Busunternehmen Retter besichtigt, das bereits im Jahr 2000 mit der GerambRose ausgezeichnet worden

war. Die ursprünglich in der freien Landschaft des Pöllauer Tales zwischen Pöllauer Saifen und Landesstraße errichtete Betriebsanlage besteht aus einem Büro- und Werkstätentrakt sowie den Busgaragen mit Tankstelle, die gemeinsam eine hofartige Anlage bilden. Architekt Klaus Walter erläuterte dazu seine Entwurfsgedanken. Zwischenzeitlich wurde der Bürotrakt bereits erweitert, die Materialien Holz und Glas kamen wieder zum Einsatz. An diesem Beispiel kann man gut die Langlebigkeit von Holz erkennen und Hermann Retter, Bauherr und Firmenchef, schilderte den TeilnehmerInnen seine Leidenschaft für diesen Baustoff.

Als nächstes stand die Orangerie im Zentrum von Pöllau, die 2006 mit der GerambRose ausgezeichnet wurde, am Programm. Sie liegt in einer von Steinmauern umgebenen Gartenanlage, die bereits um 1800 erwähnt wird. Bauherr Gerd Leinich erklärte anhand von Fotos die nach historischen Vorgaben durchgeführte fachgerechte Sanierung und Revitalisierung des ehemaligen Gewächshauses, das vor Beginn der Arbeiten dem Verfall preisgegeben

war. Es wurde aber nicht nur das Gebäude mit sensiblen Eingriffen im Inneren einer neuen, mit der historischen Bausubstanz verträglichen Nutzung zugeführt und mit neuem Leben erfüllt, sondern auch der Garten, den die Natur bereits zurückerobert hatte, wurde neu angelegt und gestaltet.

Zum Abschluss und im Rahmen der Finissage der Ausstellung wurde die Ölmühle Fandler besichtigt. Dazu erwarteten Firmenchefin Julia Fandler und das Architektenduo Petra Simon und Elemer Ploder die TourteilnehmerInnen vor dem Neubau und erläuterten das Bauvorhaben mit dem Fazit: Architektur, die nicht unsere Gefühle anspricht, ist wertlos. Wie unangestrengt mit wenigen Materialien die Architektur die Firmenphilosophie transportiert, davon konnten sich die TeilnehmerInnen im Anschluss bei der Erkundung des Hofes, den der Neubau mit dem alten Bestandsgebäude bildet, und den Verkaufs- und Schauräumen im Inneren überzeugen. So blieben alle noch gerne auf ein gemeinsames Abschlussgetränk, um die angenehme Atmosphäre zu genießen.



Architekt Klaus Walter führte die Entwurfsgedanken zum Projekt Reisebüro und Busunternehmen Retter aus.



Der gegenüber der Straße abgesenkte Rangierhof der Betriebsanlage Retter Reisen.



Hermann Retter im Gespräch mit Gunther Hasewend, Landesbaudirektor a. D., der zusammen mit PlanerInnen und Baukulturinteressierten an der Tour teilnahm.



Aufgrund des leichten Regens wurde die Betriebsanlage von den geöffneten Toren des Werkstätentrakts aus von Hermann Retter erklärt.

Die Orangerie von Pöllau  
inmitten der Gartenanlage.



Bauherr Gerd Leinich  
erklärte den TeilnehmerInnen  
die Details zum Projekt.



Die originalgetreu restaurierten  
Verglasungen des ehemaligen  
Gewächshauses.



Julia Fandler begrüßte  
die Gäste in ihrer  
prämierten Ölmühle ...



... und schilderte das Projekt und die  
Zusammenarbeit zwischen Bauherrin,  
Belegschaft und Architektenteam.



Das Architektenduo Elemer Ploder  
und Petra Simon mit Kindern,  
Gunther Hasewend, Beirat im  
Verein BauKultur Steiermark, sowie  
Bauherrin Julia Fandler.



Geselliger Abschluss in  
den Verkostungs- und  
Verkaufsräumen der Ölmühle.



HAK-Direktorin Edith Kolmeier (1. Reihe 3. von links) ist stolz auf ihre angehenden Maturanten und freut sich über das Interesse der Ehrengäste an den Arbeiten

TRUMMER

## Mit erstklassiger Arbeit zur Matura

H@ktuell: Erstmals präsentierte die Handelsakademie (HAK) Feldbach heuer die neue Form der vorwissenschaftlichen Arbeiten mit höchst bemerkenswerten Ergebnissen.

Gerne öffnet die Feldbacher HAK/HAS ihre Pforten und gibt Einblick in den schulischen Alltag. Seit 14 Jahren unter dem Motto „H@ktuell“ auch in die Maturaarbeiten der angehenden Handelsakademiker. Heuer erstmals in neuer Form: Ein Team gespannt, jeder muss eine eigene Fragestellung zu einer Forschungsfrage behandeln. „Da sehe ich eigentlich keinen Unterschied zu einer Bachelorarbeit an einer Hochschule“, ist HAK-Direktorin Edith Kohlmeier stolz auf die

bemerkenswerten Ergebnisse, zu denen die 54 Maturanten gelangten.

Im Auftrag regionaler Unternehmen, denen die HAK-Chefin für ihre Bereitschaft dankte, sich mit dem Nachwuchs auseinanderzusetzen, ging es unter anderem um praxisnahe Themen wie die perfekte Website-Erstellung, die Analyse als Erfolgsfaktor, Online als neuer Hype im Modehandel, Krisenvermeidung und Insolvenzbe-wältigung oder die Auswirkungen des steirischen Vulkanlandes auf die Arbeitswelt. Das

Projekt „E-motion, eine Gemeinde in Bewegung“ mit dem Ziel, ein perfektes Elektroauto für Carsharing in Paldau zu finden, landete sogar unter den besten neun Energieprojekten von Studenten österreichweit und wird demnächst in Steyr präsentiert.

Im kommenden Schuljahr kooperiert eine HAK-Klasse mit der Abteilung für Baukultur des Landes Steiermark und der Baubezirksleitung Südoststeiermark. Thema: „Arbeitswelten, gestern, heute, morgen“.

Regina Trummer

Kleine Zeitung, Region Südost & Süd, 11. April 2017

## Wanderausstellung Arbeitswelten

Der Verein BauKultur Steiermark vergibt alle zwei Jahre die GerambRose an beispielhafte Projekte als Dankzeichen für die gemeinsame Leistung von Planern, Bauherrschaft und Ausführenden. Die GerambRose 2016 widmete sich dem Thema „Arbeitswelten“ in den Bereichen Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistung sowie Land- und Forstwirtschaft. In Zusammenarbeit mit den sieben Baubezirksleitungen, der Stadt Graz und in Kooperation mit Bildungseinrichtungen geht daher 2017 eine

Wanderausstellung auf Reise durch die Steiermark. Das Thema „Arbeitswelten“ wird dabei vielerorts diskutiert und um Projekte von Schülern der Ausstellungsorte angereichert, erweitert und ergänzt. Die Baubezirksleitung Südoststeiermark hat dafür in ihrer Region die HAK Feldbach gewinnen können. Daher werden neben den prämierten bzw. besichtigten Projekten der GerambRose 2016 auch Schülerprojekte zum Thema „Arbeitswelten“ präsentiert. Von 3. bis 7. April 2017 wird die Ausstellung in der Aula



des Bundesschulzentrums Feldbach gezeigt, anschließend wandert sie in die Bezirkshauptmannschaft und Baubezirksleitung Südoststeiermark weiter, wo sie in der Zeit von 10. bis 21. April 2017 zu sehen ist.

Neue Stadt Feldbach. Die Zeitung, April 2017

Kleine Zeitung, Region Mürztal,  
25. April 2017

WAS HEUTE LOS IST

25. 4.  
DIENSTAG

Am heutigen Dienstag lädt der Verein BauKultur Steiermark um 18 Uhr zur Eröffnung der Ausstellung „Arbeitswelten“ in den Rathauhof der Stadt Bruck. Dabei sprechen Bürgermeister Hans Straßegger, Baubezirksleiter Bernd Pitner und Andreas Tropper (Foto) als Obmann des Vereins BauKultur mit anderen Gästen unter anderem auch über die Neugestaltung des Bahnhofsquartiers. KK



AUSSTELLUNG ARBEITSWELTEN

Der Verein BauKultur Steiermark vergibt alle zwei Jahre die GerambRose an beispielhafte Projekte als Danke für die gemeinsame Leistung von Planer, Bauherrschaft und Ausführenden.

Unlängst war die Wanderausstellung zur GerambRose 2016, die sich dem Thema „Arbeitswelten“ widmete, zu Gast im Brucker Rathaushof.

[baukultur-steiermark.at](http://baukultur-steiermark.at)



Stadtnachrichten Bruck an der Mur,  
Ausgabe 02, Mai 2017

Kleine Zeitung, Region Weiz,  
11. Mai 2017

Bezirk Weiz

Donnerstag, 11. Mai 2017

Baukunst  
im  
Kunsthaus

Rund um die Ausstellung „Arbeitswelten“ beschäftigen sich Architekten mit der Baukultur in Weiz.



Markus Bogensberger, Oswin Donnerer, Barbara Meisterhofer, Martin Schlemmer, Erwin Eggenreich, Georg Köhler und Johann König vor dem 2007

Von Raimund Heigl

Mehrere Veranstaltungen zum Thema Architektur gibt es in den kommenden Wochen in Weiz. Ausgangspunkt dafür ist die Wanderausstellung „Arbeitswelten“, die am Samstag um 12.30 Uhr im Kunsthaus eröffnet wird. Der Verein „BauKultur Steiermark“ vergibt alle zwei Jahre die Auszeichnung „Geramb-Rose“ für beispielhafte Bauprojekte. Dabei widmet

sich der Verein jeweils einem bestimmten Thema. 2016 waren das eben die „Arbeitswelten“. 46 Projekte wurden eingereicht. 15 davon besichtigt. Die sieben prämierten Objekte sind in der Ausstellung – die nacheinander in neun steirischen Städten zu Gast ist – zu sehen. Unmittelbar vor der Eröffnung gibt es allerdings noch einen spannenden Termin: Am Samstag um 10 Uhr spazieren die Architekten durch Weiz. Interessierte können mitgeben

und den Ausführungen der Experten lauschen. Los geht es beim Schulzentrum in der Offenburgergasse. „Dieser Schulkomplex, von 1964 bis 1968 unter Architekt Viktor Hufnagl gebaut, stellt eine entscheidende Wende im österreichischen Schulbau dar. Vor allem die Aula, die die sonst kaum benutzten Gangflächen ersetzt. In dem Konzept war sogar vorgesehen, eine ganze Etage im Sinne eines Großraumbüros ohne Klassenzimmer frei zu ma-

chen“, erläutert Architekt Markus Bogensberger, Obmann des Vereins. „Wir haben ja nicht so viele historische Gebäude wie andere Städte. Aber es gibt trotzdem auch hier spannende Bauwerke“, sagt Bürgermeister Erwin Eggenreich. Höhe- und Schlusspunkt des Spaziergangs ist dann das Weizer Kunsthaus, das 2007 die Geramb-Rose erhalten hat. Am 22. Mai gibt es im Kunsthaus eine Diskussionsrunde zur Ausstellung.

Baukulturspaziergang in Weiz

Am 13. Mai, findet von 10 – 12 Uhr erstmalig ein Baukulturspaziergang statt. Der gebürtige Weizer DI Markus Bogensberger, GF des Grazer Hauses der Architektur, wird dabei die besondere architektonische Bedeutung von einzelnen Weizer Häusern erklären. Die gebaute Umwelt hat einen unmittelbaren Einfluss auf die Lebensqualität der BürgerInnen. Die Architektur bestimmt das „Gesicht“ unserer Städte und Gemeinden. Baukultur versteht sich als Herstellung von Gebäuden mit Rücksicht auf historische Gegebenheiten und städtebauliche Ästhetik. Wichtig dabei ist vor allem die Wertschätzung im Bewusstsein der BürgerInnen und der Gemeindevorstandlichen. Nach dem Spaziergang lädt das Weizer Kulturreferat zur Ausstellungsöffnung „Arbeitswelten“ im Kunsthaus ein. Seit etlichen Jahren verleiht der Verein BauKultur Steiermark die GerambRose für besondere architektonische Leistungen in der Steiermark. So erhielt das Kunsthaus Weiz für das architektonische Konzept 2007 diese Auszeichnung. 2016 wurde die GerambRose zum Thema „Arbeitswelten“ für innovatives und nachhaltiges Bauen verliehen. Alle ausgezeichneten Projekte werden bei dieser Wanderausstellung, die in Kooperation mit den sieben steirischen Baubezirksleitungen durchgeführt wird, gezeigt.

Am 22. Mai lädt das Kulturreferat im Kunsthaus zu einem Baukulturabend ein. In kurzen Impulsreferaten zum Thema Baukultur und GerambRose soll über innovative und nachhaltige Architektur diskutiert werden. Ziel: Bewusstseinsbildung und Vernetzung von Menschen, die an Baukultur interessiert sind. Referenten werden DI (FH) Brigitte Luef, Leiterin der Baubezirksleitung Oststeiermark, DI Andreas Tropper, Obmann des Vereins BauKultur, sowie die Architektin DI Sonja Gasparin vom Kärntner Architekturbüro Gasparin und Meier sein. Ich möchte alle interessierten BürgerInnen dazu herzlich einladen.



StR Mag. Oswin Donnerer  
Referent  
für Kultur

Stadtzeitung Weiz Präsent,  
Mai 2017



Baukultur: Markus Bogensberger, Oswin Donnerer, Barbara Meisterhofer, Martin Schlemmer, Erwin Eggenreich, Georg Köhler, Johann König.

Baukulturspaziergang und  
Ausstellung im Kunsthaus

In Weiz gibt es in den nächsten Wochen Veranstaltungen zum Thema Baukultur. Eröffnet wurde die Veranstaltungsreihe mit dem Bauspaziergang durch die Stadt Weiz, im Zuge dessen Architekt Markus Bogensberger (u. a.) den Schulkomplex in der Offenburgergasse erläuterte. „In Weiz haben wir zwar nicht so

viele historische Bauwerke, dafür aber einige preisgekrönte“, so Bürgermeister Erwin Eggenreich. Ein weiterer Punkt ist eine Wanderausstellung zum Thema „Arbeitswelten“ vom Verein „BauKultur Steiermark“ im Weizer Kunsthaus. Diese Ausstellung kann man noch bis 27. Mai besichtigen.

Woche Weiz & Birkfeld,  
17./18. Mai 2017

## Baukultur & Arbeitswelten

Das Fach-Team der Baubezirksleitung Oststeiermark veranstaltete einen dreitägigen Workshop zum Thema „Arbeitswelten“ mit den vierten Klassen der Volksschule Fürstenfeld. Am Programm stand eine kurze Vorstellung des Themas „Arbeitswelten“ in Gesprächskreisen und im Anschluss wurden – aufgeteilt auf sechs Gruppen – insgesamt zwölf Fürstenfelder Firmen besucht und hinter die Kulissen der Arbeitswelt geblickt: der Nahversorger „Unimarkt“, das „Schulungszentrum Fohnsdorf“, die Polizeiinspektion, die Firma „Elektro Meier“, das Architekturbüro „Ohnewein“, das „Modehaus Höller“, die Stadtbibliothek, die Buchhandlung Buchner, die Firma „Gutmann Installationen“, das Bauamt der Stadtgemeinde, die „Raiffeisenbank“ und die „Druckerei Schmidbauer“.



Im dreitägigen Workshop der Baubezirksleitung Oststeiermark zum Thema „Arbeitswelten“ in der Volksschule Fürstenfeld blickten die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen hinter die Kulissen und bastelten.

Die Workshop-Tage wurden von

einem Expertenkonsortium der Baubezirksleitung - HR DI Karl Amtmann, DI Daniel Baumgartner, DI<sup>a</sup> Brigitte Luef, Mag. Lisa Pölzler-Schalk und DI<sup>a</sup> Sabine Siegel - durchgeführt. Am zweiten und dritten Tag stand Handwerkliches zum Thema „Wir bauen zur Arbeitswelt Schule“ am Programm.

Die steiermarkweit an verschiedenen Schulen abgehaltenen Workshops stehen in Zusammenhang mit der von „Bau Kultur Steiermark“ verliehenen Architekturauszeichnung „GerambRose“. Eine Ausstellung dazu gibt es vom 29. Mai bis 9. Juni in der BH Fürstenfeld zu sehen.

Fürstenfelder Nachrichten, 04.2017

## 7 prämierte Bauten und ein Schulprojekt

Fürstenfelder Kinder beschäftigten sich bei Geramb Rose-Wanderausstellung mit 12 Betrieben in der Stadt.

Im Zuge der Wanderausstellung „Arbeitswelten“ war Fürstenfeld als Ausstellungsort die fünfte Station. Diese zeigt die sieben, im Vorjahr in der Steiermark mit dem Baukulturpreis Geramb Rose ausgezeichneten Bauwerke, aus den Bereichen Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistung sowie Land- und Forstwirtschaft. Zur Finissage in der BH-Außenstelle Fürstenfeld begrüßte Bezirkshauptmann-Stv. Beatrix Pfeifer neben Günter Koberg, Vorstandsmitglied des Vereins Baukultur Steiermark und Geschäftsführerin Barbara Meisterhofer auch



**Künstlerisch:** Zum Abschluss der Ausstellung in Fürstenfeld präsentierten auch die Fürstenfelder Volksschüler ihre Arbeiten.

Bürgermeister Werner Gutzwar, Prof. Franz Majcen und Brigitte Luef, Leiterin der Baubezirksleitung Oststeiermark. Ergänzt wurde die Ausstellung durch ein Schulprojekt der Volksschule Fürstenfeld zum Thema „Arbeitswelten“. Ein Expertenkonsortium der Baubezirksleitung Oststeiermark mit Sabine Siegel

veranstaltete im Frühjahr einen Workshop zum Thema „Arbeitswelten“ mit den vierten Klassen der VS Fürstenfeld. Dabei befassten sich die Kinder mit dem Arbeitsumfeld in den städtischen Betrieben sowie Organisationen und gestalteten dazu Fotomontagen, die im Rahmen der Wanderausstellung gezeigt wurden.

Woche Fürstenfeld

10.06.2017, 14:51 Uhr

## Tag der offenen Kellertür in Silberberg mit Ausstellungseröffnung



73 Bilder

Kellermeister Klaus Fischer, Abteilungsvorstand Reinhold Holler und Dir. Anton Gumpl (v.l.) luden zum Tag der offenen Tür nach Silberberg ein.

Weit geöffnet wurden heute im Landesweingut und der Fachschule Silberberg die Kellertüren beim Tag der offenen Tür. Dabei hatten die vielen interessierten Besucher die Möglichkeit, die Silberberger Produkte zu verkosten. Neben Betriebsführungen standen Live Fassbinden sowie Schnapsbrennen auf dem Programm. Zu den Silberberger Weinen wurden Spezialitäten vom Kogelberger Wollschwein und der Käserei Fischer aus Neurath serviert. Gleichzeitig wurde im Beisein von Hausherr Dir. Anton Gumpl und Bgm. Helmut Leitenberger, Lang-Bgm. Joachim Schnabl, Kitzeck-Bgm. Ursula Malli sowie Wolfgang Fehleisen (Leiter der Baubezirksleitung Südweststeiermark) und Baukultur Steiermark-GF Barbara Meisterhofer in der Fachschule die Ausstellung "Arbeitswelten - GerambRose" eröffnet.

### Nachhaltig Bauen

2016 wurde die GerambRose zum Thema "Arbeitswelten" für innovative und nachhaltige Bauten aus den Bereichen Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistung, Land- und Forstwirtschaft vergeben. Die Förderung qualitativvoller Baukultur und die Würdigung besonderer Bauleistungen wird vom Verein Baukultur Steiermark als Instrument der Bewusstseinsbildung verstanden sowie als Mittel, um die an der Baukultur interessierten Menschen zu vernetzen. Daher geht 2017 eine Wanderausstellung mit den ausgezeichneten bzw. zu besichtigten Projekten auf Reise durch die Steiermark. In Zusammenarbeit mit den sieben Baubezirksleitungen und der Stadt Graz sowie in Kooperation mit Bildungseinrichtungen wird die Ausstellung "Arbeitswelten" in den steirischen Regionen und in der Landeshauptstadt Graz gezeigt. In Silberberg kann die Ausstellung bis 23. Juni besichtigt werden.

meinbezirk.at, 10. Juni 2017

PÖLLAU

## Bauwerke besichtigen

In Pöllau gibt es eine Gratis-„BaukulTOUR“.

Anlässlich der Finissage der Ausstellung „Arbeitswelten – GerambRose 2016“ in der Ölmühle Fandler bietet die Baubezirksleitung Oststeiermark gemeinsam mit dem Verein BauKultur Steiermark am 1. September für alle Architekturinteressierten eine kostenlose BaukulTOUR im Pöllauer Tal an (14 bis 18 Uhr). Auf dem Besichtigungsprogramm stehen Retter Reisen, die Orangerie Pöllau und die Ölmühle Fandler. Anmeldungen werden per E-Mail unter [sonja.reiter@stmk.gv.at](mailto:sonja.reiter@stmk.gv.at) entgegengenommen.

Kleine Zeitung,  
Region Oststeiermark,  
15. August 2017

Kleine Zeitung,  
Region Oststeiermark,  
9. Juli 2017

## Preisträger zeigen ihre Bauten

In der Ölmühle Fandler in Pöllau wurde eine Wanderausstellung über die Preisträger-Bauten der „GerambRose 2016“ eröffnet.

Organisiert vom Verein BauKultur Steiermark mit seiner Geschäftsführerin Barbara Meisterhofer macht die Wanderausstellung über die mit der „GerambRose 2016“ ausgezeichneten steirischen Vorzeigebauten aus dem Bereich Arbeitswelten in Pöllau Station. Gezeigt wird sie in den Verkaufsräumen der Ölmühle Fandler, selbst einer der insgesamt sieben Preisträger von 46 eingereichten Projekten. Die fünfköpfige Jury hatte bei der Bewertung ihr Augenmerk auf die optimalen Voraussetzungen für ein erfülltes und produktives Arbeitsleben gerichtet. Erläutert wurden die einzelnen innovativen Objekte vom Grazer Architekten Hubert Rieß. Er sprach von „architektonischen Milieus, die man herzeigen kann und internationales Niveau haben“. Kritik übte er an der zu großzügig gehandhabten regionalen Baulandwidmung: „Man widmet Bauland, als gäbe es kein Morgen.“ Die architektonische Herausforderung der Zukunft werde, so Rieß, die Erweiterung und Adaptierung von Bestandsbauten sein.

Die Vorstellung des eigenen Betriebsgebäudes, ein Entwurf von epps Ploder Simon ZT GmbH, nahm die Hausherrin Julia Fandler selbst in launiger Manier vor. „Wo sind meine geliebten Giebel?“ sei ihre erste Frage gewesen, als ihr vom Architektenduo die ersten Plan-skizzen vorgelegt wurden. Fazit: „Ich war im ersten Moment geschockt.“ Gute Architektur kann also unter die Haut gehen. Das soll sie auch laut Planerin Petra Simon: „Architektur, die nicht unsere Gefühle anspricht, ist wertlos.“

Beim Neubau der Ölmühle Fandler, die um einen zentralen Hof mit Stammhaus gruppiert ist, habe man sich bewusst auf die drei Materialien Glas, Beton und Holz unter Einbeziehung von handwerklichen Details konzentriert. Ein Pauschallob gab es in dieser Hinsicht an die ausführenden Firmen aus der Region.

Die Bereitschaft, sich zu exponieren, hat sich für Fandler gelohnt. Das große Ganze ist optimal gelungen, woraus der Paradebetrieb einen wirtschaftlichen Mehrwert generiert.

Franz Brugner



Julia Fandler (4. von rechts) mit Gästen bei der Eröffnung BRUGNER

Kleine Zeitung,  
Region Oststeiermark,  
2. Juli 2017

07.07.2017, 08:32 Uhr

## Ausstellung Arbeitswelten in der Ölmühle Fandler



In der Ölmühle Fandler in Pöllau wurde die Ausstellung „Arbeitswelten“ eröffnet zu besichtigen bis 1. September 2017.

Bis 1. September 2017 wird in der Ölmühle Fandler in Prätis bei Pöllau die Wanderausstellung „Arbeitswelten“ des Vereins BauKultur Steiermark gezeigt.

Zur Eröffnung konnten unter anderem Firmeninhaberin Julia Fandler, der Pöllauer Bgm. Johann Schimhofer, Landesbaudirektor Andreas Tropper und die Leiterin der Baubezirksleitung Oststeiermark Brigitte Luef begrüßt werden. Der Verein BauKultur Steiermark vergibt alle zwei Jahre die GerambRose an beispielhafte Projekte für die gemeinsame Leistung von Planern, Bauherrschaft und Ausführenden. Die GerambRose 2016 widmete sich dem Thema „Arbeitswelten“.

Jurymitglied Univ.-Prof. Architekt Hubert Rieß stellte im Rahmen der Eröffnung die prämierten Projekte vor. Bauherrin Julia Fandler dankte allen Beteiligten, an der Spitze dem Architektenteam Petra Simon und Elemer Ploder (epps architekten) für die gelungene Umsetzung des Projektes. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8–18 Uhr, Samstag 9–16 Uhr.

meinbezirk.at, 7. Juli 2017

PÖLLAU

## Ausstellung über vorbildhafte Bauten

Am Donnerstag um 18 Uhr wird in der Ölmühle Fandler eine von der BauKultur Steiermark gemeinsam mit der Baubezirksleitung organisierte Ausstellung über architektonisch vorbildhafte Bauten aus der Arbeitswelt eröffnet. Die verbindende Klammer ist dabei die Auszeichnung mit der GerambRose im Vorjahr. Die Vorstellung der prämierten Projekte – insgesamt acht – wird Universitätsprofessor Hubert Rieß vornehmen.

11.09.2017, 15:45 Uhr

## Arbeitswelten in der Therme NOVA



Gudrun FINDER mit Bgm. Helmut Linhart und Vize-Bgm. Alois Lipp in der Therme NOVA. (Foto: Lederer)

Die Wanderausstellung zur „GerambRose 2016“ wurde in Köflach eröffnet.

2016 wurde die „GerambRose“ zum Thema „Arbeitswelten“ für innovativ und nachhaltige Bauten aus den Bereichen Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistung, Land- und Forstwirtschaft vergeben. Um die qualitätsvolle Baukultur auch in die Bevölkerung zu tragen, wurde vom Verein BauKultur Steiermark heuer eine Wanderausstellung mit den ausgezeichneten Objekten kreiert, die in der ganzen Steiermark gezeigt wird.

### Therme NOVA

Bis 24. September ist nun diese Wanderausstellung in der Therme NOVA zu besichtigen. Thomas Hofer, Leiter der Baubezirksleitung Steirischer Zentralraum, eröffnete mit NOVA-GF Günther Riedenbauer, Bgm. Helmut Linhart, Gerald Fuxjäger und Eva Guttmann diese Ausstellung. BG/BRG/BORG-Direktorin Gudrun FINDER präsentierte in diesem Rahmen Schülerarbeiten zu diesem Thema.

Hier geht es zur Bildergalerie



meinbezirk.at,  
11. September 2017

# Dank

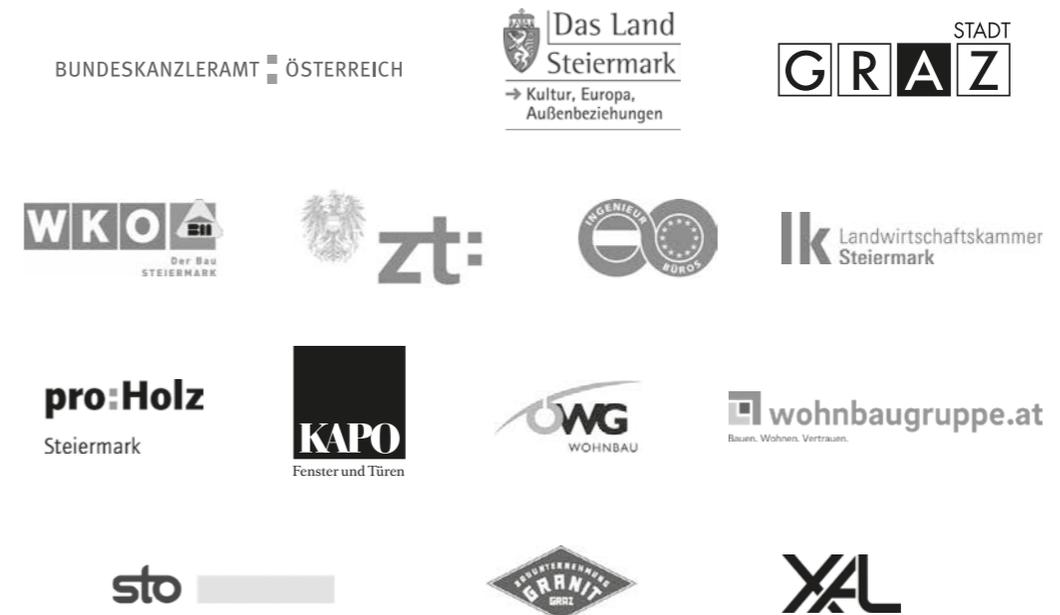
Für die Teilnahme, die Mitarbeit und die Unterstützung bedankt sich die Geschäftsführung des Vereins BauKultur Steiermark bei

Dominik Alder	Anton Gumpl	Claudia Mazanek
Beatrix Amtmann	Peter Gutschlhofer	Claudia Menapace
Karl Amtmann	Eva Guttmann	Elli Mosayebi
Johannes Andrieu	Werner Gutzwar	Georg Moosbrugger
Ursula Astecker-Perner	Marlies Haas	Johann Muhr
Daniel Baumgartner	Patrick Handler	Ewald Niederl
Wolfgang Bertl	Gunther Hasewend	Walter Nunner
Robert Binder	Elmar Hauser	Werner Nussmüller
Markus Bogensberger	Anton Hausleitner	Christian Obenaus
Alfred Bramberger	Barbara Herz	Simon Oberhofer
Petra Brandweiner-Schrott	Rosemarie Hochstrasser	Paul Ott
Andreas Braun	Thomas Hofer	Dejan Pecenko
Christian Brugger	Christian Hofmann	Alfred Pech
Franz Brugner	Reinhold Holler	Catrin Pekari
Werner Brugner	Franz Hrachowitz	Ferdinand Pfeffer
Andreas Buchberger	Gerhard Jagersberger	Beatrix Pfeifer
Markus Buchegger	Robert Jansche	Jakob Pichler
Werner Byloff	Christian Jokesch	Robert Pichler
Ursula Dominkus	Thomas Kalcher	Bernd Pitner
Oswin Donnerer	Daniel Kampus	Elemer Ploder
Johann Dreisiebner	Manfred Kerbler	Gerald Ploder
Erwin Eggenreich	Robert Klammler	Wolfgang Pölzl
Katja Fabian-Glawischinig	Manfred Kniepeiss	Karl Hans Polzhofer
Julia Fandler	Günter Koberg	Alexander Pongratz
Wolfgang Fehleisen	Georg Köhler	Markus Pongratz
Gudrun FINDER	Johann König	Alexandra Pototschnik
Klaus FINDER	Edith Kohlmeier	Michaela Prazsky-Eichinger
Edeltraut Foller	Roman Koller	Peter Pretterhofer
Alfred Fruhmann	Franz Kortschak	Ulrike Primschitz-Kiefer
Andrea Fuchs	Markus Kovac	Michaela Reisinger
Christian Fuchs	Manc Kovacic	Bernhard Reiter
Gerald Fuxjäger	Gerhard Kreiner	Sonja Reiter
Hans Gangoly	Dagmar Kreutzer	Simon Reithofer
Sonja Gasparin	Irene Kristiner	Anna Resch
Nicolás Gilabert	Werner Lämmerer	Hermann Retter
Karl Glawischinig	Rene Lederer	Günter Riedenbauer
Danijela Gojic	Gerd Leinich	Hubert Rieß
Stefan Gößweiner	Helmut Leitenberger	Armin Ruhri
Paul Grafl	Sandra Lex	Erwin Sabathi
Susanne Grilz	Gerald Liebming	Wolfram Sacherer
Jürgen Grosleitner	Helmut Linhart	Andrea Samer
Eugen Gross	Stephan Lippitsch	Hans Schaffer
Helmuth Gschanes	Hubert Maier	Raimund Scherf
Herbert Gugganig	Arno Martetschläger	Peter Schinnerl

Martin Schlemmer	Doris Stadler	Christiane Villgratter
Peter Schloffer	Bernhard Steger	Hannes Wagner
Patrick Schnabl	Gerhard Steiger	Klaus Walter
David Schreyer	Doris Stiksl	Tanja Wannemacher
Marion Schubert	Alexandra Stingl-Enge	Gerhard Wasserbauer
Andrea Schwar	Hans Straßegger	Viktor Weissenberger
Reingard Schwarz	Katharina Strohmaier	Anna Weninger
Silke Schwarzl	Werner Strohmaier	Bertram Werle
Peter Schweiger	Martin Strobl	Ursula Werluschnig
Nikolaus Schweighofer	Viktoria Thaller	Max Wiesenhofer
Gerhard Semmelrock	Uli Tischler	Dietger Wissounig
Bernd Sieber	Franz Titschenbacher	Kerstin Wissounig
Sabine Siegel	Ulrike Titschenbacher	Klaus Wonisch
Petra Simon	Andreas Tropper	Erik Wüster
Birgit Skerbetz	Silvia Trummer	Martina Zima

und bei allen Schülerinnen und Schülern, die sich auf das Thema eingelassen und Beiträge gestaltet haben

sowie bei folgenden Fördergebern und Sponsoren:



## Impressum

Herausgeber: Verein BauKultur Steiermark  
Redaktion: Barbara Meisterhofer  
Mitarbeit: Alexandra Pototschnik

Lektorat: Eva Guttmann  
Fotografien: Alle Fotografien wurden,  
sofern nicht anders gekennzeichnet,  
von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern  
der zuständigen Baubezirksleitungen und  
dem Verein BauKultur Steiermark gemacht.

Grafik: Anna Weninger  
Druck: Offsetdruck DORRONG OG

© Verein BauKultur Steiermark  
Stempfergasse 4  
8010 Graz  
[office@baukultur-steiermark.at](mailto:office@baukultur-steiermark.at)  
[www.baukultur-steiermark.at](http://www.baukultur-steiermark.at)

Graz, 2018

